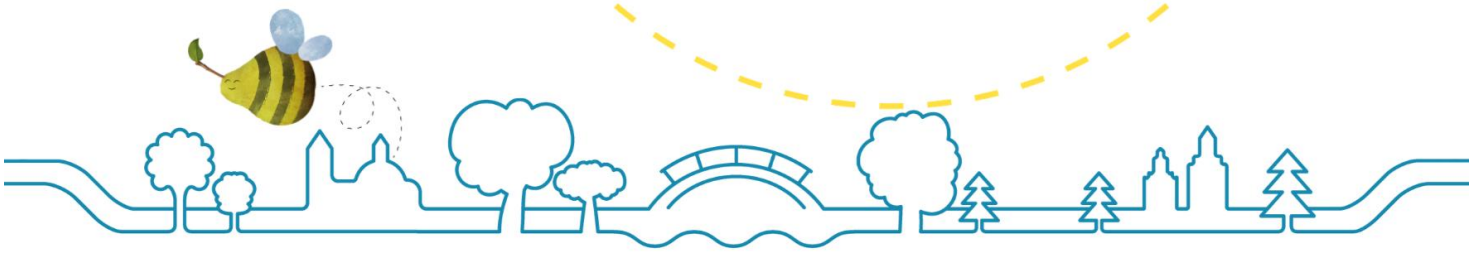
Klimawandel-Anpassungsmodellregion KLAR! Naturpark Pöllauer Tal

Anpassungskonzept Aktualisierung 2026

Naturpark Pöllauer Tal, Mai 2026



INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt

1 Einleitung 5

1.1 Hintergrund und Programm „Klimawandel-Anpassungsmodellregion“ 5

1.2 Programm- und Projektzielsetzung 5

1.3 Verwendete Methoden 6

1.3.1 Recherchen, Interviews, Befragungen 7

1.3.2 Untersuchung und Evaluierung der Erhebungsergebnisse 7

1.3.3 Ergebnissynthese 7

1.3.4 Konzepterstellung 8

2 Darstellung des Status Quo und der regionalen Rahmenbedingungen (inkl. Standortfaktoren) 9

2.1 Allgemeine Charakterisierung der Region 9

2.1.1 Naturraum und klimatische Verhältnisse 10

2.1.2 Einwohner und Bevölkerungsstruktur 17

2.1.3 Mobilität 18

2.1.4 Bildung, Soziales und Wirtschaft 19

2.2 Bestehende Strukturen in der Region 20

2.3 Bestehende Konzepte / Leitbilder 22

2.3.1 Kleinregionale Entwicklungskonzept des Naturparks Pöllauer Tal 22

2.3.2 Energiepolitisches Leitbild und energiepolitische Vision 23

2.3.3 Verfolgte Umsetzungsstrategien in der Modellregion 23

2.4 SWOT-Analyse 24

2.5 Bestehende Maßnahmen und bisherige Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung 26

2.5.1 Bisherige Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung vor Start des KLAR!-Programmes sowie Reflexion der Erfahrungen aus der Umsetzungsphase, sowie der ersten und zweiten Weiterführungsphase 26

2.5.2 Reflexion der Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung im Zuge des KLAR!-Programmes 27

3 Prognose 2050 30

3.1 Regionales Klima 2050 30

3.2 Geplante Entwicklung der Region 34

3.2.1 Bevölkerungsentwicklung 34
3.2.2 Arbeitssituation, wirtschaftliche Entwicklung und Schwerpunkte 35
3.2.3 Touristische Ausrichtung 37
3.2.4 Bildung und Kultur 37
3.2.5 Relevante Auszüge aus dem Örtlichen Entwicklungskonzept 2017 der Marktgemeinde Pöllau 38
3.2.6 Biodiversität 42
3.3 Identifikation von möglichen Problemfeldern sowie möglicher positiver Auswirkungen 45
4 Chancen des regionalen Klimawandels 46
5 Vision der Region für Klimawandelanpassung 47
6 Entwicklung, Darstellung & Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen 48
6.1 Online-Befragung zur Weiterführungsphase III 48
6.2 Entwicklungsworkshop zur Weiterführungsphase III 48
6.3 Bewertung der Maßnahmenideen 50
6.4 Reflexion der Umsetzungsphase und der beiden Weiterführungsphasen als Basis für die Festlegung der Weiterführungsmaßnahmen sowie das Design der Weiterführungsphase 50
6.4.1 Maßnahmen aus der Umsetzungsphase 53
6.4.2 Maßnahmen aus der Weiterführungsphase I 55
6.4.3 Maßnahmen aus der Weiterführungsphase II 57
7 Beschreibung des Maßnahmenpools für die Weiterführungsphase 60
8 Zeitliche und organisatorische Planung der Schwerpunktsetzungen 92
9 Managementstrukturen und Kompetenzen der Projektpartner 94
9.1 Beschreibung der Trägerorganisation 94
9.2 Verein „Naturpark Pöllauer Tal“ 94
9.3 Vorstellung der Modellregionsmanagerin und ihrer Qualifikationen 95
9.4 Projektmanagement 95
9.5 Darstellung der Abstimmung mit der steirischen Anpassungsstrategie und die geplante zukünftige Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark 97
10 Kommunikation und Bewusstseinsbildung 98
10.1 Kommunikationsstrategie / Konzept für Öffentlichkeitsarbeit 98
10.2 Bewusstseinsbildungskonzept 99
11 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle 100

12 Verzeichnisse 101
12.1 Literaturverzeichnis 101
12.2 Abbildungsverzeichnis 102
12.3 Tabellenverzeichnis 103

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Programm „Klimawandel-Anpassungsmodellregion“

Der „Naturpark Pöllauer Tal“ - bestehend aus den Gemeinden Pöllau und Pöllauberg - bekennt sich zu einer nachhaltigen Umweltpolitik. Mit Hilfe der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds sollen daher nicht nur Klimaschutzmaßnahmen, sondern auch die Klimawandelanpassung als zweite essenzielle Säule der Umweltpolitik in den Fokus der Region rücken. Dazu soll ein Umsetzungskonzept entwickelt und schrittweise umgesetzt werden. Erfahrungsgemäß sind die wichtigsten Bausteine bei der Etablierung einer Modellregion ein plausibles Umsetzungskonzept sowie eine kompetente treibende Kraft aus der Region zur Umsetzung des Konzepts. Genau hier setzt das zugrundeliegende Programm „Klimawandel-Anpassungsmodellregion“ (KLAR!) an. Es unterstützt deshalb ein Entwicklungspaket für Modellregionen, indem es ein Umsetzungskonzept sowie die Tätigkeiten der Modellregions-Manager:in bzw. des Modellregions- Managers über mindestens drei Jahre mitfinanziert.
Österreichische Regionen werden mit dem Programm auf dem Weg zur Anpassung an die Gegebenheiten des Klimawandels unterstützt und begleitet. Regionale Ressourcen sollen nachhaltig genutzt, Bewusstsein für die Thematik geschaffen, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel durchgeführt und sich ergebende Chancen ergriffen werden. Aufgrund der unterschiedlichen klimarelevanten und regionsbedingten Rahmenbedingungen, geografischen Lage und sozioökonomischen Problemstellungen werden die Schwerpunktsetzungen in den verschiedenen Modellregionen voneinander variieren. Für den Erfolg des Aufbaus von Modellregionen ist es maßgeblich, dass sich regionale Strukturen (Gemeinden, Wirtschaft, Länder) an der Umsetzung beteiligen.

1.2 Programm- und Projektzielsetzung

Mit dem Programm werden auf kommunaler und regionaler Ebene folgende Ziele verfolgt:

- Erkennen und Nutzen von Chancen, die sich durch den Klimawandel auf regionaler Ebene ergeben,
- detaillierte Erhebung von klimawandelbedingten Risiken und diese durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen langfristig minimieren,
- Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger:innen der Gemeinden, Betriebe und Haushalte, um die Chancen und Gefahren des Klimawandels zu verdeutlichen,
- Forcierung von Projekten in allen Bereichen der Klimawandelanpassung,
- Vermeidung von Fehlanpassungen,
- Festigung von geeigneten Strukturen für regionale Anpassungsmaßnahmen,
- Know-how-Aufbau in den Regionen zur Anpassung an den Klimawandel.

Wesentliche Elemente in jeder KLAR! sind die Arbeiten des Modellregions-Managers/der Modellregions-Managerin (KAM), der/die als zentrale Ansprechpersonen und Koordinator:in der KLAR!-Aktivitäten fungiert. Weiters koordiniert sie/er die breiten Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, die durchgeführt werden. Grundlage für die Arbeiten ist immer ein umfassendes Konzept, in dem Potenziale der Regionen erhoben, regionsspezifische Zielsetzungen und ein Leitbild erarbeitet sowie ein Maßnahmenplan als Fahrplan für die Erreichung der Ziele definiert werden.

Die Erfahrung mit anderen Modellregionen zeigt, dass die angestrebten Transformationsprozesse und die langfristige Etablierung der Anpassungsthemen in den Regionen mehrere Jahre aktiver Arbeit brauchen. Um die gemeinsamen Ziele des Klima- und Energiefonds und der KLAR! zu erreichen, werden deshalb längerfristige Kooperationen mit den Regionen angestrebt und unterstützt.
Mit der Erstellung des zugrundeliegenden Konzeptes, wird daher ein erster wichtiger Schritt zur Umsetzung des Programmes gesetzt. Auf Basis dieser Programmzielsetzungen adressiert das zugrundeliegende Dokument daher die Konzepterstellung, wobei folgende Projektzielsetzungen bestehen:

- Darstellung des Status quo.
- „Prognose“ 2050 – Skizzierung des regionalen Klimas 2050 auf Basis von Klimaszenarien sowie der geplanten Entwicklung der Region bis 2050 (Bevölkerungswachstum, wirtschaftliche Schwerpunkte, touristische Ausrichtung etc.) und daraus abgeleitet Identifikation möglicher Problemfelder (z. B. Wasserknappheit, Hitze, Häufung von Starkregenereignissen etc.) sowie möglicher positiver Auswirkungen.
- Beschreibung der sich durch ein verändertes regionales Klima allfällig ergebenden Chancen.
- Entwicklung, Darstellung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen.
- Identifizierung und Beschreibung von Schwerpunktsetzungen mit zumindest 6 konkreten Anpassungsmaßnahmen aus den Maßnahmenoptionen, welche auch innerhalb von 3 Jahren umgesetzt werden können und die den Kriterien der guten Anpassung entsprechen. Darstellung der Kohärenz mit der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel.
- Darstellung der Abstimmung mit den Anpassungsstrategien der Länder und die geplante zukünftige Zusammenarbeit mit den entsprechenden Landesstellen.
- Zeitliche und organisatorische Planung der Schwerpunktsetzungen inkl. der Darstellung der nötigen Finanzierung unter Berücksichtigung von verfügbaren Förderungen.
- Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept für die Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung der geplanten Schwerpunktsetzungen.
- Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partner:innen).
- Nennung eines Modellregions-Managers/einer Modellregions-Managerin, Darstellung der Kompetenz und des Aufgabenprofils; ausreichende Darstellung, dass die Tätigkeiten vor Ort stattfinden, Büro-Infrastruktur vorhanden ist und der/die Modellregions-Manager:in über die notwendigen Ressourcen (v. a. Zeit) verfügt.
- Beschreibung der Trägerschaft (Ziele, Aufgaben, Finanzierung etc.), Darstellung, ob Trägerstruktur neu ist oder in bestehende Strukturen und/oder in regionale Netzwerke integriert wird.
- interne Evaluierung und Erfolgskontrolle.

1.3 Verwendete Methoden

Auf Basis der in den vorhergehenden Abschnitten dargestellten Schwerpunkte des Programmes und Projektes werden zur Erstellung eines Umsetzungskonzeptes vier miteinander verknüpfte Methoden eingesetzt:

- Recherchen, Interviews, Befragungen
- Untersuchung und Evaluierung der Erhebungsergebnisse
- Ergebnissynthese
- Konzepterstellung

Die oben dargestellten methodischen Schritte werden nachfolgend näher beschrieben.

1.3.1 Recherchen, Interviews, Befragungen

Zur Erstellung der Datenbasis wurden Recherchen, Interviews und Befragungen durchgeführt. Die verfügbare Literatur (statistische und empirische Daten) sowie nicht publizierte Daten bildeten die Grundlagen der weiteren Analysen. In diesem Zusammenhang wurden sämtliche relevanten Daten zum Klimawandel in der Region recherchiert. Es wurden Daten von Forschungsprojekten, Initiativen und diversen Behörden (z. B. GeoSphere) erhoben. Waren diese Daten nicht bzw. nicht in der entsprechenden Detailtiefe zur Verfügung, wurde vorrangig auf statistische Daten zurückgegriffen.
Weiters wurde eine Recherche bzgl. des Anpassungspotenzials durchgeführt. Rahmenbedingungen zu Umsetzungsmaßnahmen und den notwendigen Schritten wurden ebenso recherchiert.

1.3.2 Untersuchung und Evaluierung der Erhebungsergebnisse

Nach Abschluss der Datenerhebung und der Aufbereitung der Ist-Situation erfolgt eine detaillierte Untersuchung und Beurteilung der Ergebnisse. Das Klimasystem „Naturpark Pöllauer Tal“ wurde in Hinblick auf den Anpassungsbedarf analysiert und evaluiert. Diese Ergebnisse bilden gemeinsam mit einer Darstellung der möglichen Anpassungspotentiale die Grundlage für die darauffolgende Bewertung.
Die Anpassungspotentiale werden auf Ihre Eignung für eine Umsetzung bewertet.
Auch werden die anpassungsrelevanten Stärken und Schwächen analysiert. Es werden die Standortfaktoren evaluiert, die wirtschaftliche Ausrichtung der Region untersucht und auch bestehende Strukturen genauer betrachtet (zur Bereitstellung einer Grundlage für den Umsetzungsprozess). Dabei erfolgten eine qualitative und quantitative Darstellung und Bewertung.
Die Sinnhaftigkeit unterschiedlicher Umsetzungsmaßnahmen wird hinsichtlich Realisierungswahrscheinlichkeit und regionaler Klimarelevanz bewertet.
Schließlich werden auch die regionalen Rahmenbedingungen bewertet und analysiert, damit ein Konzept der Öffentlichkeitsarbeit und eine Kommunikationsstrategie erarbeitet werden können und die Integration der wesentlichen Akteure bestmöglich unterstützt wird.

1.3.3 Ergebnissynthese

Der nächste Schritt beinhaltet die Zusammenführung der Ergebnisse. Durch diesen methodischen Schritt soll eine grundsätzliche Aussage darüber getroffen werden, wie der Anpassungsbedarf adressiert werden kann. Hierbei wurde eine Maßnahmen- bzw. Technologiefestlegung getroffen. Schließlich erfolgte eine Zusammenführung der Bedarfswerte und der Potenziale, damit mögliche Barrieren abgeschätzt werden konnten.

1.3.4 Konzepterstellung

Anhand der vorhergehenden Ergebnissynthese erfolgt die Ausarbeitung eines klimapolitischen Leitbildes, das die erhobenen Grundlagen bestmöglich berücksichtigt, regionsauthentisch ist und höchste Realisierungschance hat.

Auf Basis des Leitbildes wurden spezifische Maßnahmen in einer Roadmap zusammengefasst, welche über die Erstellung von anwendungsgerechten Aktionsplänen zur Realisierung des Szenarios beitragen soll. Dabei wurden für die Umsetzung relevante Informationen zusammengefasst: Verantwortlichkeiten, Klima-Relevanz, Zeithorizont, Qualifizierungsniveau, Kosten etc.

Auch wurden Strategien zum weiteren Vorgehen in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen, relevante Umsetzungsfaktoren bzw. Barrieren, interne sowie externe Kommunikation und der Managementstruktur bzw. der Realisierungsprozess festgelegt.

Die Ergebnisse wurden im Projektteam diskutiert und reflektiert. Dadurch konnte bestmögliche Praxistauglichkeit und großer Anwendungsbezug hergestellt werden. Auch konnte ein Ausblick erarbeitet werden.

Schließlich werden alle Erkenntnisse in einem abgestimmten Gesamtkonzept zusammengefasst, das eine hohe Realisierbarkeit ermöglicht.

2 Darstellung des Status Quo und der regionalen Rahmenbedingungen (inkl. Standortfaktoren)

2.1 Allgemeine Charakterisierung der Region

Im oststeirischen **Naturpark Pöllauer Tal** und gesetzlich festgelegten Landschaftsschutzgebiet, mit den ländlichen Gemeinden Pöllau und Pöllauberg wird bislang eine vorbildhafte Natur- und Klimaschutzregion gelebt, wodurch ein geschützter Landschaftsraum aus dem Zusammenwirken von Mensch und Natur entstanden ist. Die besondere Landschaftsvielfalt wird durch schonende Formen der Landnutzung und der Landschaftspflege erhalten. Im Naturpark wird diese Kulturlandschaft von besonders ästhetischem Reiz für den Menschen durch spezielle Einrichtungen erschlossen und als Erholungsraum zugänglich gemacht. Damit diese charakteristische Landschaft, die sich durch ihre Unberührtheit, ihre natürlichen und kulturellen Höhepunkte, sowie ein breites Angebot an Möglichkeiten des Naturerlebens und -begreifens auszeichnet, auch in Zukunft noch weiter ausgebaut wird, sollen die bestehenden Strukturen des Naturparks für die Etablierung einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion verwendet werden, bei welcher die Klimawandelanpassung durch eine gemeinsame ökologische Entwicklung im Mittelpunkt steht. Die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ liegt im Nordwesten des Bezirkes Hartberg, ca. 8,5 km Luftlinie nördlich der Landesstraße B 54 sowie ca. 7,9 km Luftlinie nordwestlich der Bezirksstadt Hartberg (siehe nachfolgende Abbildung, links; Bezug = Ortsteil Pöllau).

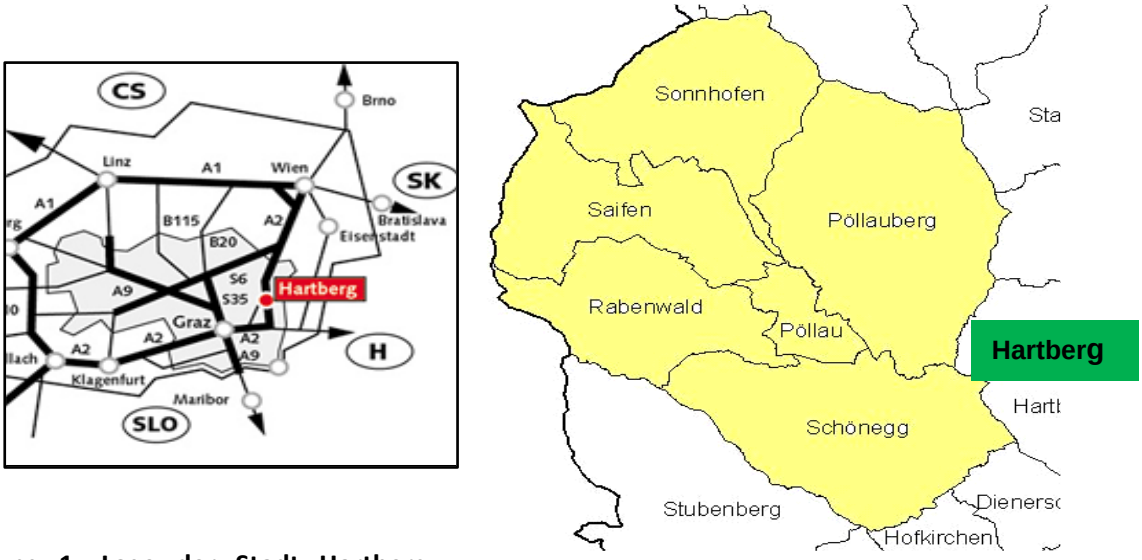


Abbildung 1: Lage der Stadt Hartberg (links) und der Region Naturpark Pöllauer Tal (rechts)

Quelle: Raumplanung Steiermark, 2010

Anmerkung: Die Marktgemeinde Pöllau besteht mittlerweile auch aus den ehemaligen Gemeinden Sonnhofen, Saifen-Boden, Rabenwald, Schönegg (durch die steirische Gemeindestrukturreform).

2.1.1 Naturraum und klimatische Verhältnisse

Die oststeirische Region Naturpark Pöllauer Tal ist aufgrund der dreiseitig umgebenden Berge ein geografisch nahezu abgeschlossenes Gebiet, das sich nur nach Südosten mit dem Fluss Pöllauer Saifen zur Ebene der Südoststeiermark öffnet. Die Kammlinie der umgebenden Berge weist eine Seehöhe von etwa 1.000 bis 1.280 m auf. Der Talboden weist eine Seehöhe von etwa 400 m auf. Die höchsten Erhebungen sind der Rabenwaldkogel im Westen (1.280 m) und der Masenberg (1.261 m) im Osten. Der Waldanteil der Region beträgt etwa 50 % mit steigender Tendenz und besteht ab etwa 800 m Seehöhe zum größten Teil aus Fichte. Unterhalb von 800 m Seehöhe besteht großteils Mischwald bzw. Laubwald. Am Talboden sind Ackerflächen vorherrschend, an den Hängen gibt es auch einen größeren Anteil von Streuobstwiesen.
Das Hauptgewässer ist die Pöllauer Saifen, die zahlreichen Zubringer hat. Es bestehen drei Rückhaltebecken an den Zubringern der Pöllauer Saifen (Mausbach, Lambach, Prätisbach). Zwischen den Orten Pöllau, Schönau und Winzendorf befinden sich die Winzendorfer Teiche als größtes stehendes Gewässer.

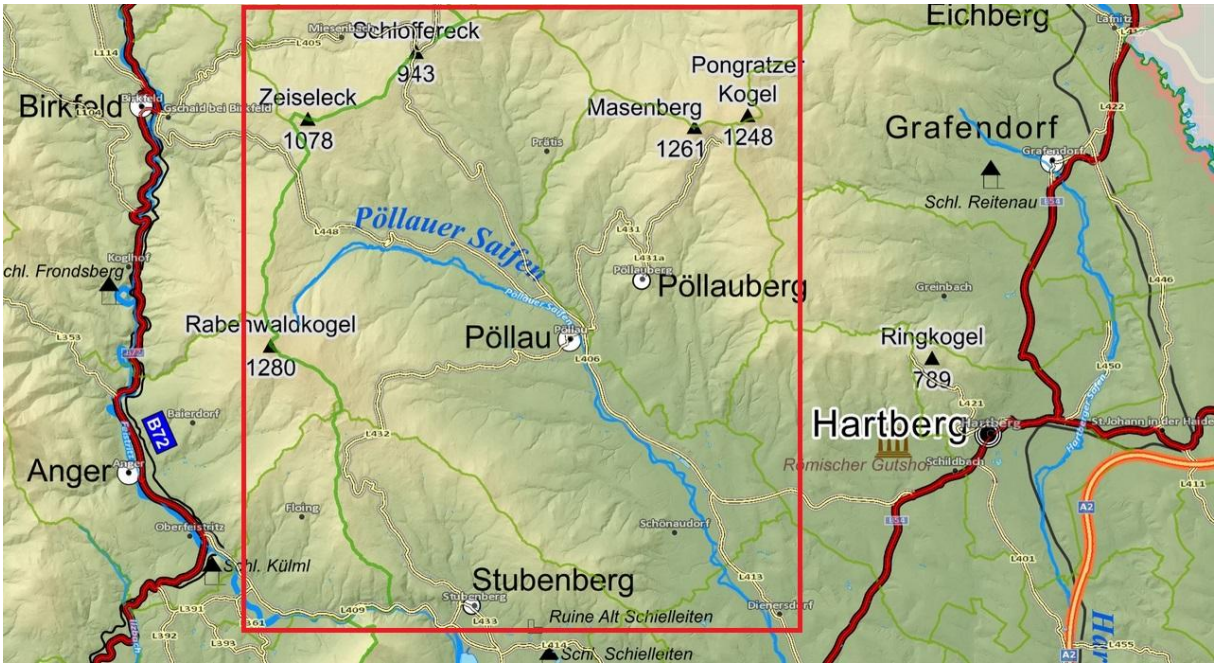


Abbildung 2: Topografie des Pöllauer Tales

Quelle: GIS Steiermark, 2017

Die Region weist aufgrund der Lage im Südosten der Alpen ein mildes Klima und insbesondere bei Nordwestströmungen durch die Lage im Lee des Alpenbogens oft über längere Zeit Niederschlagsarmut auf. Die mittlere jährliche Lufttemperatur beträgt zwischen 4°C auf den höchsten Erhebungen und 10°C am Talboden.
Aus [ZAMG, 2017a] können die flächen-gemittelten Kenndaten von temperaturbasierten Parametern wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt werden:

Parameter	Einheit	1961-1988	1986-2016	Änderung	Minimum	Maximum
Temperatur, Jahr	[°C]	7,9	9,1	+1,2	6,9 (1962)	10,3 (2015)
Temperatur, Winter	[°C]	-1,6	-0,2	+1,4	-6,2 (1963)	2,9 (2007)
Temperatur, Frühling	[°C]	7,9	9,2	+1,3	6,0 (1987)	10,7 (2007)
Temperatur, Sommer	[°C]	16,7	18,2	+1,5	15,4 (1978)	20,6 (2003)
Temperatur, Herbst	[°C]	8,7	9,2	+0,5	7,2 (1972)	11,0 (2006)
Hitzetage, Jahr	[Tage]	1	6	+5	0 (1966)	17 (2003)
Kühlgradtage, Jahr	[K-Tage]	68	135	+67	20 (1978)	263 (2003)
Heizgradtage, Jahr	[K-Tage]	3904	3537	-367	2983 (2014)	4364 (1962)
Vegetationsbeginn	[Tag]	88	71	-16	35 (2002)	108 (1969]
Vegetationsdauer	[Tage]	227	246	19	205 (1970)	285 (2004)

Tabelle 1: Kennzahlen temperaturbasierter Parameter im Pöllauer Tal bis 2016

Quelle: ZAMG, 2017a

Bei allen Parametern zeigt sich bis 2016 eine deutliche Zunahme der Temperatur innerhalb der letzten fünf Jahrzehnte, wobei die Zunahme im Sommer am stärksten und im Herbst am geringsten ist. Die Temperaturzunahme zeigt sich auch in einer deutlichen Zunahme der Hitzetage, der Kühlgradtage und der Vegetationsdauer. Aufgrund der höheren Temperaturen im Winter und Frühling sinkt die Zahl der Heizgradtage und der Vegetationsbeginn erfolgt früher im Jahr.
Die Schwankungsbreite des minimalen und maximalen jährlichen Temperaturmittels ist im Winter mit 9,1°C besonders hoch. In den anderen Jahreszeiten beträgt die Schwankungsbreite 3,4 bis 5,2°C. Die beobachtete Änderung der temperaturbasierten Parameter wird von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik als folgenreich bewertet.

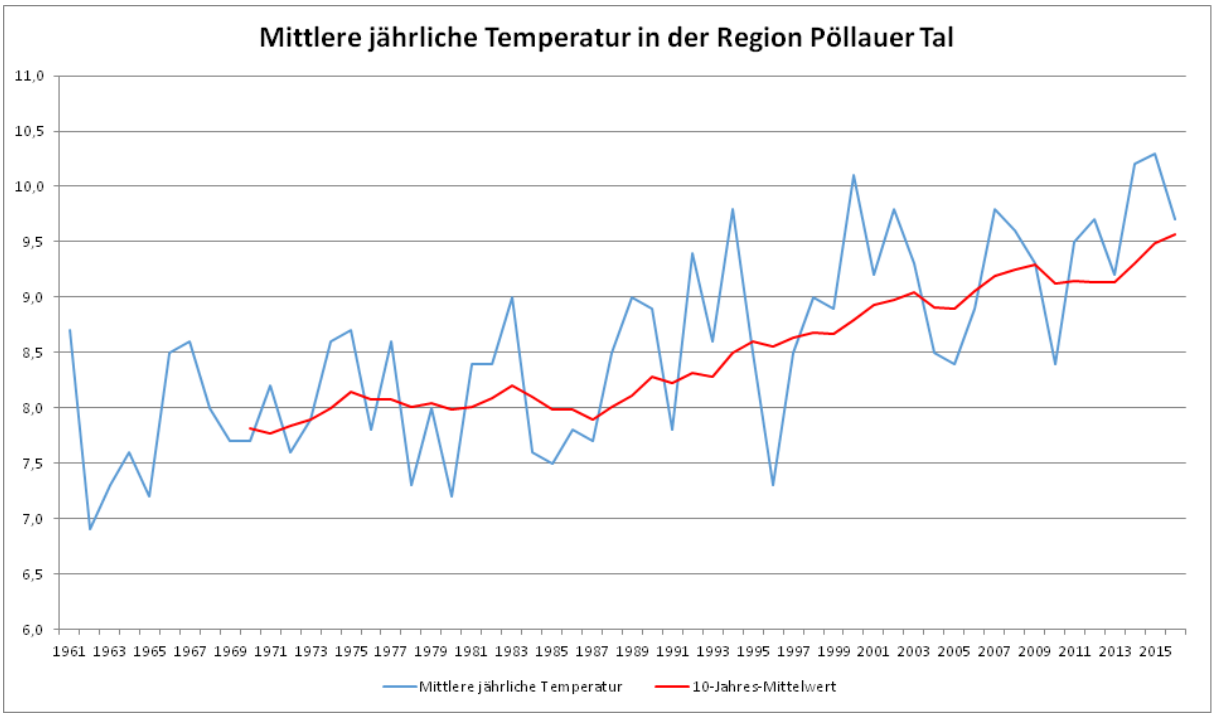


Abbildung 3: Zeitlicher Verlauf der mittleren jährlichen Temperatur im Zeitraum 1961-2016 in der Region Pöllauer Tal (10-Jahres-Mittelwert = 10-jähriges gleitendes Mittel)

Quelle: ZAMG, 2017a

Der zeitliche Verlauf der mittleren jährlichen Temperatur bis 2026 zeigt im 10-jährigen gleitenden Mittelwert eine gleichmäßige Zunahme von den 60er-Jahren bis 2016. Die drei wärmsten Jahre sind 2015, 2014 und 2000. Die drei kältesten Jahre sind 1962, 1965 und 1980.

Die Auswertung der Daten der Messstation Pöllau Zentralstation (Land Steiermark) für den Zeitraum 2003–2025 zeigt einen deutlichen Anstieg der mittleren Jahrestemperatur (vgl. Abbildung 4).
Für die Referenzperiode 2003–2025 beträgt der Mittelwert der mittleren Jahrestemperatur 9,89 °C. Die niedrigste mittlere Jahrestemperatur wurde im Jahr 2010 mit 8,45 °C registriert, während der höchste Wert im Jahr 2003 mit 12,2 °C auftrat. Daraus ergibt sich eine Spannweite von 3,75 °C zwischen dem kältesten und dem wärmsten Jahr des Untersuchungszeitraums.
Die berechnete Standardabweichung von 0,86 °C weist auf eine ausgeprägte interannuelle Variabilität der Jahresmitteltemperaturen hin. Trotz dieser teils erheblichen Schwankungen ist über den gesamten Zeitraum ein klarer positiver Temperaturtrend erkennbar, der auf eine fortschreitende Erwärmung hinweist.

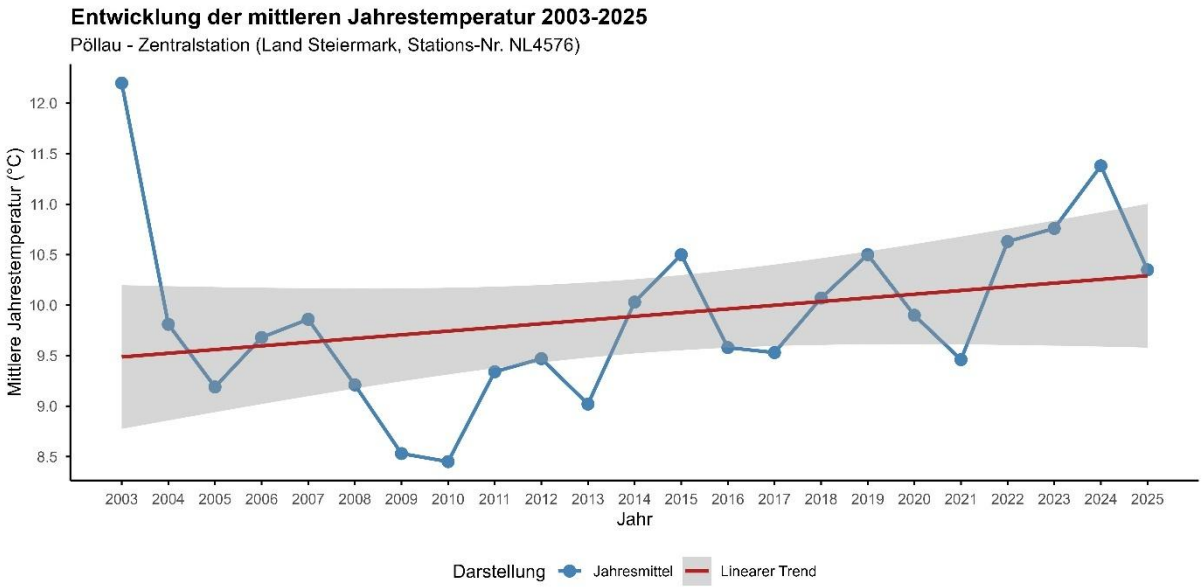


Abbildung 4: Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur an der Messstation *Pöllau Zentralstation* (Land Steiermark, Stations-Nr. NL4576) im Zeitraum 2003–2025. Dargestellt ist die mittlere Jahrestemperatur (blaue Punkte und Linie) sowie der lineare Temperaturtrend (rote Linie). Das graue Band zeigt den Unsicherheitsbereich des Trends.

Daten: Land Steiermark, 2026 - Grafik: eigene Auswertung

Die Jahreskennzahlen (Hitzetage, Sommertage und Frosttage) unterstreichen diese Entwicklung: In den letzten Jahren treten vermehrt hohe Jahresmitteltemperaturen sowie erhöhte Anzahlen an Sommertagen und Hitzetagen auf, während die Zahl der Frosttage tendenziell abnimmt (Tabelle 3).

Tabelle 2: Jahreskennzahlen (Hitzetage, Sommertage, Frosttage und mittlere Jahrestemperatur) für 2003-2025.

Jahr	Anzahl			Mittlere Jahrestemperatur (°C)
	Hitzetage	Sommertage	Frosttage	
2003	8	60	52	12,2
2004	3	34	84	9,81
2005	4	31	105	9,19
2006	5	42	98	9,68
2007	9	51	73	9,86
2008	1	41	86	9,21
2009	7	57	121	8,53
2010	6	35	108	8,45
2011	4	31	107	9,34
2012	10	54	99	9,47
2013	14	41	108	9,02
2014	1	21	61	10,03
2015	22	51	92	10,5
2016	0	37	98	9,58
2017	10	51	93	9,53
2018	1	46	102	10,07
2019	6	54	73	10,5
2020	2	31	99	9,9
2021	3	40	99	9,46

2022	7	48	85	10,63
2023	5	45	72	10,76
2024	12	70	62	11,38
2025	11	53	82	10,35

Daten: Land Steiermark, 2026 - Auswertung: eigene Auswertung

Im Vergleich der Messstationen, Pöllau Zentralstation (Land Steiermark) und Hartberg (GeoSphere Austria), zeigen beide Messstationen im Zeitraum 2003–2025 einen deutlichen Anstieg der mittleren Jahrestemperatur. Die Messstation Hartberg weist trotz der geringen Distanz von 13,6 km durchgehend höhere Jahresmitteltemperaturen auf. Dies lässt sich plausibel durch die geringere Höhenlage und die stärker urbane Prägung des Standorts erklären, während Pöllau aufgrund seiner topographischen Lage stärker von lokalen Klimaeffekten beeinflusst wird. Die grundsätzlich ähnliche Entwicklung beider Zeitreihen deutet auf ein gemeinsames großräumiges Klimasignal hin.

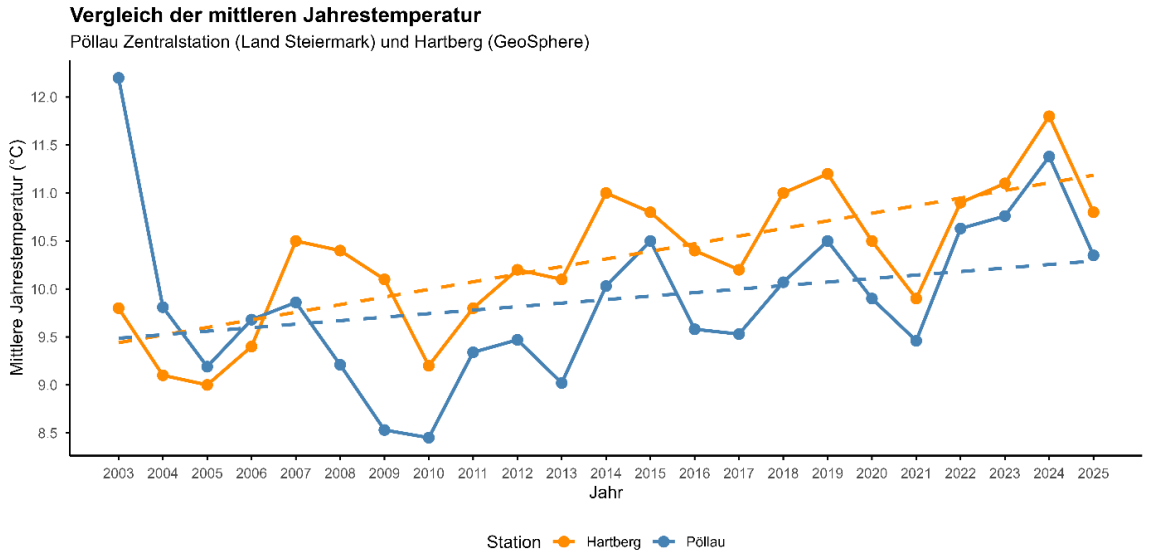


Abbildung 5: Mittlere Jahrestemperaturen der Messstationen Pöllau Zentralstation und Hartberg (GeoSphere Austria) von 2003 bis 2025. Die Darstellung zeigt interannuelle Schwankungen sowie einen positiven linearen Trend an beiden Standorten.

Quelle: Land Steiermark, 2026; GeoSphere Austria, 2025
Grafik: eigene Auswertung

Der jährliche Niederschlag ist ebenso stark von der Orografie abhängig. Der durchschnittliche jährliche Niederschlag beträgt zwischen 1200 bis 1400 mm über den Kammlinien und 800 bis 900 mm am Talboden. In den Sommermonaten kommt es durch die Lage im Lee des Alpenbogens verstärkt zu Gewitterbildung mit kurzfristigen Starkniederschlägen und Hagel. Kleinräumig bilden sich im Sommerhalbjahr häufig abschattende Konvektionsbewölkung mit Niederschlag über den Kammlagen und eine absteigende und abtrocknende Luftmasse in der Talmitte und damit unterschiedliche Niederschlagsmuster.

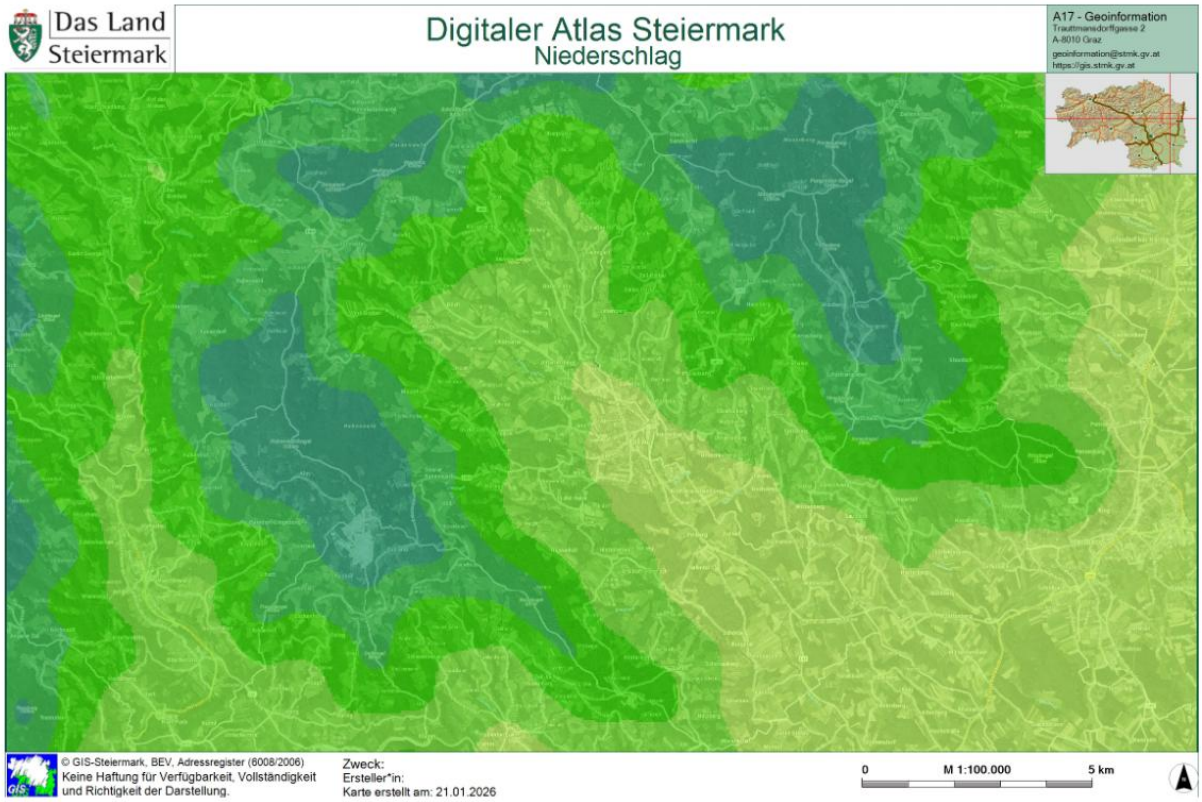


Abbildung 6: Durchschnittlicher jährlicher Niederschlag (dunkelgrün = große Niederschlagsmenge, hellgrün = geringe Niederschlagsmenge)

Quelle: GIS Steiermark, 2026

Aus [ZAMG, 2017a] können die Kenndaten von niederschlagsbasierten Parametern wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt werden:

Parameter	Einheit	1961-1988	1986-2016	Änder-ung	Minimum	Maximum
Niederschlag, Jahr	[mm]	861	861	0	567 (2001)	1192 (1962)
Niederschlag, Winter	[mm]	100	88	-12	32 (1975)	179 (1977)
Niederschlag, Frühling	[mm]	202	192	-10	74 (1973)	382 (1965)
Niederschlag, Sommer	[mm]	367	371	+3	196 (1984)	573 (1966)
Niederschlag, Herbst	[mm]	192	211	+19	78 (1977)	344 (1992)
Starkregenmaximum, Tag	[mm]	54	49	-6	32 (20006)	98 (1968)
Trockenperioden, Jahr	[Tage]	169	171	+2	123 (1970)	223 (2015)

Tabelle 3: Kennzahlen niederschlagsbasierter Parameter im Pöllauer Tal bis 2016

Quelle: ZAMG, 2017a

Der jährliche Niederschlag hat sich in den letzten 50 Jahren (nahezu) nicht verändert. Einer leichten Abnahme im Winter und Frühling steht eine leichte Zunahme im Sommer und Herbst gegenüber. Das 1-tägliche Starkregenmaximum hat statistisch in den letzten 50 Jahren leicht abgenommen, auch weil 1968 ein besonderes Extremereignis stattfand. Die Zahl der Trockenperioden hat leicht zugenommen, wobei das bisherige Maximum im Jahr 2015 auch zu Problemen bei der Trinkwasserversorgung geführt hat.

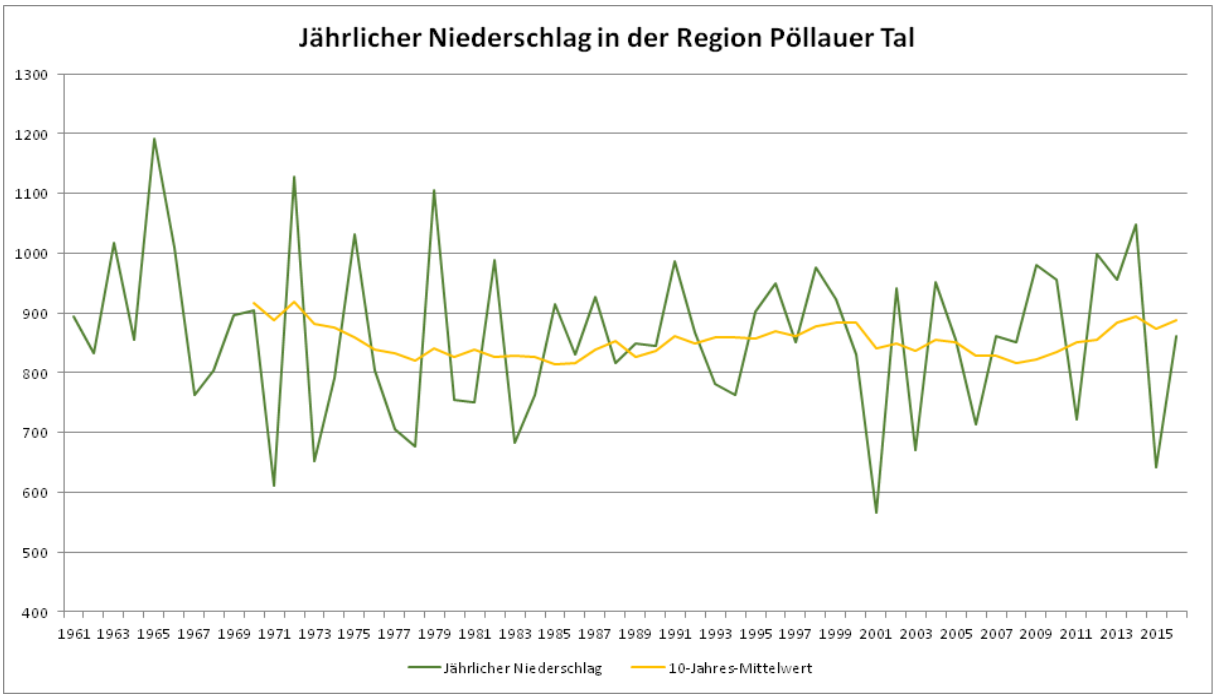


Abbildung 7: Zeitlicher Verlauf des mittleren jährlichen Niederschlags im Zeitraum 1961-2016 in der Region Pöllauer Tal (10-Jahres-Mittelwert = 10-jähriges gleitendes Mittel)

Quelle: ZAMG, 2017a

Der zeitliche Verlauf des mittleren jährlichen Niederschlags bis 2016 zeigt im 10-jährigen gleitenden Mittelwert keinen eindeutigen Trend. Die drei niederschlagsreichsten Jahre sind 1965, 1972 und 1979. Die drei trockensten Jahre sind 2001, 1971 und 2015.
Die beobachtete Abnahme des festen Niederschlags im Winter mit geringeren Schmelzwassermengen führt zu geringerer Quellschüttung und in Folge zu längeren Problemen bei der Wasserversorgung. Zwischen Juni 2015 und März 2016 kam es zur Verordnung von Wassersparmaßnahmen in der Marktgemeinde Pöllau. Zuletzt wurde auch im April 2019 in der Marktgemeinde Pöllau aufgrund der anhaltend geringen Niederschläge und der damit verbundenen reduzierten Schüttung der Quellen zu Wassersparmaßnahmen aufgerufen.

Die Auswertung der Jahresniederschläge (Abbildung 9) an der Messstation Pöllau Zentralstation (Land Steiermark) für die Periode 2010–2025 zeigt eine ausgeprägte interannuelle Variabilität. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt 850 mm (dies ist vergleichbar mit den Werten bis 2016), wobei die Jahressummen zwischen 539 mm (2015) und 1.105 mm (2014) schwanken. Daraus ergibt sich eine Spannweite von 566 mm zwischen dem trockensten und dem niederschlagsreichsten Jahr.
Ein klarer langfristiger Trend ist im betrachteten Zeitraum nicht eindeutig erkennbar; vielmehr wechseln niederschlagsreiche und niederschlagsarme Jahre stark. Besonders hervorzuheben sind das Jahr 2014 als niederschlagsreichstes Jahr sowie 2015 als ausgeprägtes Trockenjahr.

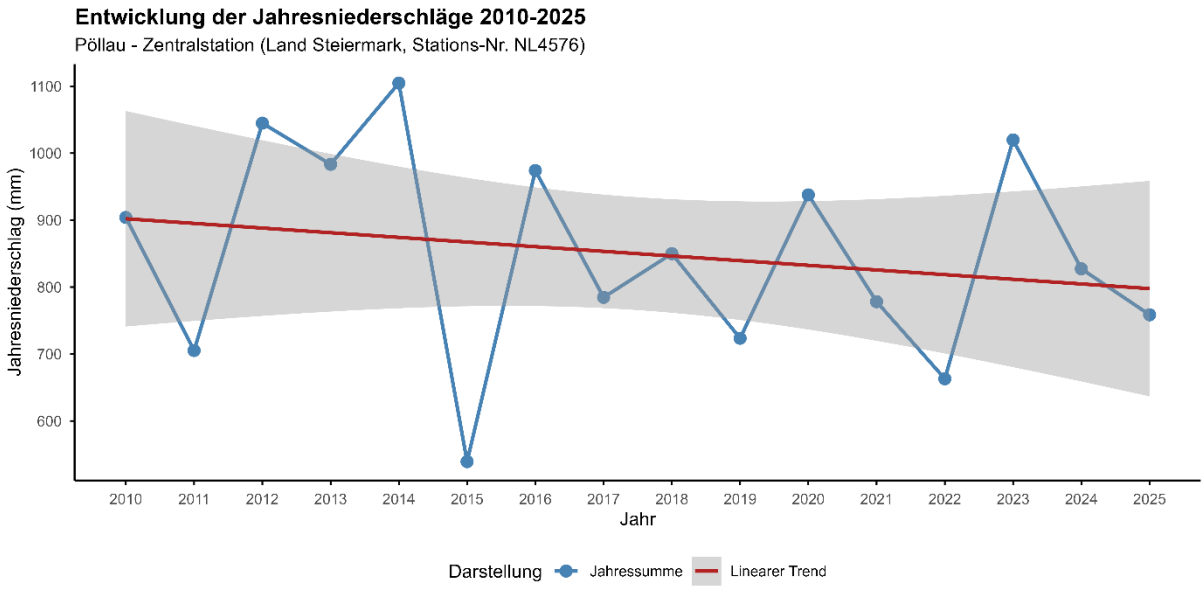


Abbildung 8: Entwicklung der Jahresniederschlagssummen an der Messstation *Pöllau Zentralstation* (Land Steiermark, Stations-Nr. NL4576) im Zeitraum 2010–2025. Dargestellt ist der Verlauf der Jahresniederschlagssumme (blaue Punkte und Linie) sowie der lineare Niederschlagstrend (rote Linie). Das graue Band zeigt den Unsicherheitsbereich des Trends.

Daten: Land Steiermark, 2026
Grafik: eigene Auswertung

2.1.2 Einwohner und Bevölkerungsstruktur

Der Naturpark Pöllauer Tal umfasst 7.857 Einwohner:innen und eine Fläche von 122,1 km², wodurch sich eine Bevölkerungsdichte von ca. 64,4 EW/km² ergibt (= typische ländliche Region) [Statistik Austria, 2026].

GEMEINDE	EINWOHNER (STAND 01.01.2025)	FLÄCHE (KM²)	BEVÖLKERUNGSDICHTE	BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG (2011 - 2021)
PÖLLAU	5890	88,2	67	- 3,0%
PÖLLAUBERG	1967	33,9	58	- 3,0%
SUMME	7857	122,1	64,4	

Tabelle 4: Ausgewählte Daten der Region Naturpark Pöllauer Tal

Quelle: Statistik Austria, 2026

Die Einwohnerzahl zwischen 2011 und 2021 ist in den Gemeinde Pöllau und Gemeinde Pöllauberg mit -3,0% abfallend. In Summe ist die Einwohnerzahl nahezu gleichbleibend seit 1981. Seit der letzten Aktualisierung im Jahr 2023 ist die Bevölkerung bis 2025 um 1,64 % zurückgegangen.
Für den Zeitraum bis 2030 wird eine Bevölkerungsabnahme um etwa 7 % prognostiziert [GIS Steiermark, 2017].

Der Ausblick auf die zukünftige Wanderungsbilanz und die demographische Entwicklung folgt einem typischen ländlichen Trend der Abwanderung und Überalterung.

Zusammensetzung der Altersgruppen:

- Gemeinde Pöllau: unter 20 Jahre (17,8 %), 20-65 Jahre (59,4 %), >65 Jahre (22,8 %).
- Gemeinde Pöllauberg: unter 20 Jahre (17,4 %), 20-65 Jahre (59,8 %), >65 Jahre (22,8 %).

Der Pflichtschüleranteil beträgt aktuell ca. 850 Kinder. In den kommenden 10 Jahren wird sich die Zahl der Pflichtschüler der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ um über 200 verringern. Der Anteil an Pensionisten wird dagegen in den nächsten 10 Jahren um etwa 40 % steigen.
Die Kleinregion hat sich daher das Ziel gesetzt, dass die Bevölkerungsdichte in Randlagen durch geeignete Maßnahmen nicht unter einen definierten Wert sinkt und der Kernraum des Naturparks gestärkt wird.

Im Naturpark Pöllauer Tal liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,8 EW/Haushalt (HH) über dem Schnitt der Steiermark (2,2 EW/HH) und der Oststeiermark (2,45 EW/HH), wodurch aufgrund von HH-Teilungen ein signifikant höherer Anteil an Einfamilienhäusern in den nächsten Jahren erwartet wird. Die Altersstruktur des Naturparks Pöllauer Tal und der zukünftige Trend beeinflussen daher den Bedarf an Kindergartenplätzen, Schulklassen, Arbeitsplätzen und Seniorenbetreuungseinrichtungen, Pflegeplätzen und insbesondere der kommunalen Ausrichtung / Infrastruktur wesentlich. In der Region befinden sich aktuell ca. 2.400 Gebäude. Im Naturpark Pöllauer Tal stehen 4.081 Berufstätige (Pöllau: 3.001; Pöllauberg: 1.080) insgesamt 130 Arbeitslosen gegenüber (Pöllau: 105; Pöllauberg: 25). Der Durchschnitt der Arbeitslosenquote betrug in der Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal 3,2 %, (Statistik Austria, 2023) annähernd analog zu jener der NUTS-III-Region Oststeiermark. Die allgemeine Erwerbsquote lag bei durchschnittlich ca. 56 % [AdSTMKLandesreg., 2019a].

2.1.3 Mobilität

Im Pöllauer Tal befindet sich keine Autobahn, Schnell- oder Bundesstraße, sowie keine Schieneninfrastruktur. Innerregional besteht das Straßennetz daher ausschließlich aus Landes- und ausgedehnten Gemeindestraßen (ca. 367 km Gemeindestraßen). Die Gemeinden verfügen daher über ein großes Netz an Gemeindestraßen, wodurch die Erreichbarkeit vieler oft in Einzellagen befindlicher Haushalte gewährleistet werden kann. Der nächste Autobahnknoten ist ca. 18 km, der nächste Bahnhof (Hartberg) ca. 13 km und der nächste Flughafen (Graz) ca. 68 km entfernt. Die Distanz zur Landeshauptstadt Graz beträgt ca. 62 km, zur Bundeshauptstadt Wien ca. 140 km.

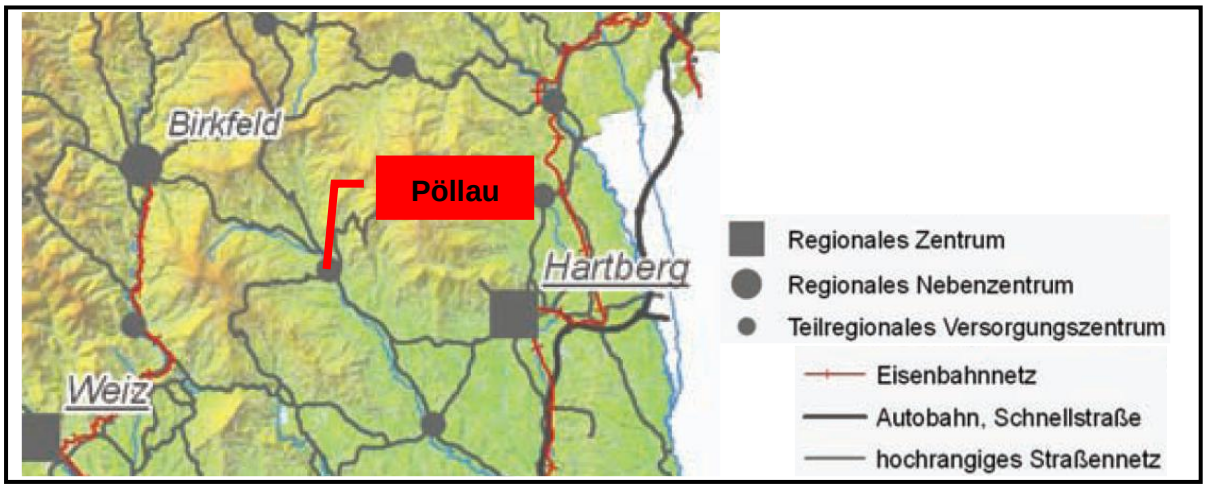


Abbildung 9: Verkehrsinfrastruktur in der Region Pöllauer Tal

Quelle: [Raumplanung Steiermark, 2010]

Erschwerend wirken sich die geringe Bevölkerungsdichte und die Anbindung an öffentlichen Nahverkehrsmitteln aus. Die Erschließung durch öffentlichen Personenverkehr erfolgt daher ausschließlich durch Busse (Retter GmbH, Postbus AG und regionale Rufsammeltaxifahrer), wobei auch deren Anbindungsmöglichkeiten seit Jänner 2020 über ein neuartiges Mikro-ÖV-System wesentlich aufgewertet wurde (siehe https://oststeiermark.at/sam/). Aufgrund der dargestellten Verkehrsinfrastruktur beträgt die PKW-Dichte (Anzahl an Personen- und Kombinationskraftwagen je 1.000 Einwohner:innen) 685 und ist somit die höchste der Steiermark, welche im Durchschnitt 593 aufweist [AdSTMKLandesreg., 2019b].

Mit Ausnahme des Ortsteiles Pöllau weisen sämtliche Ortsteile des Naturparks Pöllauer Tal einen negativen Pendlersaldo auf (auch die Gemeinde Pöllauberg), d.h. die Zahl der Auspendler überwiegt jene der Einpendler deutlich. Es fehlen 1.702 Arbeitsplätze, um ein ausgeglichenes Pendlersaldo im Naturpark Pöllauer Tal zu erzielen [AdSTMKLandesreg., 2019a]. Der Naturpark Pöllauer Tal hat damit erheblich mehr Auspendler als das Bundesland Steiermark (+15 %) [KEK, 2011].

2.1.4 Bildung, Soziales und Wirtschaft

Bildung und Soziales:

Im Bildungsbereich befindet sich neben den Kindergärten und Volksschulen eine Mittelschule und eine Polytechnische Schule im Ort Pöllau. Etwa 15 % der Einwohner besitzen eine höhere schulische Ausbildung und etwa 7,6 % eine universitäre Ausbildung [AdSTMKLandesreg., 2019a].

Im Zentralort Pöllau befinden sich zahlreiche öffentlich-soziale Einrichtungen. Dazu gehören unter anderem eine Polizeistation, ein Gesundheitszentrum, 3 praktische Ärzte, 3 Fachärzte, eine Apotheke, ein Pflegeheim und 1 Rettungsstation.

Wirtschaft:

Das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum bildet seit jeher der Ortsteil Pöllau. Die umliegenden Ortsteile und die Gemeinde Pöllauberg rainen unmittelbar an den Ortsteil Pöllau und übernehmen zunehmend in ihren Baugebieten auch Funktionen der Nahversorgung (Saifen-Boden), Dienstleistung (Pöllauberg) und Betriebsansiedlung (Saifen-Boden, Schönegg).

Die Kleinregion weist im Sektor I (Land– und Forstwirtschaft) eine doppelt so hohe wirtschaftliche Zugehörigkeit der Berufstätigen als das Bundesland Steiermark und 25 % über jener der NUTS-III-Region Oststeiermark auf. Dieser Sektor hat daher besondere Bedeutung und sichert 13 % der Berufstätigen der Kleinregion den Arbeitsplatz. Die Land- und Forstwirtschaft ist in den Tallagen des Pöllauer Tales durch Ackerbau, Teichwirtschaft, teilweise Obst- und Weinbau (Pöllauberg, Rabenwald, Saifen-Boden und Schönegg) und in den Höhenlagen durch Rinderhaltung und Forstwirtschaft geprägt. Die Intensivtierhaltung hat untergeordnete Bedeutung. Ein Problem für die wirtschaftliche Tragfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal" ist deren geringe Flächengröße.
Die Berufstätigen der Kleinregion finden im Sektor II (Industrie, Gewerbe und Bauwesen) Arbeitsplätze bei Baufirmen und einigen Kleingewerbebetrieben. Die übrigen Berufstätigen dieses Sektors müssen nach Hartberg, Graz oder nach Wien pendeln.
Der Sektor III (Handel, Dienstleistungen und Tourismus) weist in der Kleinregion eine um 14 % geringere wirtschaftliche Zugehörigkeit der Berufstätigen auf als das Bundesland Steiermark und 5 % unter jener der NUTS-III-Region Oststeiermark. Der Tourismus hat in der Kleinregion zurückgehend auf Wallfahrer:innen eine sehr lange Tradition. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist mit 2 bis 3 Tagen/Aufenthalt niedrig. Die Zahl der Nächtigungen ist tendenziell steigend. Das Potential eines „Naturparks" mit Nähe zur Thermenregion etc. wird als „sanfter Tourismus" aktuell nur im geringen Masse ausgenutzt. Als Zuerwerb für bäuerliche Betriebe ist der Tourismus vorhanden aber dennoch wenig existent. Touristische Leitbetriebe sind im „Naturpark Pöllauer Tal" selten.

Das Flächenangebot in der Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal ist lt. Entwicklungsplänen der einzelnen Gemeinden mit ca. 26 ha Reservefläche für Betriebsansiedlungen auch langfristig ausreichend. Sämtliche gewerblich/industriellen Betriebsansiedlungsflächen werden in Abhängigkeit ihrer Standortgunst gemeinsam vermarktet. Um die Wohngebiete möglichst gering mit Durchzugsverkehr, Emissionen etc. zu belasten, werden künftige betriebliche Entwicklungsstandorte den Wohngebieten vorgelagert situiert werden. Kleingewerbe, arbeitsplatzintensive, umweltfreundliche Betriebe können dadurch in fußläufiger Distanz zum Ortsteil Pöllau und dessen benachbarten Wohngebieten in Pöllauberg, Saifen-Boden bzw. Sonnhofen situiert werden.

2.2 Bestehende Strukturen in der Region

Die Zusammengehörigkeit der Gemeinden Pöllau und Pöllauberg hat historisch (Pfarre Pöllau) und lagebedingt eine lange Tradition. Vor Jahren wurde mittels Grundsatzbeschluss auch formell eine „Arbeitsgemeinschaft" in Form einer Kleinregion gebildet. Als Beispiele für die kommunale / regionale Zusammenarbeit innerhalb des Pöllauer Tales können folgende Einrichtungen/Verbände genannt werden:

(1) gemeinsame Klima- und Energiemodellregion
(2) gemeinsamer Reinhalteverband
(3) gemeinsamer Standesamts- / Staatsbürgerschaftsverband
(4) gemeinsame Mittelschule
(5) gemeinsame Polytechnische Schule
(6) gemeinsame Musikschule
(7) gemeinsamer Integrierter Sozial- u. Gesundheitssprengel
(8) gemeinsame Naturschutzaktivitäten im Rahmen des Naturpark Pöllauer Tal

(9) gemeinsamer Feuerlöschverband
(10) gemeinsamer Maschinenring
(11) gemeinsamer Fleckviehzuchtverband
(12) gemeinsamer Wegerhaltungsverband
(13) gemeinsame Wirtschaftsaktivitäten
(14) gemeinsame Betreuungsmodelle für Senior:innen
(15) zahlreiche gemeindeübergreifende Vereine und Kooperation im sportlichen Bereich
(16) regionale Vernetzung der regionalen Kulturanbieter
(17) koordinierende Maßnahmen zur Betriebsansiedelung
(18) gemeinsame Veranstaltungen
(19) gemeinsame Dorfentwicklungsprojekte
(20) gemeinsame Rettungsdienststelle (Rotes Kreuz)
(21) verstärkte Zusammenarbeit und Nutzen von Synergieeffekten in der soziokulturellen Infrastruktur (Kinderbetreuung, Bildung und Kultur, Seniorenbetreuung, Jugend, Vereine, Freizeiteinrichtungen und Sportanlagen)
(22) uvm.

Die Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal ist darüber hinaus Teil der „Region Oststeiermark“, bestehend aus den politischen Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld, eine räumliche Einheit, die für sich die erforderlichen räumlichen Voraussetzungen für möglichst alle Daseinsgrundfunktionen bieten soll, so dass sie gut ausgestattete und funktionsfähige Lebensräume für ihre Bevölkerung darstellt. Daseinsgrundfunktionen sind die Funktionen Wohnen, Arbeiten, Erholen, Bildung, Ver- und Entsorgung, soziale Kommunikation und Verkehr.

Die Gemeinden sind auch am LEADER-Programm beteiligt. In diesem Rahmen durchgeführte Projekte haben vorrangig die Bildung einer regionalen Einheit, die Suche nach Identität und eines Regionsprofils zum Ziel. Schwerpunktthemen bei den LEADER-Projekten sind:

- Gemeinsame Produktentwicklung vorrangig in den Teilbereichen Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe.
- Gemeinsame Qualitätssicherung und Qualitätsorientierung im Bereich Wirtschaft (Gewerbe), Bildung von regionalen Clustern, etc.
- Gemeinsame Marketingstrategien: Die kleinregionale Marke „Naturpark Pöllauer Tal“ soll analog der Marke „Apfelland“ unter der Dachmarke „oststeirisches Kernland“ positioniert werden.
- Qualifizierungsprogramme und Qualifizierungsverbund über alle Branchen.

Auf Grund der jahrzehntelangen gemeinsamen Aktivitäten und Kooperationen sieht sich die Bevölkerung des Pöllauer Tals als eine Einheit mit einer gemeinsamen Identität. Aus diesem Grund deckt sich die Gebietseinheit mit der Modellregion, um weitere Verknüpfungspunkte zu schaffen und das gemeindeübergreifende Miteinander zu fördern.

2.3 Bestehende Konzepte / Leitbilder

2.3.1 Kleinregionale Entwicklungskonzept des Naturparks Pöllauer Tal

Im Rahmen des kleinregionalen Entwicklungskonzeptes der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ wurden folgende gemeinsame Ziele festgelegt [KEK, 2011]:

- Verwaltung (interne und externe Serviceleistungen):
    - Die Wirtschaftlichkeit der bestehenden Einrichtungen ist zu optimieren.
    - Die Qualität der Dienstleistungsangebote ist zu verbessern.
- Kleinregionale Wirtschaft:
    - Die Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal strebt die Stärkung ihrer Wirtschaftskraft und Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes durch Gründung eines Wirtschaftsverbandes an.
    - Die Sicherung der Nahversorgung soll gewährleistet sein, wobei ein Fokus auf die Bereitstellung regionaler Produkte gelegt wird.
- Soziokulturelle Infrastruktur:
    - Die Kleinregion strebt die Optimierung ihrer soziokulturellen Infrastruktur durch verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung von Synergieeffekten an.
- Technische Infrastruktur:
    - Die Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal strebt die Optimierung des Ausbaues ihrer technischen Infrastruktur an.
- Naturraum/Umwelt/Klima:
    - Die Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal strebt den gemeinsamen Schutz des Naturraumes, welcher das Landschaftsbild, Boden, Gewässer, Flora & Fauna, die Umwelt und eine verstärkte Zusammenarbeit bei der Sanierung von Gefahrenpotenzialen umfasst, an.

Darüber hinaus ist den Verantwortlichen der Nutzen, den die Gemeinden durch den Naturpark erfahren, durchaus bewusst, weshalb die 3 wesentlichen Kriterien **Bewusstseinsbildung, Projektentwicklung und Genussregion** in das bestehende Leitbild eingeflossen sind.
Bewusstseinsbildung meint dabei, dass die Bevölkerung den Wert der Natur- und Kulturlandschaft schätzt, sich die Bewirtschaftungsformen an einer ökologischen Nachhaltigkeit orientieren und der Bezug zur Natur in der Region verankert ist. Im Naturpark wurden unzählige Projekte initiiert und ausgeführt, darunter z.B. 180 km Wanderwege, Schaffung von Rast- und Ruheplätzen, sowie Themenwege zur Bewusstseinsbildung. Das Kriterium Genussregion forciert den Anbau und die Vermarktung typischer regionaler Rohstoffe und Erzeugnisse, als Beispiel hierfür kann die Hirschbirne genannt werden.

Der **Managementplan des Naturparks Pöllauer Tal** bildet das zentrale strategische Steuerungsinstrument für die zukünftige Entwicklung des Natur- und Kulturlandschaftsraumes. Er wurde in einem umfassenden, partizipativen Prozess mit Workshops, Arbeitsgruppen, Fachgesprächen und wissenschaftlichen Geländeaufnahmen erarbeitet und 2025 präsentiert. Der Plan definiert klare **Ziele, Maßnahmen und Leitlinien** für alle naturparkrelevanten Handlungsfelder – darunter Naturschutz, Kulturlandschaftspflege, Erholung & Tourismus, Bildung sowie Regionalentwicklung. [Naturpark Pöllauer Tal, 2025]

2.3.2 Energiepolitisches Leitbild und energiepolitische Vision

Aus dem [KEK, 2011] und den Kriterien des Naturparks Pöllauer Tal wurde im Rahmen des parallellaufenden Projektes „Klima- und Energiemodellregion Naturpark Pöllauer Tal“ für den Bereich Energie folgendes Leitbild abgeleitet:
Die Region Naturpark Pöllauer Tal ist bestrebt den Ausstoß von Treibhausgasen zu minimieren. Darüber hinaus soll auf die Erhaltung und der Schutz der Fließgewässer und Wälder (diese nehmen das mengenmäßig bedeutsamste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid auf) ein verstärktes Augenmerk gelegt werden. Die Energieversorgung soll zunehmen aus den (nachwachsenden) heimischen Rohstoffen erfolgen, weshalb der kontinuierliche Ausbau der umweltfreundlichen Energieversorgung auf Basis heimischer Ressourcen das oberste Ziel ist.

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für den Projekterfolg kann die Unterstützung durch die Bevölkerung gesehen werden. Deshalb baut das energiepolitische Ziel auf den Grundsätzen des Naturparks auf, und legt fest, dass vor der Umsetzung von spezifischen Maßnahmen ein (Energie-)Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung geschaffen werden muss. Das Interesse der Einwohner:innen soll durch intensive Öffentlichkeitsarbeit geweckt werden, wodurch die Vorteile der Nutzung von regionalen regenerativen Energien und Einsparpotenzialen zu spezifischen Maßnahmen, mit breiter Unterstützung der Bevölkerung, führen können. Die Region soll einen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren, was wiederum zur Ansiedelung neuer Betriebe und erhöhter regionaler Wertschöpfung führt.

Auf Basis des dargestellten energiepolitischen Leitbildes soll eine energetische Nachhaltigkeit in allen klima- und energierelevanten Bereichen erzielt werden. Dabei soll nicht nur der regionale Energiebedarf gedeckt werden, sondern auch das Effizienzsteigerungspotenzial in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ realisiert werden. Das übergeordnete langfristige Ziel der Region „Naturpark Pöllauer Tal“ ist, sich als DIE Klimaschutzregion Ostösterreichs zu positionieren. Es sollen daher die folgenden untergeordneten Ziele erreicht werden:

- Bilanzielle energetische Autarkie im Bereich Strom
- Das Biomassepotenzial der Region wird zu 100 % genutzt
- 50 % des Treibstoffbedarfs werden durch erneuerbare Energieträger (Biodiesel) bzw. durch alternative Antriebe (E-Fahrzeuge) bereitgestellt.

2.3.3 Verfolgte Umsetzungsstrategien in der Modellregion

Im Rahmen von anderen Projekten wurden folgende methodischen Umsetzungsstrategien / Ansätze festgelegt, welche seither verfolgt werden und auch für das zugrundeliegende KLAR-Projekt zur Anwendung kommen sollen:

- **Territorialer Ansatz:** Die Ausrichtung soll stets auf den besonderen Gegebenheiten, Stärken und Schwächen der Region Naturpark Pöllauer Tal basieren, welche sich durch ein hohes Maß an sozialer Zusammengehörigkeit, gemeinsamer Geschichte und Tradition sowie durch das Bewusstsein gemeinsamer Identität auszeichnet.
- **Der Bottom-up-Ansatz:** Als Erfolgsfaktor wird stets die sinnvolle Verknüpfung aller relevanten lokalen Akteur:innen verstanden. Dabei wird stets ein vertikaler Einbezug von Stakeholdern und insbesondere der Bevölkerung verfolgt. Auch werden stets die lokalen sozialen und

wirtschaftlichen Interessengruppen, die öffentlichen und privaten Einrichtungen sowie Expert:innen in die Entscheidungsfindung einbezogen.

- **Der partnerschaftliche Ansatz:** Durch den Zusammenschluss von Partner:innen aus öffentlichen und privaten Sektoren soll eine Partnerschaft entstehen, die eine gemeinsame Strategie und innovative Maßnahmen entwickelt und umsetzt. Plattform und Motor der lokalen Entwicklung ist der Verein Naturpark Pöllauer Tal.
- **Der multisektorale Ansatz:** Nicht durch Einzelaktionen, sondern durch die Integration von Aktionen in ein koordiniertes Gesamtkonzept, das neue Möglichkeiten für die lokale Entwicklung eröffnet, soll die Region nachhaltig gestaltet werden.
- **Vernetzung und regionsübergreifende Zusammenarbeit:** Sämtliche Projekte des Naturparks dienen dem Aufbau eines Netzwerkes sowie als Verbindungsglied zwischen der Bevölkerung, den Gemeinden, der Wirtschaft und den Expert:innen. Der Naturparkverein forciert die regionale Umsetzung der Maßnahmen, dient als Informationszentrale und Anlaufstelle für die Bevölkerung und baut im Sinne einer längerfristigen Betrachtung überregionale Kooperationen und Projekte mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Betrieben auf (Bildung von Entwicklungspartnerschaften und -netzwerken zwischen Akteur:innen anderer (ländlicher) (Modell-)Regionen). Durch diese regionsübergreifende Zusammenarbeit bestehen bei allen Projekten ein Multiplikatoreffekt und ein gegenseitiger, wichtiger Informationsaustausch (positive Erfolge werden auch von anderen Regionen übernommen bzw. weniger Erfolg versprechende Maßnahmen werden vermieden; „Das Rad muss nicht von Neuem erfunden werden.“).
- **Der Innovationsansatz:** Durch Innovation entsteht ein Mehrwert durch die Neuartigkeit als auch durch die Hebelwirkung für dauerhafte Veränderungen. Auf Basis neuwertiger Ideen und Optionen werden regionalwirtschaftlich wichtige Ansätze unterstützt.
- **Der zentrale Management-Ansatz:** Durch die Bündelung und Fokussierung der Kompetenzen im einem zentralen Naturpark-Büro ist eine zielgerichtete Ausrichtung sämtlicher regionaler Aktivitäten und Maßnahmen von KEM und KLAR! sowie eine effiziente Zielerreichung möglich. Es ist daher in der Region eine entsprechende Struktur vorhanden, welche diese Aufgaben erfüllt.

2.4 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse stellt ein Instrument zur Situationsanalyse und zur Strategiefindung dar. In ihr werden die Stärken-Schwächen-Analyse und die Chancen-Risiken-Analyse vereint. Anhand dieser Methode lässt sich eine ganzheitliche Strategie für die weitere Ausrichtung der Region Naturpark Pöllauer Tal und ihrer Entwicklung als Klimawandel-Anpassungsmodellregion ableiten.

Tabelle 5: Stärken und Schwächen der Region Naturpark Pöllauer Tal

STÄRKEN (Strengths)	SCHWÄCHEN (Weaknesses)
- Langjährige Kooperationen zwischen den Gemeinden (z.B. 43 Jahre Naturpark) - Naturparkschulen - Naturparkkindergärten - Naturräumlicher Schutzstatus erhöht Interesse an biologischer Vielfalt	- Viel Tagesgeschäft, zu wenig strategische Überlegungszeit für die Bürgermeister - Rückgang der Kinderzahlen - Steigende Zahl an nicht im Erwerbsleben stehenden Personen und betagten Personen führen zu steigenden Sozialhilfeverband / Kosten

- Kleinteiliges abwechslungsreiches Landschaftsbild - Keine großräumigen Naturgefahren - Regelmäßige gemeinsame Naturpflegemaßnahmen und Baumaktionen - Kurze Wege in der Erreichbarkeit für die Bevölkerung - Starke Vereinstätigkeit - Quellwasser fast energiefrei verfügbar - Hohes Potenzial an lokal vorhandenen erneuerbaren Energieträgern - Hohe Organisation in Verbänden mit starker Beteiligung der Gemeinden - Großes Engagement der Bürgermeister und Gemeindebediensteten - Physische Erreichbarkeit der Bürgermeister rund um die Uhr - Direkter Zugang der Bevölkerung zur Verwaltung über persönliche Kontakte - Ortsverbundenheit, gewachsene Strukturen - Viele freiwillige Leistungen, hoher Anteil an Ehrenämtern - Hohe Produkt- und Branchenvielfalt - Ausgezeichnetes Verhältnis zwischen den Schulen (insbesondere Polytechnikum) und der Wirtschaft - Lokale Leitbetriebe (z. B. Fa. Retter, Bretterklieber, Fandler etc.)	- Einkommensschwache Region - Finanzielle Möglichkeiten zur privaten Klimawandelanpassung eingeschränkt - Rückgängige Haushaltsgrößen führen zu größerem Baulandbedarf - Dezentrale Lage der Kleinregion - Erschwerter Zugang zu überregionalen Verkehrsnetzen - Hohe Auspendlerquote - Fehlende lokale Arbeitsplatzangebote - kleinlandwirtschaftliche Struktur - Verwaldung der unwirtschaftlichen Nutzflächen - Zunahme von intensiv tierhaltenden Betrieben - Fehlendes flächendeckendes Radwegenetz mit Anbindung an die überregionalen Radwege

Tabelle 6: Chancen und Risiken der Region Naturpark Pöllauer Tal

CHANCEN (Opportunities)	RISIKEN (Threats)
- Schaffung von Bewusstsein hinsichtlich Klimawandelanpassung in der Bevölkerung insbesondere bei den Jugendlichen - Bewusstsein für Kauf klimafitter Produkte - Erhöhte Versorgungssicherheit - Bündelung von Wissen und Ressourcen (Rohstoffe, Personal) - Bewusstes Aktivieren regionaler Wertschöpfungskette insbesondere im Bereich Klimawandelanpassung - Einsatz der Landschaftspflege als Klimawandelanpassungsmaßnahme - Aktivierung der Kleinwaldbesitzer zur Intensivierung der Waldbewirtschaftung für klimafitte Wälder - Unterstützung bei der projektrelevanten Fördermittelakquise für Private, Firmen,	- Bevölkerung kann sich mit den Ideen und Konzepten des Projektes der Klimawandelanpassung nicht identifizieren - Gering dotierte Fördertöpfe der öffentlichen Gebietskörperschaften schaffen wenig Anreize zur Investition - Negative Ersterfahrungen mit anderen neuartigen Technologien - Ansiedlung neuer Betriebe scheitert bzw. Betriebe bieten die neuen Technologien im Bereich der Klimawandelanpassung nicht an - Bevölkerung schrumpft weiter und „junge Generation“ siedelt ab - Langfristige Klimaauswirkungen schaffen geringe Anreize für kurzfristiges Handeln

Landwirtschaft und Gemeinden durch die Verantwortlichen der Modellregion - Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ansiedelung neuer Betriebe in der Region im Bereich der Klimawandelanpassung - Synergieeffekte durch verstärkte Kooperation im Bereich der Klimawandelanpassung - Wissensaustausch und Kooperationen mit anderen Regionen - Erhaltung von klimafitten Strukturen und Leistungsangeboten durch Zusammenhalt und Optimierung	- Verlust von höher qualifizierten Arbeitskräften - Nutzungskonflikt zwischen Nahrungsmittel, Energieproduktion und klimafitten Lebensräumen - Kooperation und Wissensaustausch über die Region hinaus funktioniert nicht

2.5 Bestehende Maßnahmen und bisherige Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung

2.5.1 Bisherige Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung vor Start des KLAR!-Programmes sowie Reflexion der Erfahrungen aus der Umsetzungsphase, sowie der ersten und zweiten Weiterführungsphase

Das Pöllauer Tal ist seit 2012 eine Klima- und Energiemodellregion, über welche bereits erste Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zur Klimawandelanpassung durchgeführt wurden. Die Betreuung erfolgt über den Naturparkverein Pöllauer Tal, in dem die Gemeinden vertreten sind. Über die Mitgliedschaft bei den Naturparke Steiermark werden auch Bildungsmaßnahmen zur Biodiversität durchgeführt. Weiter werden Bildungsangebote durch die Naturschutzakademie angeboten.
Das Pöllauer Tal ist seit 1979 ein hydrologisches Versuchsgebiet der Technischen Universität Graz. Dieses Gebiet ist eines der größten und am längsten hydrometeorologisch beobachteten Gebiete Österreichs, wodurch bereits bei diversen Stakeholdern ein gewisser Bewusstseinsgrad für Klimawandel gegeben ist.
Die klimafitte Trinkwasserversorgung wird auf Gemeindeebene mittels lokaler Wassergenossenschaften organisiert. In den Ortsteilen Schönegg und Pöllau wurde eine Notversorgung mit Trinkwasser durch den Anschluss an die Oststeiermark-Wasserleitung geschaffen (die Ortsteile Rabenwald, Saifen-Boden und Sonnhofen sind derzeit noch ohne Notversorgung).
Der Hochwasserschutz ist im Wasserverband Pöllauer Saifen organisiert. Im Bereich des Talbodens besteht jeweils ein Hochwasserrückhaltebecken an den fünf Zubringerflüssen Lambach, Mausbach, Winzendorferbach, Dorfgrabenbach und Prätisbach zur Pöllauer Saifen.
Ein sechstes Hochwasserrückhaltebecken ist am Zubringerfluss Breitenbach geplant, wurde aber aufgrund der zu geringen schützenswerten Objekte nicht umgesetzt. Der Katastrophenschutz wird in erster Linie von der örtlichen Feuerwehr wahrgenommen, die im Ort Pöllau eine zentrale Stelle hat. Es erfolgt eine Förderung von Regensammelanlagen durch die Gemeinden. Die Pöllauer Saifen wurde klimafit revitalisiert.
Im Naturpark wurde ein Waldökologieprogramm mit dem Titel „Wälder klimafit machen“ (Förderprogramm der AMA, Abwicklung durch die Bezirksbauernkammer) initiiert. Auch besteht ein Schulprogramm „Hecken pflanzen – erforschen – beobachten: Hecken in Zeiten des Klimawandels“.
In den Gemeindewäldern wird aktuell die Einbringung von Mischwaldsorten forciert. Es erfolgt die Förderung der Pflanzung von Streuobstbäumen zur Schaffung von Streuobstwiesen.
Eine weitere bereits durchgeführte Klimawandelanpassungsmaßnahme im Pöllauer Tal zielte

auf die Förderung von extensivem Grünland über das Biotop-Schutzprogramm der steiermärkischen Landesregierung ab.
Zusätzlich wurden ÖPUL-WF Naturschutzmaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich eingeleitet und umgesetzt.

2.5.2 Reflexion der Tätigkeiten im Bereich Klimawandelanpassung im Zuge des KLAR!-Programmes

In der Umsetzungs- und ersten Weiterführungsphase des KLAR!-Programmes wurden viele Erfolge für die Region verzeichnet:

- Schülerinnen und Schüler wurde das Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels geschärft und Lösungskonzepte wurden aufgezeigt.
- Pflanzaktionen wurden durchgeführt.
- Der Themenschwerpunkt „Wald der Zukunft“ verzeichnete Erfolge, indem Waldbesitzer:innen aufgeklärt wurden und eine Versuchsfläche zum Wildverbiss eingerichtet wurde.
- Der Themenweg „Klmazukunft-Weg“ wurde erstellt.
- Der Humusaufbau wurde in der Region gefördert. Expert:innen haben ihr Fachwissen übermittelt, Landwirt:innen wurden zum Humusaufbau bewegt.
- Eine umfassende Beratung für klimafitte Stall, Lüftungs- sowie Alarmsysteme ist in der Region erfolgt. Der Aufbau erfolgte anhand wissenschaftlicher Studien und Praxiserfahrungen. Informationsveranstaltungen und Beiträge in den Regionalmedien führten ihren Beitrag zur Verbreitung der Informationen.
- Es wurde umfassend über die Gefahren von Starkregen informiert. Wasserschutzsäcke zur Abwehr von Hochwasser wurden umfassend beworben. Mittels Postwurfsendungen wurde über die Einkaufsaktion für Wasserschutzsäcke informiert.
- Ein Warnsystem für Unwetter wurde auf der Regionshomepage der beiden Gemeinden installiert und kann von der Bevölkerung abgerufen werden.
- Anhand bestehender Risikozonierungskarten der Gemeinden sowie dem verfügbaren digitalen Material wurde eine Datengrundlage für die Schaffung von großräumigen Retentionsflächen erstellt. Potenzielle Grundstücke wurden zusammen mit dem Wasserverband Pöllauer Saifen und den Gemeindebediensteten erarbeitet.
- Eine Zusammenschau aller klimafreundlichen Förderungen für die Beratung zum klimafitten Bauen und Sanieren wurde eine „Förderübersicht vom Land Steiermark und Bundesförderungen“ erstellt. Umfassende Beratungen zu diesem Thema wurden abgehalten.
- Mit Abstimmung eines Lüftungstechnikers eines regionalen Unternehmens wurden praktikable Lösungen zum Thema passive Kühlung und Lüftung für Bewohner:nnen ausgearbeitet.
- Die natürliche Beschattung mit Bäumen wurde umfassend behandelt. Infofolder wurden verteilt und die Bevölkerung online informiert. Schüler:nnen und Kindergartenkinder pflanzten Bäume und eine Naschhecke.
- Eine Förderung zur Pflanzung von Hirschbirnen wurde eingeführt.
- Eine Einkaufsgemeinschaft für Obstbäume wurde eingeführt.
- Es wurde umfassend über die Gefahren der Neophyten aufgeklärt.

- Biodiversitätsflächen wurden in Kooperation mit den Gemeindeverantwortlichen und dem Biodiversitätsexperten des Naturparks geschaffen.
- Es wurde besonders auf die Vorteile der Regenwassernutzung hingewiesen.
- Jeweils eine Wetterstation wurde in Pöllau und Pöllauberg installiert und deren Daten über die regionalen KLAR!-Kanäle verteilt (siehe nachfolgende Abbildung).



Abbildung 10: Wetterstation der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal

Quelle: Naturpark Pöllauer Tal, 2019

- Zur Bewusstseinsbildung zur Klimawandelanpassung wurden neue Formate zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung entwickelt. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die jüngere Generation gelegt. Weiters wurden künstlerische Elemente in die Kommunikation eingeflochten, wie z.B. Kabarettisten, Tonkünstler, Filmen, Ausstellungen von Karikaturen.
- Landwirt:innen wurden bei der nachhaltigen Verbesserung von Bodeneigenschaften und der Anpassung an veränderte Klimabedingungen unterstützt in Form von Veranstaltung zu regenerativer Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft
- Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung und der Abflusscharakteristik bei Starkniederschläge wurde durch die Erstellung einer Analyse über die Schaffung von Retentionsbecken gesetzt. Die Umsetzung solcher Becken obliegt der Gemeinde bzw. Grundbesitzer:innen, wobei KLAR! mit Wissen und Förderinformationen unterstützte.
- Der Wasserlauf samt Übergabe der gesammelten Spenden wurde mit Volksschulen durchgeführt.
- Blumenwiesen Saatgut wurde verbreitet

- „Erlebnisspaziergang mit Heckenschmaus“ für alle Altersgruppen zur Bewusstseinsbildung des wertvollen Lebensraums wurden durchgeführt
- Heckenpflanzungen wurden durchgeführt, einerseits mit Volksschulen anderseits mit Jagdgesellschaften
- Sandbeete als Nistplatz für Wildbienen wurden angelegt
- Exkursionen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit des Waldes durch Förderung von Mischwäldern wurden durchgeführt
- Etablierung von Nachbarschaftshilfe wurde angestrebt
- Aktionstage mit der Feuerwehrjugend, der Landjugend wurde durchgeführt
- Streuobstverkostungen in Kindergärten wurden durchgeführt
- Schulaktionstage wurde mit allen Kindergarten- und Schulkindern des Naturparks durchgeführt
- Informationswellen über richtiges Verhalten bei Hitze wurden durchgeführt samt Vortrag mit Umweltmediziner
- Informationswelle über Sport und Bewegung im Klimawandel wurden ausgeführt
- gemeinsame klimafitte Sportaktivitäten für vulnerable Gruppen wurden veranstaltet
- Digital Bestell-Plattform für Baumbestellungen wurde eingeführt
- Bewusstseinsbildungsmaßnahme für das Anleger neuer, klimafitter Streuobstwiesen durchgeführt
- Bewusstseinsmaßnahme zur Bedeutung der Streuobstbestände wurde durchgeführt
- Konzept ist vorhanden, wie öffentliche Parks des Naturparks klimafit gepflegt werden können
- Klimafit-Maßnahme zur Erhaltung und Pflege von alten Parkbäumen wurden durchgeführt
- Schaufläche mit klimafitten Bäumen wurde im Schlosspark öffentlichkeitswirksam angelegt
- Ausarbeitung zum Neophyten Monitoring aufgebaut
- Neopythen-Bierdeckel gedruckt und in Gaststätten im Naturpark aufliegend und in Gebrauch
- Workshopreihe zu Neopyhten wurde abgehalten.
- Planspiel „Waldbrand am Rabenwald“ abgehalten, mit Teilnahme des Krisenstabs Pöllau und 8 umliegenden Freiwilligen Feuerwehren
- Übung „Waldbrand am Rabenwald“ mit allen Einsatzorganisationen abgehalten
- Tag der Einsatzkräfte fand im Rahmen des Landesfeuerwehrwettbewerbes in Pöllau unter Mitwirkung der KLAR! statt

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass im Bereich der Klimawandelanpassung wichtige Schritte im Zuge der Umsetzungs-, der ersten und zweiten Weiterführungsphase gesetzt werden, welche nun in den nächsten Jahren intensiviert und teilweise weitergeführt werden sollen, damit eine nachhaltige Entwicklung und Verhaltensänderung eingeleitet werden kann

3 Prognose 2050

3.1 Regionales Klima 2050

Das zukünftige Klima der Region wurde in den Jahren 2015 und 2016 in berechneten Klimaszenarien für das Bundesland Steiermark bis 2100 [ZAMG, 2017c] und für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld bis 2050 [AdSTMKLandesreg., 2016] abgeschätzt. In den Berechnungen werden die beiden Szenarien RCP 4.5 und RCP 8.5 des anthropogen zusätzlich verursachten Strahlungsantriebs verwendet.
Ergänzend dazu wurde 2017 [ZAMG, 2017a] von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik im Zuge des KLAR-Projekts ein „Fact Sheet" zum Klimawandel in der Region „Pöllauer Tal" erstellt, das als zweiseitiges Informationsblatt an die interessierte Bevölkerung übergeben wird. Darin werden die zu erwartenden Änderungen der Parameter

- Hitzetage pro Jahr
- Jährliche maximale tägliche Niederschlagsmenge
- Jährliche Kühlgradtagzahl
- Tage in einer Trockenepisode pro Jahr
- Beginn der jährlichen Vegetationsperiode
- Dauer der jährlichen Vegetationsperiode

im Zeitraum 2021-2050 gegenüber dem Zeitraum 1971-2000 dargestellt. Die zugrundeliegenden umfangreicheren Auswertungen wurden ebenfalls von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zur Verfügung gestellt.

3.1.1 Temperatur

Der Temperaturanstieg der Vergangenheit wird sich weiter fortsetzen. Aus [ZAMG, 2017a] können die Kenndaten von temperaturbasierten Parametern wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 7: Kennzahlen temperaturbasierter Parameter im Pöllauer Tal

Quelle: ZAMG, 2017a

Parameter	Einheit	1971-2000	2021-2050	Änderung	Minimale Änderung	Maximale Änderung
Temperatur, Jahr	[°C]	8,4	9,9	+1,5	+0,9	+2,0
Temperatur, Winter	[°C]	-0,8	0,7	+1,5	+0,7	+2,1
Temperatur, Frühling	[°C]	8,2	9,4	+1,2	+0,7	+1,7
Temperatur, Sommer	[°C]	17,2	18,6	+1,4	+1,1	+1,9
Temperatur, Herbst	[°C]	8,6	10,1	+1,5	+0,9	+2,1
Hitzetage, Jahr	[Tage]	2	6	+4	+3	+7
Kühlgradtage, Jahr	[K-Tage]	84	159	+75	+60	+170
Heizgradtage, Jahr	[K-Tage]	3780	3300	-480	-279	-599
Vegetationsbeginn	[Tag	81	70	-11	-7	-14
Vegetationsdauer	[Tage]	232	249	17	10	23

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wird die Temperatur in allen Jahreszeiten und in allen Szenarien ansteigen. Damit einhergehend werden sich die Zahl der Hitzetage verdreifachen und die Kühlgradtage nahezu verdoppeln. Insbesondere aufgrund der steigenden Temperaturen im Winter wird sich die Zahl

der Heizgradtage um etwa 13 % verringern. Die prognostizierten Änderungen sind statistisch signifikant und sicher.

Im „Fact Sheet“ der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zur Klimaprognose für das Pöllauer Tal werden ausgewählte zukünftig zu erwartende temperaturbasierte Parameter grafisch dargestellt:

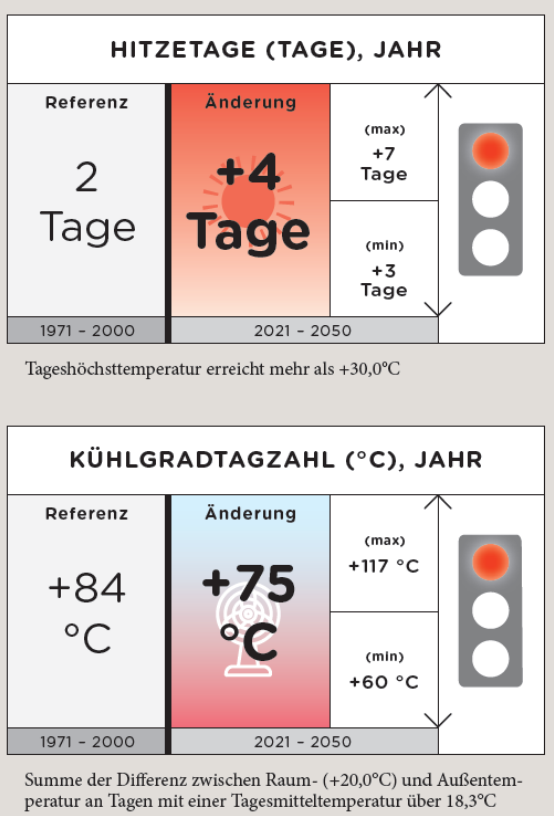


Abbildung 11: Grafik der Hitzetage und Kühlgradtagszahl im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal

Quelle: ZAMG, 2017b

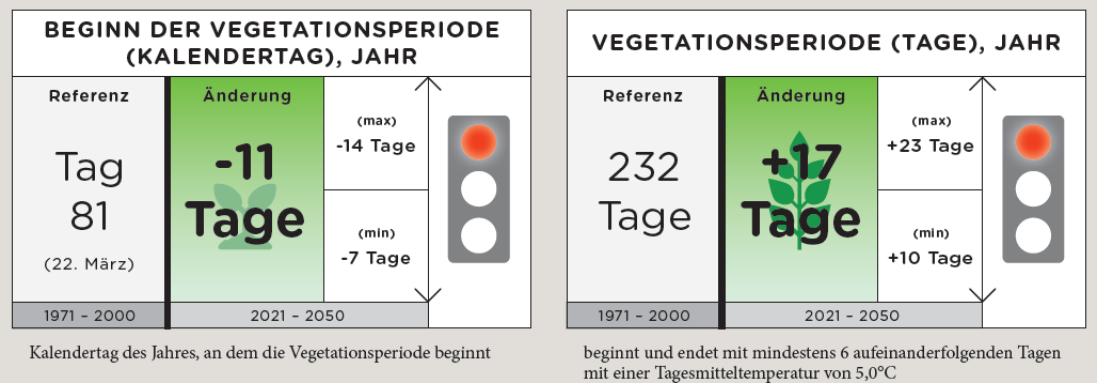


Abbildung 12: Grafik zur Vegetationsperiode im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal

Quelle: ZAMG, 2017b

Eine Prognose der Temperatur für den Zeitraum bis 2100 unter Annahme der Szenarien RCP 4.5 (Klimaschutz-Szenario) bzw. RCP 8.5 (business-as-usual) enthält das ÖKS15 Klimafactsheet für das Bundesland Steiermark [ZAMG, 2017c]. Für beide Szenarien ist sowohl bis 2050 als auch bis 2100 mit

einer signifikanten Zunahme der Temperatur zu rechnen, die im Szenario RCP 8.5 gegen Ende des 21. Jahrhunderts jedoch deutlich stärker ausgeprägt ist als im Szenarion RCP 4.5. Bis 2100 wird die mittlere Jahrestemperatur in der Steiermark im Szenario RCP 4.5 um 2,3°C bzw. im Szenario RCP 8.5 um 4,0°C gegenüber dem Zeitraum 1970 bis 2000 zunehmen. Die Zunahme wird flächig und saisonal gleich erfolgen. Aufgrund der Schwankungsbreite der Modelle besteht ein Risiko von 1:10, dass die Temperatur bis 2100 im Klimaschutz-Szenario um mehr als 3,6°C und im business-as-usual-Szenario um mehr als 5,3°C zunimmt.

3.1.2 Niederschlag

Nur geringe Abweichungen sind für den jährlichen Niederschlag zu erwarten. Die Tage mit Starkniederschlag werden geringfügig zunehmen und Tage mit Schneedecke abnehmen. Weitere Berechnungen sind im Österreichischen Sachstandsbericht zum Klimawandel enthalten. Allen Modellberechnungen ist gemein, dass sie kleinräumige Effekte wie Konvektionsbewölkung und Gewitter derzeit nicht abbilden können.

Aus [ZAMG, 2017a] können die Kenndaten von niederschlagsbasierten Parametern wie in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 8: Kennzahlen niederschlagsbasierter Parameter im Pöllauer Tal

Quelle: ZAMG, 2017a

Parameter	Einheit	1971-2000	2021-2050	Änderung	Minimale Änderung	Maximale Änderung
Niederschlag, Jahr	[mm]	859	914	+55	+7	+122
Niederschlag, Winter	[mm]	101	116	+15	+1	+30
Niederschlag, Frühling	[mm]	196	211	+15	-4	+42
Niederschlag, Sommer	[mm]	356	363	+7	-32	+53
Niederschlag, Herbst	[mm]	205	222	+17	-11	+26
Starkregenmaximum, Tag	[mm]	48	55	+7	+4	+12
Trockenperioden, Jahr	[Tage]	170	170	0	-9	+4

Bei den niederschlagsbasierten Parametern sind die Prognosen unsicherer als bei den temperaturbasierten Parametern. Es wird voraussichtlich eine Zunahme des jährlichen Niederschlags stattfinden, wobei die Zunahme eher im Herbst und im Winter erfolgen und insbesondere im Sommer mit keinen/sehr geringen Zunahmen zu rechnen sein wird. Eine statistisch signifikante Zunahme ist beim jährlichen Maximum der täglichen Niederschlagsmenge zu erwarten.

Im „Fact Sheet“ der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zur Klimaprognose für das Pöllauer Tal werden ausgewählte zukünftig zu erwartende niederschlagsbasierte Parameter grafisch dargestellt:

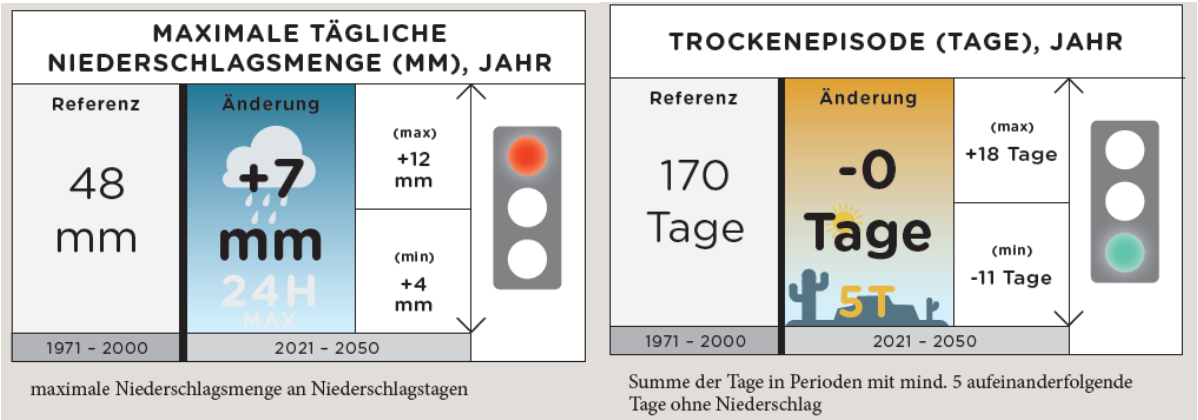


Abbildung 13: Grafik der maximalen täglichen Niederschlagsmenge und der Trockenepisoden im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal

Quelle: ZAMG, 2017b

Wie für die Temperatur enthält das ÖKS15 Klimafactsheet für das Bundesland Steiermark [ZAMG, 2017c] eine Prognose der mittleren jährlichen Niederschlagsmenge für den Zeitraum bis 2100 unter Annahme der Szenarien RCP 4.5 (Klimaschutz-Szenario) bzw. RCP 8.5 (business-as-usual) Für beide Szenarien ist sowohl bis 2050 als auch bis 2100 mit einer leichten Zunahme des mittleren Jahresniederschlags zu rechnen, die aber nur gegen Ende des 21. Jahrhunderts und regional groß genug für eine signifikante Änderung ist. Bis 2100 wird der mittlere Jahresniederschlag in der Steiermark im Szenario RCP 4.5 um 7,4 % bzw. im Szenario RCP 8.5 um 8 % gegenüber dem Zeitraum 1970 bis 2000 zunehmen. Die Zunahme wird flächig und saisonal mit einer wesentlich größeren Niederschlagszunahme im Winter sehr unterschiedlich erfolgen. Die Schwankungsbreite der Modelle ist jedoch sehr hoch, weshalb die Ergebnisse nicht zuverlässig sind.

3.2 Geplante Entwicklung der Region

3.2.1 Bevölkerungsentwicklung

Der „Naturpark Pöllauer Tal“ hat seit dem Jahre 2001 eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung. Den höchsten Bevölkerungsstand hatte die Kleinregion im Jahre 2001, also in Zeiten der Hochkonjunktur. Derzeit nähert sich die Bevölkerungszahl jener des Jahres 1981. In den Jahren 2008 und 2009 näherte sich die Zahl jener des Jahres 1991. Die Bevölkerung sinkt im Naturpark Pöllauer Tal somit stetig:

Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung im Naturpark Pöllauer Tal im Vergleich zu 1869

Quelle: Statistik Austria 2025

Jahr	Einwohnerzahl				Veränderung der Einwohnerzahl im Vergleich zu 1869			
	Pöllau	Pöllauberg	Bezirk	Land	Pöllau	Pöllauberg	Bezirk	Land
1991	6.177	2.235	89.674	1.184.720	120,2%	99,7%	127,2%	164,4%
2001	6.363	2.223	91.415	1.183.303	123,8%	99,2%	129,7%	164,2%
2011	6.134	2.103	90.117	1.208.575	119,3%	93,8%	127,8%	167,7%
2021	5.950	2.050	90.884	1.251.683	115,7%	90,9%	128,9%	173,7%
2025	5.890	1.967	91.082	1.271.716	114,6%	87,7%	129,2%	176,4%

Eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die Marktgemeinde Pöllau zeigt, dass der Bevölkerungsverlust erhalten bleibt, da ab dem Jahre 2001 der lineare Trend eine signifikante Bevölkerungsabnahme ausweist und bis zum Jahr 2030 mit einer Bevölkerung ca. 5.711 Einwohnern in der Marktgemeinde Pöllau zu rechnen sein wird (ÖEK, 2017). Eine prozentual etwas größere Abnahme kann für die Gemeinde Pöllauberg angenommen werden.

Der „Markt“ Pöllau wird aus der Tendenz der Abwanderung vom Joglland bzw. den Randbereichen der Marktgemeinde profitieren und daher eine stagnierende bis geringfügig sinkende Bevölkerungszahl, im Gegensatz zur Gesamtgemeinde aufweisen. Um dem Trend der negativen Bevölkerungsentwicklung im Gemeindegebiet entgegenzuwirken, bedarf es unter anderem im Rahmen der Baulandpolitik flankierende Maßnahmen, wie Baulandmobilisierung, Baulandpreisreduzierung durch ausreichendes Angebot, Sicherung der Wohnqualität, Verbesserung der Erreichbarkeit, Schaffung von Arbeitsplätzen usw.

Die Bevölkerungsdichte der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ beträgt 64,4 Einwohnern je Quadratkilometer Fläche. Die geringe Bevölkerungsdichte insbesondere in den Streulagen des „Naturpark Pöllauer Tales“ verhindert die Entwicklung einer flächendeckenden fußläufig erreichbaren Nahversorgung und Dienstleistung. Die größte Bevölkerungsdichte weist der Ortsteil Pöllau auf, die geringste der Ortsteil Rabenwald. Aufgabe der Region Naturpark Pöllauer Tales ist es, Maßnahmen zu setzen, die Bevölkerungsdichte in Randlagen nicht unter einen zu definierenden Wert zu senken und die Kernräume der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ zu stärken.

Die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ hat eine negative Geburtenbilanz, jedoch ist die Zahl der Geburten signifikant rückläufig in Relation zu den Sterbefällen. Die Wanderungsbilanz ist negativ, wenn auch die Zahl der Abwanderungen nahezu halbiert werden konnte.
Die Altersstruktur der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ beeinflusst den Bedarf an Kindergartenplätzen, Schulklassen, Arbeitsplätzen und Seniorenbetreuungseinrichtungen, Pflegeplätzen etc. In den kommenden Jahren wird sich die Zahl der Pflichtschüler der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ wesentlich verringern. Die Zahl, der potenziell nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Gesamtbevölkerung wird, jedoch im Gegensatz ansteigen. Dies ist eine große organisatorische und finanzielle Herausforderung für die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“. In der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße (2,8 Einwohner pro Haushalt) über dem Schnitt der Steiermark (2,2 Einwohner pro Haushalt), aber auch über der Region Oststeiermark (2,45 Einwohner pro Haushalt). Es ist daher in den nächsten Jahren insbesondere in der Gemeinde Pöllauberg und den Ortsteilen Rabenwald, Saifen-Boden, Schönegg und Sonnhofen mit einer weiteren Teilung der Haushalte zu rechnen. Diese kann entweder zu einer zusätzlichen Bautätigkeit in der Standortgemeinde, in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“, oder zu einer Abwanderung führen. Der Ortsteil Pöllau und die Gemeinde Pöllauberg beherbergen mehr als 50 % der Haushalte. Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt im Ortsteil Pöllau mit 26,8% unter dem Landesschnitt (38,3 %) sowie des Bezirk Hartberg-Fürstenfeld (30,8 %) (Statistik Austria, 2025). Der Bedarf an Kleinwohnungen ist daher im Ortsteil Pöllau höher als in den übrigen Ortsteilen der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“. [KEK, 2011]

3.2.2 Arbeitssituation, wirtschaftliche Entwicklung und Schwerpunkte

Arbeitssituation:
Der Durchschnitt der Arbeitslosenquote betrug in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ 3,2% unter jener des Bezirk Hartberg-Fürstenfeld und deutlich unter dem Durchschnitt des Bundeslandes Steiermark von 4,8 % (Landesstatistik Steiermark, 2025). Die allgemeine Erwerbsquote lag mit durchschnittlich 53,4 % in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ knapp über dem Wert des Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit 51,8 %. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung führt zu einem deutlichen Rückgang an Erwerbstätigen. Seit dem Jahr 2016 geht die Zahl der schwer vermittelbaren Arbeitsbevölkerung in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ kontinuierlich zurück. Mit Ausnahme des Ortsteils Pöllau weisen sämtliche Ortsteile der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ ein negatives Pendlersaldo auf, d.h. die Zahl der Auspendler überwiegt jene der Einpendler deutlich. Die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ hat im Jahre 2018 für die Gemeinden Pöllau (16,5%) und Pöllauberg (34,9%) im Vergleich zum Bezirk Hartberg-Fürstenfeld (9,1%) einen sehr hohen Pendlersaldo (Quelle: Pendleratlas Statistik Austria, 2018).

Land- und Forstwirtschaft
Die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ weist mit Ausnahme des Ortsteils Pöllau und der Gemeinde Pöllauberg einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Erwerbstätigen in Land- und Forstwirtschaft sowie in Industrie, Gewerbe und Bauwesen auf. Der Anteil an Erwerbstätigen im tertiären Sektor (Handel, Dienstleistungen und Tourismus) liegt im Ortsteil Pöllau und in der Gemeinde Pöllauberg deutlich über jenem des Bundeslandes Steiermark und der NUTS-III-Region Oststeiermark. Die übrigen Ortsteile der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ lagen erheblich unter jenem des Bundeslandes Steiermark und der NUTS-III-Region Oststeiermark.

Die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ weist in Prozenten im Sektor I (Land– und Forstwirtschaft) eine doppelt so hohe wirtschaftliche Zugehörigkeit der Berufstätigen als das Bundesland Steiermark und 25 % über jener der NUTS-III-Region Oststeiermark auf. Der Sektor I hat für

- die Erhaltung, den Schutz und die Pflege des Landschaftsbildes des Naturparks Pöllauer Tal
- die Nahversorgung der Bevölkerung
- den Krisenschutz (sei es als Nahversorger oder als jederzeit vor Ort abrufbereiter freiwilliger Feuerwehrmann, als Bereitsteller von Maschinen und Geräten)
- den Tourismus

besondere Bedeutung und sichert 12,9 % der Berufstätigen der Kleinregion den Arbeitsplatz. Die Land- und Forstwirtschaft ist in den Tallagen des Pöllauer Tales durch Ackerbau, Teichwirtschaft, teilweise Obst- und Weinbau (Pöllauberg, Rabenwald, Saifen-Boden und Schönegg) und in den Höhenlagen durch Rinderhaltung und Forstwirtschaft geprägt. Die Intensivtierhaltung hat untergeordnete Bedeutung. Ein Problem für die wirtschaftliche Tragfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ ist deren geringe Flächengröße.

Industrie, Gewerbe und Bauwesen:

Die Berufstätigen der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ finden im Sektor II (Industrie, Gewerbe und Bauwesen) Arbeitsplätze bei Bretterklieber, Swietelsky Bau GmbH und einigen Kleingewerbebetrieben. Die übrigen Berufstätigen dieses Sektors müssen nach Hartberg, Graz oder gar nach Wien pendeln. Der Sektor II hat für die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ Bedeutung für die regionale Wirtschaft und die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“. Problematisch sind die dem Sektor II zugehörigen Betriebe in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“, wenn Lärmbelastung, Luftschadstoffe und Verkehrsaufkommen zu Nutzungskonflikten führen oder das Landschaftsbild beeinträchtigen. Schwerpunktbildungen abseits der Wohngebiete oder emissionsmindernde landschaftsverträgliche Planungen sind daher verstärkt anzustreben.

Dienstleistungen:

Der Sektor III (Handel und Dienstleistungen) weist in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ in Prozenten eine um 14 % geringere wirtschaftliche Zugehörigkeit der Berufstätigen als das Bundesland Steiermark und 5 % unter jener der NUTS-III-Region Oststeiermark auf. Lediglich der Ortsteil Pöllau liegt mit 67,41 % ihrer Berufstätigen im Sektor III deutlich über den Berufstätigen des Bundeslandes Steiermark mit 62,45 % und jenen der NUTS-III-Region Oststeiermark mit 54,17 %. Der Sektor III (Handel, Dienstleistungen und Tourismus) hat für die Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ wachsende Bedeutung: Sicherung der Nahversorgung und Entwicklung von Arbeitsplätzen.
Arbeitsplätze im Sektor III sind vorrangig im Ortsteil Pöllau, zunehmend auch in der Gemeinde Pöllauberg und im Ortsteil Saifen-Boden zu finden und können aufgrund der Entwicklung des Internets in Zukunft auch in dezentralen Lagen z.B. als Zuerwerb im bäuerlichen Betrieb entstehen.

Gewerbebetriebe in Streulage des Naturparks haben aus heutiger Sicht ein geringes Entwicklungspotential und Wettbewerbsnachteile. Das Flächenangebot in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ ist lt. Entwicklungsplänen der einzelnen Gemeinden mit ca. 26 ha Reservefläche für Betriebsansiedlungen auch langfristig ausreichend, so ferne die Verfügbarkeit der Flächen, deren Erschließung gesichert und die Grundpreisentwicklung der Marktsituation angepasst sind. Problematisch ist die „Konkurrenzsituation“ der Gemeinden untereinander, da sie vielfach von

Investoren gegeneinander ausgespielt werden. Die Standortgunst der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ wird negativ beeinflusst durch

- die Lage abseits des überregionalen Verkehrsnetzes, sei es Bahnlinie oder Autobahn
- die Kleinteiligkeit des Flächenangebotes
- die topografischen Verhältnisse (Hanglagen, Hochwasserabflussgebiete, Gefahrenzonen)
- die Besitzverhältnisse u.v.m.

Sämtliche gewerblich / industriellen Betriebsansiedlungsflächen sollten in Abhängigkeit ihrer Standortgunst gemeinsam vermarktet werden. Beispielhaft sei hier der Tourismusverband Oststeiermark als kleinregionaler somit gemeindeübergreifender Ansprechpartner für Touristen, Gastgewerbebetriebe und Kommunen erwähnt.
Um die Wohngebiete möglichst gering mit Durchzugsverkehr, Emissionen etc. zu belasten, sollten künftige betriebliche Entwicklungsstandorte möglichst im Süd-Osten, also den Wohngebieten vorgelagert, situiert werden.
Kleingewerbe, arbeitsplatzintensive, umweltfreundliche Betriebe können in fußläufiger Distanz zum Ortsteil Pöllau und dessen benachbarten Wohngebieten situiert werden, müssen jedoch flankierende Maßnahmen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten erhalten. [KEK, 2011]

3.2.3 Touristische Ausrichtung

Der Tourismus hat in der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ zurückgehend auf Wallfahrer eine sehr lange Tradition. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt mit 2,8 bis 3,5 Nächten/Aufenthalt [Steiermark, 2023] sehr niedrig. Dadurch wird wenig Wertschöpfung in der Region erzeugt. Die Zahl der Nächtigungen ist tendenziell steigend. Einige wenige Leitbetriebe stehen eher stagnierenden Gastgewerbebetrieben gegenüber. Das Potential eines „Naturparks“ mit Nähe zur Thermenregion etc. wird auch als „sanfter Tourismus“ nicht ausgenutzt. Als Zuerwerb für bäuerliche Betriebe ist der Tourismus wenig existent.
Touristische Leitbetriebe sind im Naturpark „Pöllauer Tal“ selten. Der größte touristische Leitbetrieb befindet sich in Pöllauberg (Seminarhotel „Retter“). Darüber hinaus gibt es weitere Betriebe in den Ortsteilen Pöllau, Saifen-Boden und Sonnhofen sowie in der Gemeinde Pöllauberg, am Masenberg, die aufgrund ihrer Aussichtslage besonders geschätzt sind und deren Entwicklungspotential noch nicht zur Gänze ausgeschöpft ist. [KEK, 2011]

3.2.4 Bildung und Kultur

Der Ortsteil Pöllau kann grundsätzlich als Schulschwerpunkt für die Kleinregion gesehen werden. Es besteht hier eine Volksschule (8 Klassen), wiederum auch teilweise für Rabenwald und teilweise Pöllauberg, die erst 1993 umfassend saniert wurde. Des Weiteren besteht ein im Jahr 1972 erbauter und im Jahr 2023 komplett sanierter Gebäudekomplex in welchen sich eine Mittelschule (12 Klassen) sowie eine Polytechnische Schule (3 Klassen) und die öffentliche Bibliothek befinden. Letztere beiden Schulen sind, wie auch die Musikschule (überregional wirksam), im Schloss situiert, sodass dieses sicherlich auch als kultureller Kristallisationspunkt für Pöllau und für die gesamte Region gesehen werden kann.
Bemerkenswert ist, dass alle Schulen im Naturpark Pöllauer Tal als „Naturparkschulen“ mit besonderen Lehrinhalten geführt werden. Des Weiteren sind alle Kindergärten im Naturpark Pöllauer

Tal als „Naturparkkindergärten“ zertifiziert, damit wird den Kleinen der besondere Lebensraum Naturpark spielerisch nähergebracht.
Ausgehend von der seinerzeitigen Landesausstellung hat sich hier – hauptsächlich im Schloss – die Tradition kultureller Veranstaltungen fortgesetzt. Das katholische Bildungswerk bietet Erwachsenenbildung an. [KEK, 2011]
Die Akademie für Nachhaltigkeit setzt seit 2023 weitere Schwerpunkte in der Erwachsenenbildung für die Bevölkerung in- und außerhalb des Naturparks im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie Transformationen von Unternehmen.

3.2.5 Relevante Auszüge aus dem Örtlichen Entwicklungskonzept 2017 der Marktgemeinde Pöllau

Baugebiete: Die Analyse der Baugebiete und Befahrung machte dem Gemeinderat bewusst, dass eine Fortschreibung der Entwicklungsziele im Sinne der Altgemeinden weder wirtschaftlich noch sozial, noch ökologisch vertretbar ist. Die Marktgemeinde kann sich Baulandentwicklungen abseits der Linien des öffentlichen Verkehrs nicht leisten, möchte die echten Siedlungsschwerpunkte nicht schwächen, um bisher Erreichtes (dezentrale Konzentration) nicht zu verlieren und eine intakte Landschaft mit wettbewerbsfähiger kleinteiliger Landwirtschaft erhalten. So fallen 70 % der Baulandreserven auf das teilregionale Zentrum Pöllau und 30 % der Baulandreserven fallen auf die örtlichen Siedlungsschwerpunkte. Die Marktgemeinde legt somit den Schwerpunkt der räumlichen Entwicklung auf die Stärkung des Hauptortes und die dezentrale Konzentration, um möglichst sparsam mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen und eine nachhaltige, ökologisch und wirtschaftlich orientierte Baulandpolitik in die Wege zu leiten. Die übrigen Baugebiete sollen „eingefroren“ werden, d.h. keine neuen Baulandreserven erhalten.

Berufstätige der Marktgemeinde Pöllau
Berufstätige in

- „Handel und Dienstleistung“ stiegen von 36,4 % im Jahre 1991 auf 55,8 % im Jahre 2014.
- „Gewerbe und Industrie“ sanken von 42,8 % im Jahre 1991 auf 32,2 % im Jahre 2014.
- „Land- und Forstwirtschaft“ sank von 20,8 % im Jahre 1991 auf 11,4 % im Jahre 2014.

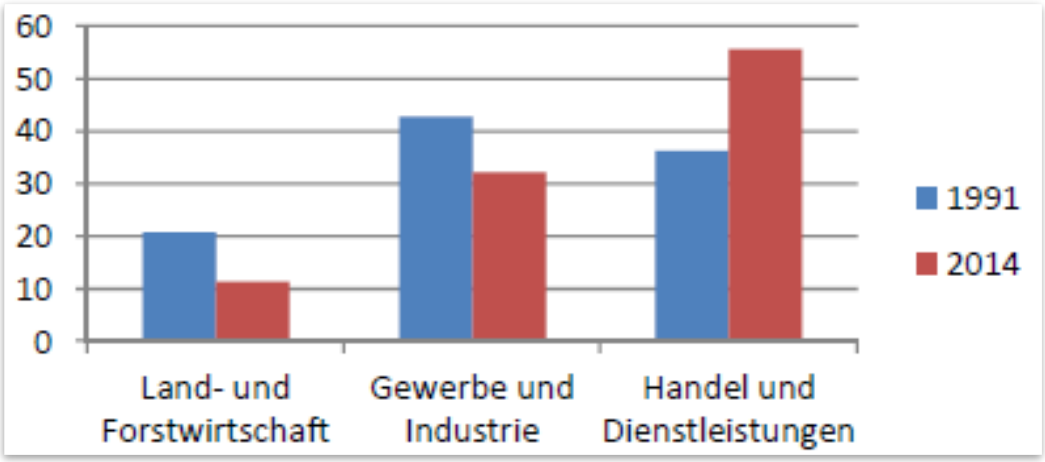


Abbildung 14: Erwerbspersonen in der Marktgemeinde Pöllau in den Jahren 1991 und 2014 in %

Quelle: Örtliches Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Pöllau, 2017

Vorrangige Entwicklungsziele der Marktgemeinde Pöllau sind:

- Erhalten der hohen Wohnqualität
- Stärken des Wirtschaftsstandortes
- kontinuierliches Ausbauen der Energie- und Fernwärmeversorgung mit nachwachsenden Rohstoffen durch lokale Energieträger
- Entwickeln von Tourismusschwerpunkte
- Schutz der Umwelt
- Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs

Schaffung von Versorgungszentrum

Ein Ziel des Örtlichen Entwicklungskonzeptes ist der Ausbau von Pöllau als teilregionales Versorgungszentrum. Dazu sind folgende Maßnahmen geplant:

- Sichern der Verfügbarkeit von Baulandreserven
- Revitalisierung leerstehender Gebäude durch aktives Leerflächenmanagement und Flächenrecycling
- Ortskerngestaltung, wie z. B. durch Begrünung oder Vereinheitlichung der Werbung
- Anbindung der dezentralen Baugebiete an Pöllau mittels ÖPNV und Fuß- bzw. Radwegen (insbesondere Feldhöf, Höbing, Wieden, Halt, Kirchenackersiedlung)
- Errichtung einer barrierefreien Fußgängerüberquerung der Landesstraße L406 zwischen dem Markt mit der Pöllauer Saifen im Westen und dem Handels- und Dienstleistungsgebiet östlich der Landesstraße 406.
- Sanierung der östlich der Landesstraße L 406 gelegenen Baugebiete vor Oberflächenwassergefährdung
- Ausbau des Dienstleistungs– und Kleingewerbeangebotes im Ortskern und längs der Landesstraße L406
- Verstärkte Errichtung von bodensparenden Mehrparteienhäusern in Ortskernnähe von Pöllau
- Rückbau (Offenlegung) des Werkkanals im Ortsgebiet
- Straßenraumgestaltung, insbesondere längs der Landesstraße L 406
- Neuabgrenzung des Kerngebietes:
    - Rücknahme westlich der Ortenhofenstraße
    - Neuausweisung längs der Landesstraße L 406
    - Rücknahme in den Marktgründen
    - Neuausweisung Knoten L406 mit L448

Schützenswerte Bereiche „natürliche Gewässer und ihre Uferbereiche“

Das Ziel dieses Bestandteiles des ÖEK ist das Schützen, die Erhaltung und das Verbessern der Gewässer und der Ufervegetation. Dazu sind folgende Maßnahmen geplant:

- Freihalten eines ca. 10 m breiten Uferstreifens, gemäß dem „Programm zur hochwassersicheren Entwicklung der Siedlungsräume“, LGBl. Nr. 117/2005 i.d.g.F., ausgehend von der Böschungsoberkante
- Freihalten des Talbodens der Pöllauer Saifen vor Zersiedelung

Naturraum und Landschaftsbild

Das Ziel im Bereich Naturraum und Landschaftsbild ist die Erhaltung der Natur und des Landschaftsbildes in seiner Vielfalt und Charakteristik sowie das nachhaltige Sichern eines lebenswerten Naturraumes auch für spätere Generationen. Außerhalb der Baugebiete soll die extensive landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere die biozertifizierte Nutzung Vorrang vor anderen Gebietsnutzungen haben. Im Entwicklungs- bzw. Flächenwidmungsplan sind im Talboden der Pöllauer Saifen naturräumliche Vorrangzonen festzulegen und vor Baulandausweisung und Zersiedelung freihalten. Das Festlegen von Sondernutzungen erfolgt nur in den im Entwicklungsplan festgelegten Gebieten.

Maßnahmen zur aktiven Bodenpolitik

Ziel der Bodenpolitik ist es, dass die verstärkte Bautätigkeit im Marktbereich und die Sicherung der Verfügbarkeit der Flächen für den förderbaren Wohnbau, Betriebsansiedelungen, Parkflächen und den Friedhof erfolgen. Dazu soll ein Ausschöpfen der vom Gesetzgeber der Marktgemeinde gegebenen rechtlichen Möglichkeiten zur Baulandmobilisierung erfolgen. Auch soll die Baulandverteilung unter der Berücksichtigung der angestrebten Bevölkerungsentwicklung von ca. 6.100 Einwohnern im Flächenwidmungsplan erfolgen.

Räumliches Leitbild

Für die Freiraumgestaltung sind folgende Maßnahmen geplant:

- Die Uferbegleitgrünstreifen sind naturnah zu erhalten, bachbegleitende Fuß- bzw. Radwege sind erwünscht. Parkplätze dürfen im Uferbegleitgrün nicht ausgewiesen bzw. errichtet werden.
- Im Bereich rund um öffentliche Gebäude müssen raumgestaltende ortsübliche Pflanzen zum Einsatz kommen.

Naturraum und Umwelt

Das ÖEK-Ziel im Bereich „Naturraum und Umwelt“ ist die Erhaltung und Verbesserung der Fließgewässer und die Sicherung der lebenswichtigen Ressource “Wasser“ auch für spätere Generationen. Dazu soll eine ca. 10 m breiter Grünstreifen, ausgehend von der Böschungsoberkante, gemäß dem „Regionalen Entwicklungsprogramm für die Planungsregion Oststeiermark“, LGBl. Nr. 86/2016 i.d.g.F., freigehalten werden. Die Wasserentnahmen (z. B. für die Bewässerung der Obstanlagen) sind so zu konzipieren, dass der Grundwasserspiegel oder die Abflussmenge der Fließgewässer nicht beeinträchtigt werden. Vor der Genehmigung von Wasserentnahmen sind mittels einer Wasserbilanz deren Auswirkungen auf den Wasserhaushalt zu überprüfen. Um das Wasserabfuhrvermögen von Vorflutgräben zu erhalten, sind regelmäßig entsprechende Arbeiten notwendig und diese sollen nicht be- oder verhindert werden.

Pöllau beteiligt sich laut dem ÖEK aktiv an Maßnahmen gegen den Klimawandel:

- Pöllau berücksichtigt bei der Baulandfestlegung die kleinklimatische Situation, d. h. es werden keine Schattenlagen als Bauland neu ausgewiesen.
- Bei Bebauungsplänen werden gegenseitige Beschattungen künftiger Hauptgebäude vermieden.

- Pöllau strebt den Schutz der Bevölkerung vor Wildbach und oder Hochwassergefährdung an. Zum Schutz der Bevölkerung vor Hochwassergefährdung wird Pöllau keine neuen Baulandausweisungen in hochwassergefährdeten Bereichen vornehmen.
- Pöllau strebt die Errichtung eines Rückhaltebeckens am Breitenbach an.
- Pöllau erhält und verbessert das Landschaftsbild in seiner Vielfalt und Charakteristik und sichert einen lebenswerten Naturraum auch für spätere Generationen.
- Mittels einer auf der Homepage der Marktgemeinde geführten Grundstücksbörse für interessierte Landwirte soll die flächendeckende landwirtschaftliche Bewirtschaftung des Freilandes gesichert werden
- Um das Aufforsten im Nahbereich der Baugebiete zu vermeiden, sollen die Grundeigentümer regelmäßig mit den Zielen des Naturparkes und der Marktgemeinde vertraut gemacht werden. Netzwerke sollen aufgebaut werden, die die Landschaftspflege auch in Steillagen oder bei kleinen Restflächen organisatorisch und wirtschaftlich erleichtern.
- Schützen, Erhalten und Verbessern der Gewässer und der Ufervegetation durch Festlegung von uferbegleitenden Freihaltegebieten im Flächenwidmungsplan.
- Längs von Gemeindestraßen sollen durch den Naturparkverein gebietstypische Hochstammbäume (Obstbäume werden bevorzugt) alleeartig und landschaftsprägend in Abstimmung mit den Grundeigentümern gepflanzt werden.
- Weg- und bachbegleitende Gehölze sind zu erhalten bzw. mit ortsüblichen Gehölzen und Stauden zu ergänzen.
- Baugebiete sind durch Pflanzen eines Grüngürtels aus Obstbäumen gegen das Freiland optisch abzuschließen (Pflanzgebot in den Bebauungsplänen).

<u>Pöllauer Hirschbirne</u>

Mit der traditionellen Kultur der Pöllauer Hirschbirne, wie sie im Naturpark Pöllauer Tal und der Oststeiermark seit Jahrhunderten üblich ist, erbringen die Landwirte einen bedeutenden Beitrag zur Biodiversität. Diese zeichnet sich aus durch:

- Vielfalt der Landschaft: Hirschbirnbäume tragen wesentlich zum typischen Landschaftsbild als Grundlage für den Tourismus bei.
- Vielfalt der Lebensräume: Streuobstwiesen bieten eine Vielzahl von Habitaten wie artenreiche Wiesen im Unterwuchs, Baumkronen, -höhlen, Totholz und anderes mehr.
- Vielfalt der Arten/Sorten: In den Streuobstwiesen, geprägt von Hirschbirnbäumen, leben besonders viele Tiere und Pflanzen. Streuobstbestände gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas (mehr als 5.000 Arten). Zusätzlich sind die Obstbestände Heimat von Tausenden alten Obstsorten und damit ein wertvoller Genpool.

<u>Land- und Forstwirtschaft</u>

Der Klimawandel (Trockenheit, Wetterextreme) wird als Risiko für die Landwirtschaft erkannt.

Der Klimawandel beeinflusst die Forstwirtschaft zunehmend. Der Anteil der Nadelbäume wird daher in den nächsten Jahren stark zurückgehen und damit das Landschaftsbild verändern. Derzeit werden in der Marktgemeinde Pöllau 48 % der Fläche forstwirtschaftlich genutzt, Tendenz steigend. Unwirtschaftliche Flächen (die z. B. kleinteilig oder steil sind) werden im Regelfall aufgeforstet. Dies verändert das Landschaftsbild nachhaltig. Eine sachgerechte Bepflanzung bildet Schutz vor Wind und Schneeverwehungen. Wald beeinflusst das Kleinklima, den Wasserhaushalt, den Erholungscharakter

positiv. Ähnlich den Gewässern sollen auch Waldränder naturnah erhalten werden. Heranrückende Bebauung ist nicht nur durch Wind- und Schneebruch gefährdet, sondern beeinträchtigt häufig den Stufenaufbau des Waldsaumes und den Bewegungsraum des Wildes.
Pöllau strebt das Erhalten einer tragfähigen naturnahen und innovativen Land- und Forstwirtschaft an. Neue Baugebiete haben nicht zu Lasten der landwirtschaftlichen Nutzung erschlossen zu werden. Die bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe und deren Arbeitsplätze sind möglichst durch Freilandzuordnungen und / oder Dorfgebietsausweisung in ihrer Existenz zu sichern. Die Zersiedelung des Pöllauer Tales, insbesondere des Talbodens, soll vermieden werden. Pöllau schützt seine Wälder, ohne jedoch den Waldanteil im Gemeindegebiet um mehr als 5% in dieser Planungsperiode zu erhöhen.

Wasserwirtschaft

Die Sicherung der Wasserversorgung im Pöllauer Tal wird aufgrund der wesentlichen Rückgänge bei den Niederschlagsmengen zu einem großen Problem. Durch folgende Maßnahmen möchte man einem drohenden Trinkwassermangel vorzubeugen:

- Erschließung neuer Quellen in der Nähe bestehender Quellgebiete bzw. Versorgungsstränge.
- Anschluss beim Wasserverband Feistritztal (Ortsnetz Hinteregg sowie Notversorgungsleitung Richtung Pöllau).
- Sanierung des Hochbehälters
- Gemeindeförderung für die Errichtung von Regenwasser-Sammelanlagen
- Vorschreibung von Retentionsanlagen bei Bauvorhaben.
- Schutz- und Schongebiete der Trinkwasserversorgung: Pöllau setzt auf ein Maßnahmenbündel, d.h. es werden sowohl neue Quellen erschlossen als auch eine Vernetzung mit dem Wasserverband Feistritztal durchgeführt.
- Die Vielzahl der privaten Wasserversorgungsgemeinschaften sollen bei den örtlichen Siedlungsschwerpunkten zugunsten einer gesicherten Wasserversorgung in die kommunale Wasserversorgung übergeführt werden.

3.2.6 Biodiversität

Der Begriff Biodiversität oder biologische Vielfalt beschreibt die Vielfalt des Lebens auf der Erde. Zu dieser Lebensvielfalt gehören alle Lebewesen und Arten, Ökosysteme und Landschaften.
Der Naturpark Pöllauer Tal weist aufgrund seiner Höhenausstreckung und Übergangslage zwischen dem pannonischen Klima des Oststeirischen Hügellandes und dem Mittelgebirgsklima des steirischen Randgebirges eine hohe Vielfalt an Lebensräumen auf. Die abwechslungsreiche Landschaft mit Äckern, Streuobstflächen, Wälder und Wiesen sowie zahlreiche Landschaftselemente bildet die Grundlage für eine hohe Artenvielfalt. Nachteilig, vor allem für die Pflanzenwelt, wirkt sich hingegen der nahezu flächendeckende Untergrund aus Silikatgesteinen aus.
Im Zuge des Biodiversitätsprojektes in den Jahren 2002 bis 2005 wurden im Naturparkgebiet 453 Tierarten festgestellt. Der Anteil an Rote-Listen Arten liegt 26 % (119 Arten). Am häufigsten nachgewiesen wurden Spinnen (135 A.) und Laufkäfer (110 A.), denen Säugetiere (23 A.) und Fische (6 A.) beispielhalt gegenüberstehen. Während sich die Forstwirtschaft zumeist negativ auf anspruchsvolle Waldarten auswirkt, kommt eine Vielzahl an spezialisierten Wiesenbewohnern aufgrund der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung im Gebiet vor.

Im Zuge von Erhebungen in den Jahren 2002 bis 2005 wurden im Pöllauer Tal 925 Pflanzenarten aufgefunden, wobei davon 122 Arten Kultur- und Zierpflanzen sind. Diese Pflanzenarten entsprechen etwa 1/4 der Flora Österreichs und mehr als 1/3 der Flora Steiermark. Auf der Roten Liste der gefährdeten Arten Österreichs sind 13,3 % dieser Arten.

Die Bewohner des Pöllauer Tals sind Teil einer gewachsenen, uralten Kulturlandschaft und bestimmen mit ihrer täglichen Arbeit das Aussehen dieser Region und damit auch über die Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Die Artenvielfalt ist vor allem im Übergangsbereich zwischen den einzelnen Biotopen groß. Dies bedeutet je vielfältiger die Landnutzung auf engen Raum ist, umso mehr Arten fühlen sich dort wohl. Entscheidend ist jedoch, dass die Landnutzung extensiv erfolgt.

In Folge der jahrhundertelangen menschlichen Tätigkeit in der Region entstand eine vielfältige Landschaft. Früher war die Kulturlandschaft Teil des täglichen Lebens. Heute sind die erhalten gebliebenen Elemente dieser traditionellen Nutzung ein wichtiger Lebensraum für seltene Arten.

Die Magerwiesen zählen zu den artenreichsten und schützenswertesten Pflanzengesellschaften des Pöllauer Tals. Die Flächen werden zumeist ein bis zweimal im Jahr gemäht und nicht gedüngt. Magerwiesen gelten im Naturpark als gefährdet, da viele Flächen nach der Nutzungsaufgabe in Wald umgewandelt werden. Vor allem ab Mitte Mai blühen auf den Flächen viele Kräuter, die von verschiedensten Insekten besucht werden.

Feuchtwiesen sind Lebensräume von krautreichen Pflanzengesellschaften auf feuchten bis stark durchnässte Böden. Die sogenannten "saure" Wiesen, sind ein Paradies für Tierarten, wie z.B. für Schmetterlinge und Heuschrecken und viel Pflanzen wie Seggen, Binsen, Pfeifengras, Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke oder Wiesenschaumkraut. Die Nutzung der Flächen erfolgt durch zweimal jährliche Mahd mit leichter Düngung. Im Pöllauer Tal ist dieser Lebensraum leider selten geworden.

Im Pöllauer Tal sind Stillgewässer nur an wenigen Stellen zu finden. Bei den Teichen spielt die Fischereinutzung eine große Rolle. Charakteristisch für naturnahe Teiche ist eine ausgeprägte Zonierung mit Schwimmpflanzen in der offenen Wasserfläche, einen Flachwasserbereich mit breitem Röhrichtbestand und ein langsamer Übergang in Sumpfflächen am Ufer. Sie sind wichtige Laichbiotope für Amphibien und weisen Arten wie Graureiher, Ringelnatter, Groß-Seerose oder Teichlinse auf.

Die Bäche und kleine Flussläufe sind im Pöllauer Tal noch weitgehend unberührt. In der Hügellandschaft fließen die Gewässer durch tiefe Gräben und zum Teil auch felsigen Schluchten. Nur der Flusslauf (Pöllauer Saifen) am Talboden ist über einige Abschnitte verbaut und reguliert. Typische Tierarten sind die Aitel (eine Fischart), die Köcherfliege, die Prachtlibelle, der Steinkrebs und die Wasseramsel.

Niedermoore speisen sich aus Grund-, Quell- oder Sickerwasser. Sie sind nährstoffarm und durch sumpfige Verhältnisse geprägt. Im Naturpark ist dieser Lebensraum sehr selten geworden. Viele der kleinflächigen Moorbereiche wurden aufgeforstet, entwässert oder sich selbst überlassen. Typisch ist ein Pflanzenbestand mit Sauergräsern (Seggen und Wollgras) sowie hoch spezialisierte Pflanzen, wie Sonnentau, Fettkraut und Breitblatt-Knabenkraut.

Im Herbst ist Erntezeit für eine bunte Vielfalt an Apfel- und Birnensorten in den Streuobstgärten des Pöllauer Tals. Die unterschiedlichen Sorten sind durch gezielte Selektion entstanden mit dem Ziel Bäume zu kultivieren, die den regionalen Nutzungsinteressen am besten entsprechen und eine höhere Robustheit gewährleisten. Es ist dabei eine unglaubliche Fülle an Sorten entstanden. Bei der traditionellen Kulturform des Streuobstbaues ist die Sortenvielfalt auch heute noch erhalten geblieben.

Streuobstwiesen weisen bei entsprechender Struktur und Bewirtschaftung eine außergewöhnlich hohe Artenvielfalt auf. Sie stellen gewissermaßen eine Übergangsform zwischen Wald und reinem Grünland dar, die Eigenschaften beider Lebensräume verbindet und Pflanzen dieser Bereiche beherbergen. Die typische Wiesengesellschaft ist die Glatthaferwiese, wo charakteristische Arten wie Wiesen-Schaumkraut, Magerwiesen-Margarite, Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Pipau, Herbstzeitlose und Heide-Nelke zu finden sind.

Am Ende des Jahres werden die Streuobstbestände von Grün-, Grau-, Mittel- und Kleinspechten aufgesucht. Diese fallen durch ihr „Lachen" (Gesang des Grünspechts) und ihr „Klopfen" (Mittel- und Kleinspecht) auf. Im Sommer bieten alte Obstbäume seltenen Zugvögeln wie Zwergohreule, Wiedehopf, Wendehals und Gartenrotschwanz einen geeigneten Lebensraum. Der Rückgang der Streuobstbestände wirkt sich nachteilig auf viele, an diesem Lebensraum angewiesene, Tierarten aus. Die Erhaltung der Streuobstwiesen wird durch den Leitsatz der Naturparke „Schützen durch Nützen" forciert.

Der Wald ist ein Lebensraum, in dem vielfältige Ansprüche aufeinandertreffen. Er ist Rohstofflieferant und Wirtschaftsfaktor, sorgt für gute Luft- und Wasserqualität, schützt vor
Naturgefahren, beherbergt eine hohe Artenvielfalt und ist ein beliebter Erholungsraum.

Ein naturnaher Wald mit seinen verschiedenen Stockwerken (Boden, Kraut-, Strauch- und Baumschicht), hohe Vielfalt an Baumarten sowie Alt- und Totholz bietet zahlreichen Pflanzen- und Tierarten aber auch Pilzen Lebensraum.

In naturnahen Mischwäldern können unterschiedliche Meisen, Buch- und Grünfinken, Amseln, Spechte, Eichelhäher und mitunter Wintergäste wie Wintergoldhähnchen und Kernbeißer beobachtet werden. Am Februarabend ist der Balzruf der Eulen und Käuze über weite Strecken hörbar. Einige Säugetiere wie Füchse und Wildschweine sind zu dieser Zeit ebenfalls mit der Nachwuchsplanung beschäftigt. Eine tages- und nachtaktive Tierart der Baukronen ist der allesfressende Baummarder.

Jede Waldgesellschaft zeichnet sich durch eine spezielle Pflanzenwelt aus. Betrachtet man beispielsweise die Standortfaktoren Licht und Wärme, dann hängt das Vorkommen der Pflanzenarten entscheidend davon ab, wie viel Licht das Blätterdach der Bäume durchdringen kann und auf den Boden des Bestandes fällt. Viele Waldpflanzen nützen die Zeit, wo die Bäume und Sträucher frei von Laub sind, als Zeitfenster für ihre Blüte. Bereits im Spätwinter sind die ersten Blätter und Blüten von Milzkraut, Scharbockskraut und Lerchensporn zu finden.

Ausgehend vom derzeitigen Status der Biodiversität soll es in Zukunft zumindest zu keiner Verschlechterung der Biodiversität kommen. Dafür sind Naturschutzmaßnahmen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich über ÖPUL-Förderung ein hoher Stellenwert einzuräumen. Die Abwanderung bisheriger Nebenerwerbsbauern, die Überalterung der Land- und Forstwirte führt zu einem Verkauf der Wirtschaften an wenige große landwirtschaftliche Betriebe. Trotz deren vorrangigem Interesse an Erträgen soll der Erhalt der Biodiversität ergänzend zu den vorhandenen Förderungsmöglichkeiten durch ein grundlegend positives Image des Pöllauer Tals im Bereich Naturerhalt und Umweltbildung forciert werden.

3.3 Identifikation von möglichen Problemfeldern sowie möglicher positiver Auswirkungen

Aufgrund der vorhin angeführten Entwicklung und den ausführlichen Diskussionen mit den Gemeinden und deren Vertretern ergeben sich folgende allgemeine Problemfelder der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“:

- Die demografische Entwicklung führt zu
    - einem deutlichen Rückgang der Kinder- und Schülerzahlen,
    - temporär zu einem Ansteigen der Arbeitslosen und anschließend zu einem Defizit an verfügbaren Arbeitskräften
    - einer „Überalterung“ der Bevölkerung
    - einem Sinken der Zahl der Beitragszahler
- Die Migration führt zu
    - einer Konzentration der Bewohner auf den Kernraum der Kleinregion
    - einem Abwandern aus der Kleinregion
    - einem Sinken der Bevölkerungsdichte in den Streulagen
    - einer finanziellen Belastung der Gemeinden mit hohen Flächenanteil in Streulagen und sinkender Bevölkerungsdichte
- Mangels Betriebe und Arbeitsplätze
    - steigt die Abwanderung
    - sinkt die wirtschaftliche Tragfähigkeit in der Kleinregion
- Aus Gewohnheit, Gedankenlosigkeit
    - steigen die Anforderungen der Bevölkerung, insbesondere der Vereine an die Gemeinden hinsichtlich Serviceleistungen, Angebot an Freizeit- und Sporteinrichtungen etc.
    - werden Landschaftsräume durch Aufforstung oder Rodung nachhaltig verändert
    - werden neue Flächen für Bautätigkeiten in Anspruch genommen, bevor vorhandene Ressourcen ausgeschöpft sind.

Abgeleitet von diesen allgemeinen Problemfeldern der Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“ lassen sich für die Klimawandelanpassung folgende spezifische Probleme identifizieren:

- Eine überalterte Bevölkerung insbesondere im tieferliegenden Zentralort reagiert empfindlicher auf Hitze
- Es ergibt sich ein erhöhter Kühlbedarf für Häuser sowohl bei Wohn- als auch Betriebsgebäuden
- Bestehende Beschattung und Kühlung durch Bäume kann kurzfristig nicht ersetzt werden
- Während Trockenheit und Hitze ist besonders auf eine ausreichende Versorgung mit Trinkwasser zu achten
- Die geringere Zahl der Tage mit Schneedecke verschlechtert die Grund- und Quellwasserbildung und damit die Wasserversorgung.
- Hitzestress in den tieferen Lagen des Talkessels mit Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich Verdunstung und Bewässerungsbedarf
- Erhöhter Kühlbedarf bei Tierställen.
- Extreme Starkniederschläge beeinträchtigen die bauliche Infrastruktur sowie die Land- und Fortwirtschaft.

4 Chancen des regionalen Klimawandels

Wesentliche Chancen durch den regionalen Klimawandel ergeben sich einerseits in der Landwirtschaft durch die Verlängerung der Vegetationsperiode und andererseits durch die im Vergleich zu den Ballungsräumen Wien und Graz gemäßigteren Temperaturen in den höhergelegenen Bereichen der Region.

In der Landwirtschaft können durch die längere Vegetationsperiode höhere Erträge erreicht werden. Dabei ist aber auf eine ausreichende Wasserversorgung zu achten. Eine Veränderung der Wachstumszyklen ermöglicht frühere Saattermine. Die derzeit kleinräumig bestehenden Anbaugebiete für Wein können vergrößert werden. Der Anbau von beispielsweise Feigen und Kiwi, der derzeit nur an wenigen Stellen möglich ist, kann forciert werden.

Eine Veränderung des Wasserhaushalts mit einem stärkeren Wechsel von sehr geringer Bodenfeuchte während heißer Trockenperioden und Erosionsgefährdung bei Starkniederschlagsereignissen motiviert die Landwirte zu einem verstärkten Humusaufbau, um eine Verbesserung des Wasserhaushalts im Boden zu erreichen. Dadurch wird in Verbindung mit biologischem Landbau sowohl die biologische Vielfalt verbessert als auch eine verstärkte Bindung von CO_2 im Boden erreicht und somit ein wesentlicher Beitrag zum langfristigen Klimaschutz geleistet.

Die gemäßigteren Temperaturen in den höhergelegenen Bereichen der Region können Menschen aus den Ballungsräumen dazu bewegen, sich neu in der Region anzusiedeln. Insbesondere die flächendeckende Nutzung von schnellem Internet ermöglicht die Schaffung von Home-Offices, welche die Attraktivität der Region nicht nur als Wohnsitz sondern auch als Arbeitsplatz steigern. Dadurch kann es gerade durch den Klimawandel wieder zu einer Belebung der Region kommen. Eine Belebung der Region kann wiederum die verstärkte Nutzung des nicht fossil betriebenen Verkehrs z.B. über E-Car-Sharing fördern.

Gleichzeitig können die gemäßigteren Temperaturen in den Höhenlagen zu einer Renaissance der „Sommerfrische“ als Alternative zum Urlaub im Süden im Tourismus führen. Diese Form des Tourismus bewirkt den Erhalt der regionalen Wertschöpfung, weshalb den Gemeinden ausreichend finanzielle Mittel - unter anderem für Anpassungsmaßnahmen – zur Verfügung stehen.

Durch den Klimawandel entstehen ein bewussterer Umgang mit Trinkwasser und eine verstärkte Nutzung von Brauchwasser, was sich letztlich positiv auf die Wasserversorgung auswirkt. Die bestehende Verschwendung von Wasser wird verringert.

Analog kann durch den Klimawandel ein verstärktes Bewusstsein für private Risikovorsorge gegenüber Gefahren durch Hochwasser entstehen. Die Bedeutung von regionalen Wetterprognosen wird gesteigert. Die Verbauung kritischer Bereiche bezüglich Hochwasser wird verhindert.

Sowohl für die dauerhaften Bewohner als auch die kurzfristigen Besucher des Pöllauer Tales kann ein aus dem Klimawandel heraus entstandenes Verständnis für Biodiversität ein positives Lebensgefühl in der Region ermöglichen.

5 Vision der Region für Klimawandelanpassung

Wesentliche Erfolge werden bis 2050 bei der Sicherung der Wasserversorgung erreicht. Anstelle von Trinkwasser wird für viele Anwendungen Brauchwasser verwendet. Das Brauchwasser stammt aus zahlreichen dezentralen, kleinen Regenwassersammelanlagen. Der Bau dieser Sammelanlagen wird einerseits durch Förderungen auf Gemeindeebene und andererseits durch verstärkte Bewusstseinsbildung der Bevölkerung erreicht werden. Dezentrale Rückhalteflächen für Wasser bei Extremniederschlägen wie. z.B. Rasenmulden und -becken führen zu einem gleichmäßigeren Abfluss der Niederschläge. Die Hochwässer der Pöllauer Saifen werden durch großräumige Retentionsflächen entschärft. Die gezielt gestarteten Maßnahmen zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft, an die zukünftig zu erwartenden Folgen des Klimawandels werden zu einem vermehrten Entstehen von trocken- und hitzeresistenten Kulturpflanzen und Mischwäldern geführt haben. Der Anbau von Wein wird verstärkt. Neue Fruchtsorten wie z. B. Feigen werden kultiviert. Der Humusaufbau auf landwirtschaftlichen Flächen führt zu einer besseren Nutzung der Wasserressourcen.
Die besondere Landschaftsvielfalt des Naturparks wird weiterhin für den Menschen durch spezielle Einrichtungen erschlossen und als Erholungsraum zugänglich gemacht. Die Vielfalt an charakteristischer Landschaft, die sich durch ihre Unberührtheit, ihre natürlichen und kulturellen Höhepunkte sowie ein breites Angebot an Möglichkeiten des Naturerlebens und -begreifens auszeichnet, wird in Zukunft weiter verbessert. Im höher gelegenen Teil der Region kommt es aufgrund des Trends zur Sommerfrische zu einem Ausbau des Tourismus. Dadurch wird die regionale Wirtschaft gestärkt. Das gegenüber dem Flachland des Südburgenlands, der Südoststeiermark und Ballungsräume Wien und Graz gemäßigtere Klima in den Höhenlagen der Region hat bis 2050 dazu geführt, dass es zu einem zweiten, umgekehrten Migrationsfluss in die Region gekommen ist und auch abgelegene Einzelgehöfte in Nutzung bleiben.
Die verstärkt gesetzten Maßnahmen als Klimawandel-Anpassungsmodellregion führen dazu, dass die Biodiversität des Naturparks für die Steiermark erhalten bleibt. In der Region werden in Zusammenarbeit mit Biodiversitätsexpert:innen Teilflächen aus der intensiven land- und forstwirtschaftlichen Nutzung genommen. Die überregional bekannten Streuobstwiesen mit den Hirschbirnbäumen bleiben eine Quelle für Artenreichtum. Die Zielsetzungen der Biodiversitäts-Strategie des Bundes werden somit erfüllt.
Die derzeit bis 2020 definierten Bestrebungen der LEADER-Region Oststeirisches Kernland in Richtung „Soziale Ökologie“ und „Kreativwirtschaft“, zusammengefasst unter dem Begriff „Neue Zeitkultur“ (im Sinne von Entschleunigung) führen bis 2050 zu einem verantwortungsvolleren Konsumverhalten von vorwiegend regionalen und klimafit produzierten Erzeugnissen.

Die „Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal“ strebt somit die gemeinsame Anpassung des Naturraumes an den Klimawandel an, wobei folgende Bereiche adressiert werden sollen:

- das Landschaftsbild
- Boden, Gewässer, Flora, Fauna
- die Umwelt (Forcieren von klimafitten Bauweisen) und
- verstärkte Zusammenarbeit bei Sanierung von Gefahrenpotentialen
- Bewusstseinsbildung
- Das Bewusstsein für die Anpassungserfordernisse an den Klimawandel und die Eigenverantwortlichkeit der Bevölkerung sollen gestärkt werden.

- Vorrangig soll die Bewusstseinsbildung in den Naturparkschulen, in der Erwachsenenbildung, in der lokalen Presse und durch Vorbildwirkung der Gemeinden erfolgen.

- Die Umwelt soll in der Kleinregion "Naturpark Pöllauer Tal" gesichert werden durch
  - Klimafitter Schutz und Pflege des Landschaftsbildes (gemeinsame Aktionstage, Preisverleihung an Grundeigentümer, die einen besonderen Beitrag zur Verbesserung des Landschaftsbildes leisten...)
  - Anpassung des Bodens, von Flora und Fauna und des Wassers an den Klimawandel durch Landwirtschaft und Raumplanung

6 Entwicklung, Darstellung & Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen

6.1 Online-Befragung zur Weiterführungsphase III

Im Herbst 2025 erfolgte eine Onlinebefragung zur Ideensammlung für weiter Anpassungsmaßnahmen für die dritte Weiterführungsphase. Über 40 Teilnehmer:innen, brachten unterschiedliche Maßnahmenideen ein, welche in weiterer Folge in die vorliegende Maßnahmenausarbeitung eingearbeitet wurden.

6.2 Entwicklungsworkshop zur Weiterführungsphase III

Zur Identifizierung von Weiterführungsmaßnahmen wurde ein Workshop unter Einbindung regionaler Stakeholder:innen aus unterschiedlichen Sektoren und Branchen (inkl. Privatpersonen) eingebunden. Zu Beginn wurde kurz und knapp die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal mit den bisherigen Aktivitäten und den zu erwartenden Klimawandel im Pöllauer Tal vorgestellt.
Im Anschluss wurde ein Workshop in Kooperation mit der Akademie für Nachhaltigkeit mit drei Gruppen durchgeführt. Eine Sammlung von Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten wurden im Zuge dessen zu den spez. Gruppenthemen wurde erstellt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss den Gruppen präsentiert und erweitert. Im Anschluss konnte jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmereine Priorisierung der Themen durch Punktevergaben vornehmen.
Am Ende des Workshops standen zahlreiche Ideen und Potentiale zur Verfügung, welche in dem vorliegenden Antrag eingearbeitet wurden.
Nachfolgend werden Bilder vom Workshop dargestellt.



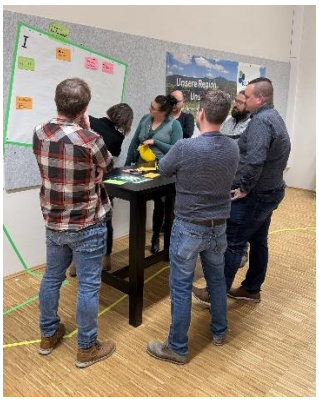



Abbildung 15, 16, 17: Arbeitsgruppen Quelle: KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, 2025



Abbildung 18: Gruppe beim Workshop zur Weiterführung der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal

Quelle: KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, 2025



Abbildung 19: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Land- & Forstwirtschaft

Quelle: KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, 2025



Abbildung 20: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Kommunikation & Next Generation

Quelle: KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, 2025



Abbildung 21: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Umgang mit Naturgefahren

Quelle: KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, 2025

6.3 Bewertung der Maßnahmenideen

Die im Workshop entwickelten Ideen und Maßnahmenvorschläge wurden systematisch durchgesehen und – ähnlich wie schon in den ersten beiden Umsetzungsphasen – in zwei Bewertungsrunden anhand verschiedener Kriterien beurteilt, um eine nachvollziehbare Priorisierung zu ermöglichen.
Zunächst wurden sämtliche vorgeschlagenen Anpassungsmaßnahmen gesammelt und in Kosten-Nutzen-Abwägung betrachtet. Dadurch entstand eine erste Einschätzung, welche Maßnahmen besonders wirkungsvoll und gleichzeitig sinnvoll umsetzbar sind.
In einer zweiten Bewertungsrunde kamen die Kriterien einer „guten Anpassungspraxis“ zum Einsatz. Dabei wurde geprüft, ob einzelne Maßnahmen potenziell nachteilige Folgen haben könnten. Zusätzlich wurde analysiert, welche Art von Maßnahme jeweils vorliegt, welche Bereiche betroffen sind und welchem Sektor sie zugeordnet werden können – auch, um eine faire und ausgewogene Verteilung sicherzustellen.
Das Ergebnis fiel positiv aus: Alle überprüften Maßnahmen erfüllten die Anforderungen einer guten Anpassungspraxis und zeigten keine erkennbaren negativen Auswirkungen.
Außerdem flossen die umfangreichen Erfahrungen und Erkenntnisse aus den bisherigen Phasen in die Weiterentwicklung der Maßnahmen ein. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass das bereits Gelernte konsequent genutzt wird, um die geplanten Schritte noch wirksamer und praxistauglicher zu gestalten.

6.4 Reflexion der Umsetzungsphase und der beiden Weiterführungsphasen als Basis für die Festlegung der Weiterführungsmaßnahmen sowie das Design der Weiterführungsphase

Die Umsetzungs- und die beiden Weiterführungsphasen der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal verliefen durchwegs positiv. Es konnten zahlreiche Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Aktivitäten von den einzelnen Zielgruppen gut angenommen werden und welche Erfolgsfaktoren bestehen:

- Der Naturpark Pöllauer Tal ist neben einer KLAR auch eine Klima- und Energiemodellregion (KEM). Synergien zwischen KEM und KLAR haben sich als äußerst sinnvoll herausgestellt und werden auch bewusst genutzt.
- Damit ein Regionsprojekt erfolgreich ist, müssen sämtliche relevante Akteursgruppen eingebunden werden. Somit war es wichtig, dass wiederum ein breites Bündel an Maßnahmen umgesetzt wird, sodass sämtliche Bevölkerungs- und Akteursgruppen der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal erreicht werden. Es ist somit wichtig, dass ein breites Bündel und auch alle Zielgruppen einer Region zumindest mit einer Maßnahme bedient werden. Besonders fördernd stellt sich zudem eine flankierende und laufende Öffentlichkeitsarbeit in der Region heraus, welche gut mit anderen medialen Berichten abgestimmt ist. Wenn laufend und in regelmäßigen Abständen Informationen über das KLAR!-Projekt erfolgen, erhöht dies die Sichtbarkeit des Projekts.
- Zudem ist der laufende Kontakt und die intensive Abstimmung mit einer regionalen Steuerungsgruppe unumgänglich und erhöht die Erfolgschancen und unterstützt besonders gut bei Entscheidungen. Daher sind regelmäßige Steuerungsgruppentreffen besonders wichtig für eine gute Projektbasis und Unterstützung der Entscheidungsträger.
- Es ist wichtig, dass alle relevanten, regionalen Stakeholder in das Projekt integriert werden. Der Bottom-Up Ansatz des Projekts ermöglicht es, auf alle engagierten Akteure einzugehen.
- Neben den bereits genannten Akteursgruppen passierten zudem auch Kooperationen und KLAR-Projektbesprechungen zu Experten und mit dem Land Steiermark - Fachbereich Klimaschutzkoordination und Energieberatung, Land Steiermark - Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit, der Technische Universität Graz - Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau, dem Netzwerk der Klimaforschung in Österreich (CCCA), dem Klimabündnis Österreich, dem Welthaus Graz, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Roten Kreuz, den Kindergärten und den Schulen im Naturpark.
- Ein laufendes Monitoring in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe ist besonders wichtig und ermöglicht eine Wirkungskontrolle der Maßnahmen.
- Die Akzeptanz von Maßnahmen ist nur dann gegeben, wenn bei der Entwicklung dieser auch eine Einbindung verschiedener Akteure erfolgt. Dies wurde über verschiedene Ebenen durchgeführt, von der digitalen Einbringung von Ideen bis hin zur Beteiligung beim aufschlussreiche Entwicklungsworkshop im Herbst 2025.
- Kooperationen und Wissensaustausch über die KLAR! hinweg ist für die Weiterentwicklung der Region und beteiligten Akteure besonders hilfreich, weshalb auch die Beteiligung an mehreren Tandemmaßnahme erfolgte.
- Vereine sind die Schlüsselorganisationen für eine hohe Lebensqualität am Land. Daher wurde wieder auf eine gute Zusammenarbeit in einigen Arbeitspaketen festgelegt.
- Der Weg zu einer klimafitteren Landwirtschaft mit dem oft verbunden Humusaufbau gelingt nur wenn die Tätigkeiten über viele Jahre hinweg durchgeführt werden. Dasselbe gilt auch für die dahinterliegende KLAR!-Maßnahme, damit eine nachhaltige Verankerung in der Landwirtschaft erfolgt und laufend mit Know-how und Beratung unterstützt werden kann. Diese Maßnahme wird daher entsprechend weitergeführt.
- Auf die Herausforderungen im Bereich der zukünftigen, gesicherten Wasserversorgung haben die Marktgemeinde Pöllau und die Gemeinde Pöllauberg in den letzten fünf Jahren viele Erfolge gehabt. So wurden am Masenberg Quellen erschlossen, am Rabenwald eine

Ringleitung umgesetzt und in Obersaifen ein riesiger Wasserbehälter zur Speicherung umgesetzt. Ebenso konnte im südlichen Teil des Pöllauer Tals ein Anschluss an die überregionale Transportleitung Oststeiermark erreicht werden um in extremen Trockenseiten die Bevölkerung mit dem lebensnotwendigen Wasser versorgen zu können.

- Der Naturpark Pöllauer Tal zeichnet sich durch eine große Artenvielfalt und Biodiversität aus. Diese sind vom Klimawandel stark betroffen. Daher war es auch der Wunsch der Workshopteilnehmer:innen und auch der Naturparkverantwortlichen, dass im Bereich der Biodiversität Klimawandelanpassungsmaßnahmen weiter forciert werden. Spezifische Maßnahmen wurden dahingehend im Bereich Garten, dem Wirkungsbereich der Hausbesitzer:innen, und den regionstypischen Streuobstwiesen gesetzt.
- Der Forstbereich ist im Naturpark Pöllauer Tal auch besonders betroffen. Hier ist eine Änderung der Waldstruktur und Baumzusammensetzung besonders träge und auf Generationen hin ausgerichtet. Darüber hinaus gibt es im Pöllauer Tal zahlreiche Kleinstwaldbesitzer:innen (mit wenigen ha), welche nur mehr einen geringen Bezug zum eigenen Wald haben, keine regelmäßigen Kontrollgänge durchführen und auch keine passende Pflegeausrüstung aufweisen. Der seit Phase I bereits durchgeführte Wald-Workshop bzw. die Wald-Exkursion ist überaus positiv in Anspruch genommen worden. Hier war der Wunsch, solch ein Format zu wiederholen und das Thema im Naturpark Pöllauer Tal weiter zu forcieren, um eine breitere Gruppe an Forstwirt:innen und hoffernen Waldbesitzer:innen zu erreichen. Es gilt daher besonders hier die Weiterführung der entsprechenden Maßnahme auf diese Zielgruppe zu richten.
- Maßnahmen im Bildungs- und Schulbereich sind sehr nachhaltig. Daher werden auch hier Aktivitäten weiter forciert, mit Aktionen in den einzelnen Schulen über die gesamte Projektlaufzeit hinweg. Überaus positiv wurden die Rückmeldungen aller Direktorinnen der Naturpark-Schulen wahrgenommen. Die Rückmeldung zu den KLAR-Aktionen war es, dass die direkte Ansprechperson (KAM) vor Ort und die unterstützende Projektabwicklung überaus vereinfachen und so das Thema Klimawandelanpassung auch in den Regelunterricht integriert werden kann.
- Die Naturgefahren-Thematik ist in der Pöllauer Bevölkerung sehr präsent. In Kombination mit einem Fokus auf die vorkommenden Naturgefahren und etwaige Notversorgung (Lebensmittel, Wasser, Strom, …) soll hier sachlich aufgeklärt und informiert werden, damit mit diesem Thema keine weiteren Ängste geschürt werden. Dies ist auch ausdrücklicher Wunsch der regionsansässigen Freiwilligen Feuerwehr Pöllau, mit dessen Kommandant und Kamerad:innen Gespräche im Vorfeld geführt wurden. Aus diesem Grund ist dazu die Weiterführung und Ausweitung der Maßnahme im Bereich der Klimawandelanpassung geplant.
- Der Tourismus im Naturpark stellt einen wichtigen und wachsenden Wirtschaftszweig dar. Die touristisch wichtige Kulturlandschaft ist jedoch vom Klimawandel betroffen. Darüber hinaus ergeben sich neue touristische Potentiale, welche für das Pöllauer Tal genutzt werden können. Bereits in der Umsatzphase I des KLAR-Projekts kamen hierzu immer wieder Anfragen zu Unterstützungsleistungen Der in Phase I umgesetzte Themenweg „Klimazukunft-Weg“ bietet sich hierfür als ideale Grundlage zur Forcierung des Themas in der Region an. Daher soll der Themenweg weitergeführt, erneuert werden und vermehrt beworben werden z.B. als Einladung zum gemeinsamen Wandertag .

6.4.1 Maßnahmen aus der Umsetzungsphase

Als Grundlage für die Entwicklung der Anpassungsoptionen für die Weiterführungsphase werden nachfolgend die Maßnahmen der Umsetzungsphase aufgelistet:

1. Nächste Generation
   1.1. Aufbereitung von Best Practice-Beispielen und Informationen
   1.2. Detailabstimmung mit den Naturparkschulen der KLAR
   1.3. Organisation und Durchführen der Schulprojekttage
   1.4. Organisation und Durchführen der Pflanzaktionen von Klimabäumen
   1.5. Organisation und Durchführen der themenbezogenen Exkursionen, Besichtigungen und Wanderungen
   1.6. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit durchführen
2. Wald der Zukunft
   2.1. Aufbereitung der angedachten adaptiven Managementstrategien sowie Abstimmung mit den involvierten Akteuren
   2.2. Durchführen von Schulungen und Workshops für eine partizipative Einbindung der Bewirtschafter und der Betroffenen
   2.3. Errichtung einer Schau- und Versuchsfläche als Pilotprojekt im Gemeindewald von Pöllau
   2.4. Erstellung eines "Klima 2050"-Themenweges im Naturpark mit einem eigenen
   2.5. Informationspunkt über diese Maßnahme
   2.6. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung
3. Humusaufbau und -fördernde Bodenbearbeitung
   3.1. Aufbereitung praxisrelevanter Informationen zum Humusaufbau
   3.2. Detailabstimmung mit den Mitwirkenden zur Umsetzung der Maßnahme
   3.3. Durchführen von zielgerichteten Informationsveranstaltungen
   3.4. Beratungen zum Humusaufbau durchführen
   3.5. Erstellung einer Informationstafel zum Humusaufbau und dessen Bedeutung im Zuge des „Klima 2050“-Themenweges im Naturpark
   3.6. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und zielgerichtete Informationsvermittlung
4. Beratung für klimafitte Stall-, Lüftungs- sowie Alarmsysteme
   4.1. Aufbereitung der Vorteile eines klimafitten Stall-, Lüftungs- sowie Alarmsystems
   4.2. Detailabstimmung mit den BeraterInnen und ExpertInnen im Landwirtschaftsbereich (landw. Kammer, Stallbau- und Lüftungsfirmen etc.)
   4.3. Durchführen von Informationsveranstaltungen für klimafitte Stall-, Lüftungs- sowie Alarmsysteme
   4.4. Beratungen von Informationsveranstaltungen für klimafitte Stall-, Lüftungs- sowie Alarmsysteme
   4.5. Implementierung der KLAR-Wetterstation für tierhaltende Landwirtschaften im Pöllauer Tal
   4.6. Zielgruppengerichtete Informationsvermittlung
5. Regenwasser für Pflanzen und Tiere
   5.1. Auswahl der geeigneten Grundstücksfläche
   5.2. Errichtung einer Schau- und Versuchsfläche als Pilotprojekt im Pöllauer Tal
   5.3. Erstellung eines "Klima 2050"-Themenweges im Naturpark mit einem eigenen Informationspunkt über diese Maßnahme
   5.4. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung

6. Brauchwasser im Gebäudebereich
   6.1. Erstellen eines Informationsfolders
   6.2. Organisation und Durchführung einer Informationsveranstaltung
   6.3. Installation der beiden Wetterstationen
   6.4. Einbindung der Wetterdaten sowie von Warnhinweisen auf den Internetseiten der Gemeinden
   6.5. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung
7. Sandsäcke für den Starkregen-Notfall
   7.1. Definition besonderer Risikobereiche
   7.2. Erstellen eines Informationsblattes
   7.3. Bildung der Einkaufsgemeinschaft
   7.4. Einrichtung der Lagerstätte
   7.5. Installation der Wetterstation
   7.6. Warnsystem im Internet
8. Schaffung von großräumigen Retentionsflächen
   8.1. Erheben potentiell verfügbarer Grundstücke entlang der Pöllauer Safen
   8.2. Erheben der hydrologischen Datengrundlagen
   8.3. Vor-Ort-Gespräche mit Experten
   8.4. Bei Durchführbarkeit Erstellen eines ersten Grobkonzepts für eine potentielle größere Retentionsfläche
9. Beratung zum klimafitten Bauen und Sanieren
   9.1. Aufbereitung einer Beratungsunterlage und -checkliste für eine klimafitte Bauweise
   9.2. Umfassende Bewerbung einer „Klimafit-Beratung“ für sämtliche aktuellen und zukünftigen Bauherren
   9.3. Durchführen von Beratungen in Kombination mit den Energieberatungen
   9.4. Informationsveranstaltung zum klimafitten Bauen für sämtliche aktuellen und zukünftigen Bauherren
   9.5. Zielgruppengerechte Informationsvermittlung
10. Passive Kühlung und Lüftung für BewohnerInnen
   10.1. Aufbereitung von Informationen und Tipps hinsichtlich einer passiven Kühlung
   10.2. Informationsveranstaltungen hinsichtlich einer passiven Kühlung und sinnvollen und sinnvollen Lüftung durchführen
   10.3. Verbreitung der Einsatzmöglichkeiten der KLAR-Wetterstation und Prognose des Warnsystems
   10.4. Informationsvermittlung hinsichtlich einer passiven Kühlung und sinnvollen Lüftungen verbreiten
11. Natürliche Beschattung mit Bäumen
   11.1. Informationsfolder erstellen
   11.2. Infoveranstaltung organisiert und abgehalten
   11.3. Weitergehende Förderung der Pflanzung von Hirschbirnbäumen
   11.4. Erstellung eines "Klima 2050"-Themenweges im Naturpark mit einem eigenen Informationspunkt über diese Maßnahme
   11.5. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung
12. Wildnisflächen und natürliche Resilienz
   12.1. Auswahl der als Naturgebiet vorgesehenen Fläche
   12.2. Außer-Nutzung-Stellen der Fläche
   12.3. Erforderlichenfalls Eingriffe bei Neophyten
   12.4. Verfassen des Newsletters
   12.5. Errichten der Tafel beim Informationspunkt des „Klima 2050“-Themenweges
   12.6. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung

6.4.2 Maßnahmen aus der Weiterführungsphase I

Als Grundlage für die Entwicklung der Anpassungsoptionen für die Weiterführungsphase werden nachfolgend die Maßnahmen der Weiterführungsphase I aufgelistet:

1. Tandem-Maßnahme: Bewusstseinsbildung für Klimawandel-„Die letzte Meile in der Kommunikation“
   1.1. Festlegung der Rahmenbedingungen
   1.2. Gemeinsam Formatentwicklung
   1.3. Testphase
   1.4. Austausch und Erfahrungsberichte
   1.5. Erstellung des Erfahrungsberichts
2. Aktionsbündel klimafitte Landwirtschaft
   2.1. Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung über Humusaufbau, klimafitte Kulturen und Sorten
   2.2. Mobile Schaufläche bzw. ein Experiment einer klimafitten Landwirtschaft erarbeiten bzw. anlegen
   2.3. Durchführen von zielgerichteten Informationsveranstaltungen
   2.4. Beratungen zum Humusaufbau und allgemein zur klimafitten Landwirtschaft durchführen
   2.5. Organisation, Bewerbung und Besichtigung von Schau- bzw. Versuchsflächen einer klimafitten Landwirtschaft
   2.6. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und zielgerichtete Informationsvermittlung
3. Wertvolles Wasser im Klimawandel
   3.1. Informationen über die Schaffung von Retentionsbecken und (humusreiche) -flächen in Höhenlagen (entsprechend der steirischen Entwässerungsstrategie)
   3.2. Beratung über eine sinnvolle Regenwassernutzung und sinnvoller Entwässerungsstrategie
   3.3. Besichtigung sinnvoller Regenwassernutzungen und Entwässerungsstrategien
   3.4. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung
4. Biodiversität, Blüten und mehr im Klimawandel
   4.1. Vorzeige-Biodiversitätsfläche bzw. -Bienenweide mit mehrjährigem Saatgut für die Saatgutvermehrung anlegen, das Saatgut ernten und in Sackerl im KLAR!-Design abpacken
   4.2. Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit durchführen
   4.3. Verteilaktion des regionalen Biodiversitätssaatgutes + Aktionstage mit regionalen Akteuren
   4.4. Böschungen und Freiflächen mit klimaangepasstem und regionstypischen Biodiversitätssaatgut forcieren
   4.5. Es sollen Blumenwiesen im Garten mit klimaangepasstem und regionstypischem Saatgut in Kooperation mit Natur im Garten forciert werden.
   4.6. Nachbetreuung der Wildnisfläche aus ersten Umsetzungsphase
5. Klimafitte Forstwirtschaft
   5.1. Exkursionen / Besichtigungen mit dem Bezirksförster forcieren
   5.2. Bevölkerung für das Auffinden von Borkenkäferbäumen sensibilisieren
   5.3. Nachbarschaftshilfe für Kleinstwaldbesitzer zur Beseitigung von Borkenkäferbäumen in Kooperation mit dem Waldverband einführen
   5.4. Nachbetreuung der Schau- und Versuchsflächen aus der ersten Umsetzungsphase
   5.5. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung (inkl. Kreuzworträtzel in den Gemeindezeitungen zum Thema Wald, wobei der Gewinn durch ein Losungswort erfolgen soll)
   5.6. Interaktives Lernen über Fotodarstellungen für Bevölkerung: Erkennen eines Borkenkäferbaums ermöglichen und mögliche Anpassungsstrategien aufbereiten

6. Nächste Generation
   6.1. Schulaktionen zum Thema Klimawandelanpassung flankierend durchführen (z. B. Aufsatz zum Klimawandel, Zivilschutzthemen bzw. generell alle Projektthemen in den Unterricht integrieren, Exkursionen, Vorträge, Demoanlagen ansehen uvm.)
   6.2. Fragebögen entwickeln und mit diesen Kindern dann ihre Eltern über Wissen zum Thema Klimawandel(anpassung) testen
   6.3. Eltern miteinbinden über den Themenschwerpunkt “klimafitter Boden” (nach dem Vorbild der bereits etablierten Initiative “Gesunde Jause”)
   6.4. Das Thema “klimafitter Boden” in der Pause mittransportieren
   6.5. Workshops für einen „klimafitten Boden“ anbieten
   6.6. Breite Öffentlichkeitsarbeit + digitale Lernplattform zum Festigen des gelernten Wissens
7. Gesund angepasst im Klimawandel
   7.1. Plakatives Aufzeigen von Temperaturunterschieden: Baum-Schatten vs. Sonnenschirm-Schatten vs. pralle Sonne.
   7.2. Allgemeine Informationsvermittlung und Bewusstseinskampagne in Kooperation mit lokalen Gesundheitseinrichtungen über die KLAR!-Kanäle
   7.3. Beratungen über Hitze und klimafittes Wohnen durchführen
   7.4. Nutzer- und Mitarbeiterschulungen bei von Hitze betroffenen Personen abhalten (z. B. bei Pflegeheimen oder im Kindergarten)
   7.5. Checkliste erstellen zum Austeilen bei Mitarbeiterschulung
   7.6. Nach-Betreuung der KLAR-Wetterstationen aus Umsetzungsphase
8. Black-out-Vorsorge und Notstromversorgung
   8.1. Informationsvermittlung über Black-out durchführen
   8.2. Beratungen über Black-out durchführen
   8.3. Notfallplan zur Black-out-Vorsorge für die Haushalte ausarbeiten
   8.4. Checkliste über Notstromversorgung verbreiten
9. Tourismus & Klimawandel
   9.1. Klimawandel und die Auswirkungen sowie Chancen an Tourismusbetriebe verbreiten
   9.2. Unterstützung bei der Erstellung klimawandelangepasster touristischer Angebote
   9.3. Konzept für eine Erweiterung des Klimazukunftsweges erstellen (z. B. um einen Wasser- oder Wildblumenweg)
   9.4. Beratung für Tourismusbetriebe über Klimawandel und die Auswirkungen sowie Chancen an Tourismusbetriebe durchführen

6.4.3 Maßnahmen aus der Weiterführungsphase II

Als Grundlage für die Entwicklung der Anpassungsoptionen für die Weiterführungsphase werden nachfolgend die Maßnahmen der Weiterführungsphase II aufgelistet:

1. Bewusstseinsbildung zur Klimawandelanpassung neu gedacht – innovative Wege der Kommunikation
   1.1. Niederschwelliges "Klimakabarett“ und informativen „KLAR!-Vortrag“ mit bekannten Personen oder „KLAR!-Filmabend“ mit anschließender Diskussion
   1.2. Wanderbildschirme und KLAR!-Informationen an stark frequentierten Orten oder „Points of interests“ (POIs) mit besonderer Klimafitrelevanz der Region aufstellen bzw. verteilen
   1.3. Wetterstation der KLAR! weiterführen und die Ergebnisse zur Sichtbarmachung und Sensibilisierung des regionalen Klimawandels öffentlich verteilen
   1.4. Einen KLAR!-Fotowettbewerb organisieren, bewerben und durchführen sowie aus den Ergebnissen einen KLAR! Kalender erstellen
   1.5. Partizipationsmaßnahmen der Bevölkerung zur aktiven Beteiligung an der KLAR! durchführen
2. Aktionsbündel klimafitte Landwirtschaft
   2.1. Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung über Humusaufbau, klimafitte Kulturen und Sorten in Kooperation mit Expert:innen
   2.2. Exkursion über Agroforst organisieren, bewerben und durchführen und über Agroforst in der KLAR! informieren
   2.3. Klimafitness der Erwerbsobstflächen im Pöllauer Tal analysieren und Anpassungsstrategien gemeinsam mit Expert:innen erarbeiten – Spätfrost mitbetrachten
   2.4. Besichtigung von Schau- bzw. Versuchsflächen einer klimafitten Landwirtschaft (innerhalb oder außerhalb der KLAR!), damit Gespräche von Bauer zu Bauer ermöglich werden
   2.5. Live-Veranstaltungen zu Erosionsschutz durchgeführt
3. Wertvolles Wasser im Klimawandel
   3.1. Informationsoffensive über eine sinnvolle Regenwassernutzung
   3.2. Analyse über die Schaffung von Retentionsbecken und (humusreichen) -flächen in Höhenlagen samt Verteilung der Ergebnisse
   3.3. Besichtigung sinnvoller Regenwassernutzungen und sinnvoller Entwässerungsstrategien
   3.4. Den besonders erfolgreichen Wasserlauf aus dem Klimaschulen-Projekt wiederholen
4. Biodiversität im Klimawandel mit Fokus auf Hecken und Wiesen im Naturpark Pöllauer Tal
   4.1. Regionstypisches Biodiversitäts-Saatgut anschaffen , in Sackerl im KLAR!-Design abpacken und verteilen Mehr auf Region setzen + Biologeneinschätzung
   4.2. Kommunale Böschungen oder Freiflächen mit klimaangepasstem und regionstypischen Biodiversitätssaatgut forcieren und öffentlichkeitswirksam darauf hinweisen
   4.3. Heckentour im Naturpark durchführen, indem diese gemeinsam bewandert bzw. besichtigt werden
   4.4. Pflanzaktion von klimafitten Rainen sowie „do-it-yourself“-Stecklingsvermehrung
   4.5. Sandbeete als Nistplatz für Wildbienen gemeinsam anlegen und in der KLAR! verteilen
5. Klimafitte Forstwirtschaft
   5.1. Niederschwellige Exkursionen / Besichtigungen mit einfacher bzw. nicht forstfachlicher „Sprache“ zu klimafitten Waldflächen mit dem Bezirksförster oder/und Forstreferat der Land- und Forstwirtschaftskammer forcieren
   5.2. Konzept der Nachbarschaftshilfe für (nicht fachkundige und nicht aktive) Kleinst-Kleinstwaldbesitzer zur Beseitigung von Käferbäumen erarbeiten
   5.3. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zur klimafitten Waldwirtschaft mit Fokus auf (nicht fachkundige und nicht aktive) Kleinst-Kleinstwaldbesitzer
   5.4. Aktionsbündel Wald, Wild, Jagd und Klimawandel

6. Nächste Generation
    6.1. Gemeinsame Aktionen mit der Land- sowie der Feuerwehrjugend zu einem KLAR!-spezifischen Thema und flankierend Informationen an die Land- und Feuerwehrjugend zum Klimawandel und der notwendigen Anpassung durchführen
    6.2. Fragebögen mit KLAR!-Bezug gemeinsam mit den Kindern entwickeln, mit diesen dann das Wissen ihrer Eltern über KLAR!-relevante Themen abfragen, aus den Befragungsergebnissen ein Resümee ziehen und daraus dann weitere Arbeit im KLAR!-Projekt einleiten / planen
    6.3. Mit dem Elternverein und den Schulen nach dem Vorbild der bereits etablierten Aktion "Gesunde Jause" ein Konzept ausarbeiten, wie man diese Initiative auf "Gesunde Obstjause" umlegen kann
    6.4. Schulaktionstage zur Klimawandelanpassung
    6.5. Obstverkostungen im Kindergarten zur Unterstützung und Beibehaltung der klimafitten Streuobstlandschaft im Naturpark
7. Gesund angepasst im Klimawandel
    7.1. Allgemeine Informationsvermittlung und Bewusstseinskampagne in Kooperation mit lokalen Gesundheitseinrichtungen über „Gesund angepasst im Klimawandel"
    7.2. Vortrag eines Umweltmediziner
    7.3. Analyse des klimawandelbedingten Kühlbedarfs (aktuell und zukünftig) von öffentlichkeitswirksamen Gebäuden, wodurch der Kühlbedarf dieser Gebäude erhoben bzw. geprüft wird
    7.4. Sport und Bewegung im Klimawandel
8. Offensive zur Förderung von klimafitten Streuobstbäumen im Naturpark
    8.1. Pflanzaktion über klimafitte und regionstypische Streuobstbäume in Zusammenarbeit mit dem Naturpark
    8.2. Baumschnittkurse von Streuobstbäumen zur Förderung der Vitalität und der Klimaresistenz abhalten
    8.3. Informationsvermittlung an die Bevölkerung, wie sie ihre Bäume selbst klimafit veredeln können
    8.4. Konzept erarbeiten, wie die Früchte / Ernte jener Streuobstbäume der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden können, welche nicht genutzt werden
    8.5. Bewusstseinsbildung für das Anlegen neuer, klimafitter Streuobstwiesen durchführen
9. Klimafitte öffentliche Parks des Pöllauer Tals: Kommunale und öffentliche Grünfläche klimafit erhalten und gestalten
    9.1. Konzept erarbeiten, wie die öffentlichen Parks Aupark und Schlosspark des Naturparks klimafit gepflegt werden können
    9.2. Klimafit-Maßnahmen zur Erhaltung und der Pflege von alten Parkbäumen einleiten und öffentlich verteilen
    9.3. Baumkataster in Parks erarbeiten
    9.4. Öffentlichkeitswirksames Anlegen einer Schaufläche mit klimafitten Bäumen im Schlosspark samt Bewerbung
10. TANDEM: Neuankömmlinge - Neophyten
    10.1. Aufbau von Basisinformationen über die kooperierenden KLAR! hinsichtlich klimawandelbedingten Neophyten
    10.2. Workshopreihe über Klimawandel und Neophyten in den kooperierenden KLAR! mit Expert:innenunterstützung
    10.3. Formate ausarbeiten und teilweise testen, welche das Thema der klimawandelangepassten Neophyten niederschwellig an die Bevölkerung bringt
    10.4. Aufbau einer digitalen Plattform über die Ergebnisse der Maßnahme auch für Nutzung von anderen KLAR!
    10.5. Öffentlichkeitswirksames Webinar samt Pressekonferenz über die Ergebnisse durchführen, bei welchem alle interessierten KLAR! und Organisationen teilnehmen können

11. TANDEM: Einsatzorganisationen in der Klimaextreme
    12. Realistische Einsatzszenarien bei Extremwetterereignissen regionsübergreifend und gemeinsam mit den Einsatzkräften ausarbeitet
    13. Konzept für alle relevanten Szenarien für gemeinsame KLAR!-übergreifende Einsätze ausarbeiten
    14. Selbstvorsorge bzw. zivile Eigenverantwortung über gemeinsame öffentlichkeitswirksame Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung stärken
    15. Gemeinsamen Tag der Einsatzkräfte durchführen

7 Beschreibung des Maßnahmenpools für die Weiterführungsphase III

Nachdem bei den identifizierten Maßnahmen die Qualitätskontrolle positiv beurteilt wurde, werden diese nun im nächsten Schritt bzw. in diesem Abschnitt konkret anhand von Umsetzungsplänen ausgearbeitet. Nachfolgend werden die festgelegten Weiterführungsmaßnahmen sowie das Projektmanagement näher beschrieben.

Maßnahmen-Nr./Titel	**0 Projekmanagement**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	10/26 09/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Schritt 0.1: Projektstart Schritt 0.2: Projektdokumentation/-koordination und Arbeitsplatz KLAR-Büro Schritt 0.3: Projektcontrolling Schritt 0.4: Projektabschluss Schritte 0.5: KLAR!-Vernetzungstreffen und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen-Nummer und Titel	**1 Neue Impulse für die Kommunikation zur Klimaanpassung – Bewusstsein stärken, Zukunft gestalten**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	10/26 09/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Anknüpfend an die vorangehende Weiterführungsphase II, zielt die Maßnahme darauf ab, die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der KLAR!-Region konsequent fortzuführen und weiterzuentwickeln. Aufbauend auf dem Prinzip „leave no one behind“ soll die gesamte Bevölkerung – einschließlich bislang schwer erreichbarer oder neuer Zielgruppen – über die Notwendigkeit und Möglichkeiten der Klimawandelanpassung informiert, sensibilisiert und aktiv eingebunden werden. Der Fokus liegt auf einer breiten, zielgruppenorientierten und innovativen Wissensvermittlung, die sowohl bestehende Erfolgsformate weiterführt als auch neue Formate bedient. In der Weiterführungsphase III werden die bisherigen Erkenntnisse analysiert und für die Region angepasst. Gleichzeitig werden neue Kommunikations- und Beteiligungsformate getestet, um zusätzliche Zielgruppen zu erreichen und das bestehende Angebot zu erweitern. Zur Halbzeit und zum Ende der Phase sind zudem partizipative Maßnahmen vorgesehen (z. B. Workshops oder Umfragen), um Rückmeldungen der Bevölkerung einzuholen und die Wirksamkeit der Kommunikationsaktivitäten sicherzustellen. Die seit 2019 bestehenden und durch KLAR! finanzierten Wetterstationen werden fortgeführt, um regionale Klimaveränderungen sichtbar zu machen und die Bevölkerung anhand realer Daten zu sensibilisieren. Insbesondere soll hier die Sichtbarmachung der veränderten Anzahl der Sommer- und Hitzetage, Spät- und Frühfroste im Fokus liegen. Die Öffentlichkeitsarbeit bildet den zentralen Rahmen dieser Maßnahme: Sie sorgt dafür, dass Informationen zu Aktivitäten und Veranstaltungen zeitgerecht, verständlich und motivierend bereitgestellt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf persönlichen Gesprächen, lokalen Begegnungen und niedrigschwelligen Zugängen, um auch jene Menschen zu erreichen, die bislang nur wenig Kontakt mit der KLAR! hatten.

Ziele	Oberstes Ziel dieser Maßnahme der geplanten Weiterführungsphase III ist die Fortsetzung der intensiven Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um alle Personengruppen in der Bevölkerung, und damit auch neue Zielgruppen und Personen adressieren zu können. Dementsprechend ergeben sich folgende Ziele: • Die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Klimawandelanpassung wird fortgeführt und vertieft, um eine breite und vielfältige Bevölkerungsschicht der KLAR!-Region dauerhaft zu erreichen. Dabei werden bestehende und neue Kommunikationsformate gezielt kombiniert. • Durch künstlerische und kreative Formate wird das Thema Klimawandel, seine Auswirkungen und Anpassungsmaßnahmen niederschwellig und verständlich vermittelt. Ziel ist es, neue Zugänge zur Auseinandersetzung mit dem Thema zu schaffen. • Die Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen wird durch zielgruppenspezifische Angebote gezielt angesprochen und aktiv in die KLAR!-Maßnahmen eingebunden, um bisher bestehende Reichweitenlücken zu schließen. • Die Fortführung und Auswertung der KLAR!-Wetterstationen dient der transparenten Darstellung regionaler Klimaveränderungen und der langfristigen Sensibilisierung der Bevölkerung für die Auswirkungen des Klimawandels. • Durch geplante Partizipationsmaßnahmen in der Mitte und gegen Ende der Weiterführungsphase III wird die aktive Beteiligung der Bevölkerung gestärkt und Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der KLAR!-Maßnahmen systematisch eingeholt.
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination aus Vorträgen, Partizipationsformaten, Infomaterialien, Druckprodukten, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. **Schritt 1.1 KLAR!-Vorträge und innovative Bühnenformate zur Klimawandelkommunikation (z. B. Kabarett, Theaterstück)** • Hintergrund dieses Arbeitspaketes ist die Möglichkeit zur niederschwelligen Vermittlung von Klimawandel und dessen Auswirkungen. • Die Vorträge sollen von Expert:innen im Bereich Klimawandel, Auswirkungen und Anpassungen abgehalten werden. Geeignete Expert:innen werden durch den/die KAM kontaktiert und beauftragt. • Für das Bühnenformat (Kabarett oder Theaterstück) soll gemeinsam mit einem/r Kabarettist:in oder einer regionalen Theatergruppe ein geeignetes Programm ausgewählt, geprobt und aufgeführt werden (in der Region der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal gibt es 2 Theatergruppen, mit denen eine Kooperation möglich ist). **Schritt 1.2 Entwicklung und Umsetzung innovativer Kommunikations- und Beteiligungsformate der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal** • Testen neuer Formate zur Einbindung bisher nicht erreichter Personengruppen, z. B. durch die Durchführung eines Pub Quiz zu Themen der KLAR!-Region, um insbesondere junge Menschen und bisher wenig erreichte Zielgruppen anzusprechen. • Erarbeitung und Entwicklung weiterer möglicher innovativer Beteiligungs- und Kommunikationsformate. • Erstellung eines regionalen Magazins zur Arbeit der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal. ○ Aufbereitung eines Jubiläumsformats „10 Jahre KLAR! Naturpark Pöllauer Tal“, in dem die Erfolge, Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen der Region dargestellt werden.

	○ Integration von Empfehlungen für das eigene Verhalten im Klimawandel zur Stärkung von Vertrauen und Identifikation der Bevölkerung mit der KLAR!-Region. • Umsetzung eines öffentlichkeitswirksamen KLAR! Kalenders, z. B. basierend auf einem Fotowettbewerb. ○ Sichtbarmachung regionaler Besonderheiten sowie Verknüpfung von Klimawandelanpassung mit positiven, identitätsstiftenden Elementen der Region. ○ Themenschwerpunkte: Wetterextreme, Phänologie, klimafitter Wald, klimafitter Garten sowie Wasser im Klimawandel. **Schritt 1.3 Regionale Klimatrends durch Weiterführung der KLAR!-Wetterstationen sichtbar machen** • Statistische Auswertung und graphische Darstellung der Wetteraufzeichnungen, anschließende Veröffentlichung der Ergebnisse über die Social-Media-Kanäle, KLAR!-Regionswebsite, sowie Gemeindewebsites und -zeitungen. • Außerdem sollen die erfassten Messdaten Forschungseinrichtungen (Universitäten, Geosphere) zur Verfügung gestellt werden. Dafür wird vom Modellregionsmanagement Kontakt zu Institutionen wie Geosphere und Universitäten (z.B. TU-Graz, BOKU, Uni Wien) hergestellt. **Schritt 1.4 KLAR!-Informationen bei regionalen Veranstaltungen und an stark frequentierten Orten in der Region platzieren und zugänglich machen** • Dabei sollen insbesondere auch Infostände, Info-Tafeln und Rollups bei größeren Veranstaltungen mit vielen Besucher:innen genutzt werden. • Weiters sollen auch verstärkt Schaukästen der KLAR!-Regionsgemeinden genutzt werden. **Schritt 1.5 Partizipationsmaßnahmen zur aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der KLAR!-Region durchführen** Durchführung von Workshops und Umfragen unter Anwendung von transdisziplinären Methoden, um wissenschaftliche Erkenntnisse, regionale Verwaltung und die Bevölkerung aktiv zu vernetzen und in die KLAR!-Umsetzung einzubinden.
Umfeldanalyse	Mit der Weiterführung der Maßnahme wird gezielt auf den Aktivitäten und Ergebnissen der bisherigen Phase aufgebaut und das bereits vorhandene Know-how sowie die erfolgreich etablierten Strukturen werden konsequent genutzt und weiterentwickelt. Als regionale Anpassungsstruktur übernimmt die KLAR!-Region dabei eine wesentliche Vermittlungsfunktion zwischen nationalen Zielsetzungen und regionaler Umsetzung und sorgt für die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine lokal verankerte Praxis. Auch in der geplanten Weiterführungsphase ist es eine Priorität die intensive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen, um alle Personengruppen in der Bevölkerung, und damit auch neue Zielgruppen und Personen adressieren zu können. Die Öffentlichkeitsarbeit ist mit der KEM und dem Team des Naturparks Pöllauer Tal abgestimmt, adressiert jedoch andere Inhalte und wird somit in dieser Form nur durch die KLAR! durchgeführt.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 1.1 Konzeption und Terminierung der KLAR!-Vorträge sowie des Bühnenformats sind abgeschlossen. MS 1.2 Ein neues Beteiligungsformat zur Ansprache bisher wenig erreichter Zielgruppen wurde erfolgreich erprobt.

	MS 1.3 Inhalt und Gestaltung des Jubiläumsformats „10 Jahre KLAR! Naturpark Pöllauer Tal“ sind finalisiert. MS 1.4 Die Wetterstationsdaten sind ausgewertet, visualisiert und zur Veröffentlichung vorbereitet. MS 1.5 Erstes Partizipationsformat zur aktiven Einbindung der Bevölkerung wurde durchgeführt und ausgewertet. EE 1.1 Durchgeführte KLAR!-Vorträge und ein innovatives Bühnenformat zur Klimawandelkommunikation. EE 1.2 Umgesetztes Beteiligungsformat (z. B. Pub Quiz) zur Einbindung neuer Zielgruppen. EE 1.3 Veröffentlichtes regionales Magazin bzw. Sonderpublikation „10 Jahre KLAR! Naturpark Pöllauer Tal“. EE 1.4 Publizierte Auswertungen der Messdaten der KLAR! Wetterstationen. EE 1.5 Alle geplanten Partizipationsformate wurden durchgeführt.
Leistungsindikatoren	2 KLAR-Vorträge abgehalten 1 Kabarett oder Theaterabend abgehalten 1 neues Format zur Einbindung aller Personengruppen getestet 1 KLAR! Magazin veröffentlicht 500 Exemplare des KLAR! Magazin gedruckt und verteilt 3x Jahresdaten der KLAR! Wetterstationen ausgewertet und veröffentlicht 3x Saisonale Daten der KLAR! Wetterstationen ausgewertet und veröffentlicht 3x KLAR! Informationen an gut besuchten Orten/POIs positioniert 1 KLAR-Umfrage durchgeführt 1 KLAR-Workshop durchgeführt 1 KLAR! Naturpark Pöllauer Tal Kalender erstellt und veröffentlicht 250 Kalender gedruckt 2 KLAR! Roll-ups 24 Social-Media Beiträge 6 Beiträge in Gemeindezeitungen

Maßnahmen-Nummer und Titel	**2 Landwirtschaft in Zeiten von Klimawandel**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	10/26 07/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist die Weiterführung und inhaltliche Vertiefung des „Aktionsbündels klimafitte Landwirtschaft“ aus der Weiterführungsphase II. Aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten wird das Bewusstsein, Wissen und die Handlungskompetenz der Landwirt:innen in der Region gezielt gestärkt – insbesondere in Bezug auf klimafitte Kulturen und Sorten, Humusaufbau, Erosionsschutz sowie bodenschonende und regenerative Bewirtschaftungsformen. Durch die Umsetzung der Maßnahme werden: • Kenntnisse zu klimafitten Produktionsweisen und Anpassungsmaßnahmen systematisch ausgebaut, • Humusaufbau und Bodenschutz als zentrale Anpassungsstrategien stärker in der landwirtschaftlichen Praxis verankert, • Umgang mit Risiken durch Extremwetterereignisse und Schädlinge verbessert. Die Wissensvermittlung erfolgt praxisnah und zielgruppenspezifisch in Kooperation mit Fachexpert:innen durch: • Vorträge, Workshops und Beratungsangebote, • Aufbau einer Lern- und Schaufläche • und Besichtigungen klimafitter landwirtschaftlicher Flächen. Die behandelten Inhalte und Formate werden in dieser Form ausschließlich durch die KLAR! in der Region umgesetzt und schließen damit eine wesentliche Lücke in der regionalen Klimawandelanpassung. Erfolgreiche Ansätze und Umsetzungsformate werden systematisch dokumentiert und als Good-Practice-Beispiele für andere KLAR!-Regionen aufbereitet. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, auch die Bevölkerung für die Bedeutung klimafitter Landwirtschaft zu sensibilisieren und das Verständnis für nachhaltige regionale Produktionsweisen zu erhöhen. Die Maßnahme stärkt durch Wissensvermittlung, Praxisbeispiele und regionale Kooperationen eine nachhaltige, ressourcenschonende und klimaresiliente Landwirtschaft und leistet damit einen direkten Beitrag zu den SDGs 2 (Kein Hunger), 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster), 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und 15 (Leben an Land). Gleichzeitig fördert sie Bewusstseinsbildung und Partnerschaften auf regionaler Ebene und unterstützt damit die Umsetzung von SDG 4 (Hochwertige Bildung) und SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele). In Bezug auf die SDGs orientiert sich die Maßnahme „Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels“ an den Empfehlungen des „UniNEtZ-Optionenberichts“ zur Umsetzung und Erreichung der SDGs in Österreich. Für den Bereich Landwirtschaft empfiehlt der Bericht insbesondere die Stärkung und krisenfeste Ausgestaltung regionaler Landwirtschaftssysteme zur langfristigen Sicherung der Versorgung mit regionalen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln. Darüber hinaus soll lokales Wissen zu standortangepasster und resilienter Landwirtschaft erhalten, weitergegeben und gezielt gefördert werden. Die Inhalte der Maßnahme leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag.
Ziele	Es gilt, folgende Ziele bei dieser weitergeführten Maßnahme zu erreichen: • Fortsetzung und Vertiefung der Bewusstseinsbildung zur klimafitten Landwirtschaft im Naturpark Pöllauer Tal • Information und Sensibilisierung von Landwirt:innen zu klimafitten Kulturen und Sorten, Humusaufbau, Erosionsschutz und regenerativer Landwirtschaft durch Vorträge und Workshops von Expert:innen • Förderung des Erfahrungsaustauschs durch Live-Veranstaltungen und Besichtigungen klimafitter landwirtschaftlicher Flächen

	• Entwicklung eines Konzepts zur Förderung regionaler Kooperationen für eine nachhaltige und bodenschonende Bewirtschaftung • Aufbau und Nutzung einer landwirtschaftlichen Lern- und Schaufläche zur Vermittlung klimafitter Bewirtschaftungsmethoden Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung für klimafitte Landwirtschaft und klimafitte Kulturen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. Die Weitergabe des Wissens erfolgt aus einer Kombination von Vorträgen, Partizipationsformaten, Informationsmaterial, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle, regionale Medien und Gemeindezeitungen. **Schritt 2.1 Fortsetzung der Bewusstseinsvermittlung und Informationsvermittlung über klimafitte Landwirtschaft** • Aufbereitung praxisnaher Inhalte zu Humusaufbau, Agroforst, klimafitte Kulturen und Sorten sowie Schäden durch Extremwetterereignisse • Agroforst als mögliche neue Bewirtschaftungsweise, quasi Streuobstwiese 2.0 dazu • Bereitstellung kompakter Informationsunterlagen (digital und analog). **Schritt 2.2 Besichtigung von klimafitten landwirtschaftlichen Flächen, um Gespräche zwischen Landwirt:innen zu ermöglichen und auf verschiedene Möglichkeiten hinsichtlich der Förderung klimafitter Landwirtschaft hinzuweisen** • Organisation von Betriebsbesichtigungen bei regionalen und überregionalen Vorzeigebetrieben. • Moderierte Gespräche zum Erfahrungsaustausch zwischen Landwirt:innen. • Information zu Fördermöglichkeiten für klimafitte Bewirtschaftung. **Schritt 2.3 Vortrag, Workshop oder Beratung für Landwirt:innen zu klimafitter Landwirtschaft gemeinsam mit Expert:innen durchführen** • Durchführung themenspezifischer Workshops zu Erosionsschutz, Agroforst, Biodiversität und Schädlingsmanagement. • Einbindung externer Expert:innen (z.B. Expert:innen der Landwirtschaftskammer, myHumus, Humusbewegung, Boden.Leben, Humus+, Hagelschutzversicherung, BOKU-Universität für Bodenkultur Wien) für praxisorientierte Lösungsansätze. • Möglichkeiten zur individuellen Beratung im Anschluss an die Veranstaltungen. **Schritt 2.4 Konzept der Förderung regionaler Kooperationen zwischen Landwirt:innen zur nachhaltigen und bodenschonenden Bewirtschaftung erarbeiten** • Das zu entwickelnde Konzept zielt auf den Aufbau freiwilliger regionaler Kooperationen zur Umsetzung klimafitter und bodenschonender Bewirtschaftung ab, die durch das KLAR!-Management koordiniert und unter Einbezug von Expert:innen fachlich begleitet werden. Im Mittelpunkt stehen der strukturierte Wissenstransfer, die abgestimmte Umsetzung klimafitter Bewirtschaftungsmethoden sowie die gemeinsame Nutzung und Erprobung geeigneter Techniken. Ergänzend werden Förderberatung, Erfahrungsaustausch und eine laufende Evaluierung zur nachhaltigen Verankerung der Maßnahmen vorgesehen. • Erarbeitung eines Kooperationskonzepts zur nachhaltigen und bodenschonenden Bewirtschaftung. • Organisation von Beratungs- und Demonstrationstagen zu bodenschonenden Geräten und Maschinen. • Durchführung eines Infotags mit Vorstellung innovativer Techniken.

	Schritt 2.5 Aufbau einer landwirtschaftlichen Lern- und Schaufläche zur Vermittlung klimafitter Landwirtschaft und nachhaltigen Bewirtschaftungsmethoden • Auswahl eines Kooperationsbetriebs und gemeinsame Planung der Schaufläche. • Umsetzung einer Lernfläche zu klimafitten Bewirtschaftungsmethoden. • Nutzung der Fläche für Führungen und Informationsveranstaltungen.
Umfeldanalyse	Mit der Weiterführung der Maßnahme wird gezielt auf den Aktivitäten und Ergebnissen der bisherigen Phase aufgebaut und das bereits vorhandene Know-how. Die erfolgreich etablierten Strukturen werden konsequent genutzt und weiterentwickelt. Als regionale Anpassungsstruktur übernimmt die KLAR!-Region dabei eine zentrale Vermittlungsfunktion zwischen nationalen Zielsetzungen der Klimawandelanpassung und der regionalen Umsetzung im landwirtschaftlichen Kontext und sorgt für die praxisnahe Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse – insbesondere im Bereich Humusaufbau – in eine lokal verankerte Anwendung. Auch in der geplanten Weiterführungsphase wird der Humusaufbau innerhalb der KLAR! weiterhin verstärkt forciert. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit der Landwirt:innen untereinander intensiviert und das lokale Wissen zur gegenseitigen Unterstützung und Selbsthilfe nachhaltig gestärkt. Die Bewusstseinsbildung für eine klimafitte Landwirtschaft, insbesondere bei den Landwirt:innen der Region, soll kontinuierlich ausgebaut und weiter erhöht werden.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 2.1 Die fachlichen Inhalte zur klimafitten Landwirtschaft wurden gemeinsam mit Expert:innen abgestimmt und aufbereitet. MS 2.2 Die erste Exkursion zu klimafitten landwirtschaftlichen Vorzeigebetrieben wurde durchgeführt. MS 2.3 Informations- und Beratungsformate für Landwirt:innen zu zentralen Themen der klimafitten Landwirtschaft wurden umgesetzt. MS 2.4 Ein Konzept zur Förderung regionaler Kooperationen für klimafitte Bewirtschaftung wurde erarbeitet und vorgestellt. MS 2.5 Planung und Einrichtung einer landwirtschaftlichen Lern- und Schaufläche wurden abgeschlossen. EE 2.1 Durchgeführte Informations- und Bewusstseinsmaßnahmen zu Humusaufbau, klimafitten Kulturen und Extremwetterfolgen. EE 2.2 Alle geplanten Betriebsbesichtigungen mit aktivem Erfahrungsaustausch zwischen Landwirt:innen wurden durchgeführt. EE 2.3 Abgehaltene Vorträge, Workshops oder Beratungen zur klimafitten Landwirtschaft. EE 2.4 Vorliegendes Kooperationskonzept zur nachhaltigen und klimafitten Bewirtschaftung in der Region. EE 2.5 Die landwirtschaftliche Lern- und Schaufläche zur Vermittlung klimafitter Praktiken wurde errichtet.
Leistungsindikatoren	15 Social-Media Beiträge 4 Beiträge in Regionalzeitungen 2 Besichtigungen eines klimafitten landwirtschaftlichen Betriebs durchgeführt 1 Workshop für Landwirte klimafitter Landwirtschaft abgehalten 2 Vorträge für Landwirt:innen zu klimafitter Landwirtschaft abgehalten 1 Test- und Demonstrationsveranstaltung 1 Informationsveranstaltung klimafitter Bewirtschaftungsmethoden

	1 Konzept der Förderung regionaler Kooperationen zur nachhaltigen und bodenschonenden Bewirtschaftung erstellt 1 Koordinationstreffen für die Konzepterstellung 1 Planungstreffen zur Errichtung der Lern- und Schaufläche 1 Lern- und Schaufläche errichtet

Maßnahmen-Nummer und Titel	**3 Klimafitte Gärten**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	12/26 09/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme „Klimafitte Gärten“ ist es, private Hausgärten in der KLAR!-Region gezielt als wirksame Anpassungsräume an den Klimawandel zu entwickeln. Durch die gebündelte Umsetzung der KLAR! werden Bewusstsein, Wissen und Handlungskompetenz der Bevölkerung in Bezug auf klimafitte Gartengestaltung und -nutzung nachhaltig gestärkt. Durch die Umsetzung der Maßnahme: • steigt das Bewusstsein für klimafitte Gärten als Beitrag zur Hitzereduktion, Wasserrückhaltung und Biodiversität, • wird das Wissen zu wassersensibler, bodenschonender Bewirtschaftung sowie zur Auswahl klimaresilienter, regionstypischer und standortsgerechter Pflanzen vertieft, • werden Kompetenzen zur Nutzung, Verarbeitung und gemeinschaftlichen Verwendung von Gartenprodukten gestärkt und regionale Kreisläufe gefördert. Umsetzung und Wissensvermittlung erfolgen über Schulungen, Exkursionen, Pflanzaktionen und Erfahrungsaustausch. Durch die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal werden die Inhalte regional gebündelt und erfolgreiche Formate als Good-Practice-Beispiele für andere Regionen dokumentiert. Die Maßnahme leistet damit einen Beitrag zur Umsetzung der österreichischen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, insbesondere in den Handlungsfeldern Boden, Wasser, Ökosysteme und Gesundheit, und stärkt zugleich Eigenvorsorge, Bewusstseinsbildung und lokale Handlungskompetenzen. Darüber hinaus leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Umsetzung mehrerer Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Insbesondere werden SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ durch die Stärkung der Anpassungsfähigkeit und Resilienz gegenüber klimabedingten Risiken, SDG 15 „Leben an Land“ durch die Förderung biodiverser, naturnaher Gartenstrukturen sowie SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ durch die Verbesserung des lokalen Mikroklimas und der Lebensqualität unterstützt. Ergänzend trägt die Wissensvermittlung zur Nutzung und Haltbarmachung von Ernteprodukten sowie zur Weitergabe von Gartenüberschüssen zu SDG 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ bei. Durch die enge Verknüpfung von Klimawandelanpassung, Biodiversitätsförderung, Ressourcenschonung und regionaler Vernetzung leistet die Maßnahme „Klimafitte Gärten“ einen nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung nationaler und internationaler Strategien und stärkt die langfristige Anpassungsfähigkeit der KLAR!-Region.
Ziele	• Bewusstseinsbildung zur klimafitten Gartengestaltung und -bewirtschaftung in der KLAR!-Region • Information und Sensibilisierung von Gartenbesitzer:innen zu klimawandelbedingten Herausforderungen sowie zu klimaangepassten Maßnahmen in Hausgärten, insbesondere zu wassersensibler Gestaltung, Bodenschutz, standortgerechter Bepflanzung und biodiversitätsfördernder Pflege, durch Vorträge, Informationsangebote und Workshops von Expert:innen

	• Vermittlung praxisnaher Kompetenzen zur Anlage, Pflege und Weiterentwicklung klimafitter Hausgärten durch praxisorientierte Schulungen, Kurse und Pflanzaktionen mit Fokus auf klimaresiliente und regionaltypische Garten- und Gemüsepflanzen • Förderung des Erfahrungsaustauschs und der gegenseitigen Inspiration durch Exkursionen, Besichtigungen und die Vorstellung gelungener Beispiele klimawandelangepasster und regionstypischer Gartengestaltung • Stärkung der Eigenvorsorge und Ressourcenschonung durch Wissensvermittlung zur Nutzung, Verarbeitung und Haltbarmachung von Ernteprodukten aus dem eigenen Hausgarten • Entwicklung eines Konzepts zur Förderung regionaler Vernetzung und gemeinschaftlicher Nutzung von Gartenressourcen, insbesondere durch die Erarbeitung einer Tausch- und Vernetzungsplattform für Obst- und Gemüseüberschüsse aus klimafitten Hausgärten • Sensibilisierung der breiten Bevölkerung für die Bedeutung klimafitter Hausgärten als Anpassungsmaßnahme an den Klimawandel sowie als Beitrag zu Biodiversität, Hitzeminderung und nachhaltiger Regionalentwicklung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination aus Vorträgen, Partizipationsformaten, Informationsmaterial, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. **Schritt 3.1 Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zum klimafitten Hausgarten.** • Vermittlung grundlegender Prinzipien der klimaangepassten Gartengestaltung und -pflege zur Stärkung der Anpassungsfähigkeit privater Gärten an den Klimawandel. • Vermittlung von Wissen zur Auswahl hitze-, trockenheits- und krankheitsresistenter sowie regional geeigneter Pflanzenarten und -sorten. **Schritt 3.2 Praxisorientierte Kurse und Workshops zur Anlage und Pflege klimafitter Hausgärten.** • Durchführung von Kursen und Workshops zur praktischen Umsetzung klimaresilienter Gartenkonzepte (Boden, Wasser, Pflanzengesundheit, Pflege) in Kooperation mit Expert:innen (z.B. regionale Gartenberater:innen). • Ziel dieses Arbeitspaketes ist, Gartenbesitzer:innen in Workshops zu vermitteln, wie sie ihre Gärten praktisch klimaresilient anlegen und pflegen können. **Schritt 3.3 Förderung von klimafitten und regionstypischen Garten- und Gemüsepflanzen in Zusammenarbeit mit Biodiversitätsexpert:innen zur Förderung biodiverser und klimaresilienter Hausgärten.** • Organisation eines Pflanzenmarktes bzw. Samentauschbörse zur Förderung des Austauschs von regionalen klimafitten Pflanzen und Saatgut **Schritt 3.4 Exkursionen und Besichtigungen klimafitter und regionstypischer Gärten als Anschauungs- und Lernorte.** • Organisation von Gartenbesuchen zur Veranschaulichung gelungener Beispiele klimawandelangepasster Gartengestaltung. **Schritt 3.5 Ernteüberschüsse aus klimafitten Hausgärten nachhaltig nutzen: regionale Verarbeitung, Austausch und Vernetzung** • Wissensvermittlung und Förderung von Know-how zur Verarbeitung von Gemüse, Obst und Kräutern aus dem eigenen Garten als Beitrag zur Klimawandelanpassung und zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung.

	▪ Durchführung eines Kurses zur Verarbeitung von Obst- und Gemüse aus dem Hausgarten • Entwicklung eines Konzepts zur gemeinschaftlichen Nutzung, Weitergabe und Verwertung von Obst- und Gemüseüberschüssen aus klimafitten Hausgärten. ▪ Errichtung einer digitalen Tauschplattform zur regionalen Vernetzung der Bevölkerung
Umfeldanalyse	Die Maßnahme wurde aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung im Rahmen persönlicher Gespräche, Rückmeldungen vom örtlichen Bauernladen und den Ergebnissen aus der Umfrage erstellt. Damit schließt sich eine Lücke zwischen dem Angebot aus Feldfrüchten von Landwirt:innen und Menschen, die sich selbst versorgen wollen. In der Region und in der räumlichen Nähe dazu ist kein Gemüsebaubetrieb bzw. keine Marktgärtnerei aktiv. Bisher fehlte auch die Vernetzung der Hausgartenbesitzer:innen untereinander, leider ist dadurch viel altes Wissen verloren gegangen. Punktuelle Angebote zu der Thematik in der Region werden aufgegriffen, gebündelt und in einer Reihe von Workshops und Exkursionen angeboten. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit der Hausgartenbesitzer:innen untereinander intensiviert und das lokale Wissen zur gegenseitigen Unterstützung und Selbsthilfe nachhaltig gestärkt. Die Bewusstseinsbildung und das Wissen für eine klimafitte Gartengestaltung werden kontinuierlich ausgebaut.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 3.1 Grundlagen und Prinzipien der klimafitten Hausgärten sind erarbeitet und veröffentlicht. MS 3.2 Praxisorientierte Kurse und Workshops zur Anlage und Pflege klimaresilienter Hausgärten wurden geplant und erste Termine abgehalten. MS 3.3 Pflanzaktionen, Samentauschbörsen und Pflanzenmärkte zur Förderung klimafitter und regionstypischer Pflanzen wurden organisiert und jeweils ein Termin abgehalten. MS 3.4 Exkursionen zu klimafitten und regionstypischen Gärten als Lern- und Anschauungsorte wurden organisiert und die ersten Termine durchgeführt. MS 3.5 Konzept und digitale Plattform für regionale Tausch- und Vernetzungsangebote von Gartenüberschüssen sind erstellt und einsatzbereit. EE 3.1 Informierte und sensibilisierte Gartenbesitzer:innen zu klimafitter Gartengestaltung und geeigneten Pflanzenarten. EE 3.2 Praxisnahe Kurse und Workshops zur Umsetzung klimafitter Gartenkonzepte wurden erfolgreich durchgeführt. EE 3.3 Pflanzaktionen, Samentauschbörsen und Pflanzenmärkte zur Förderung klimafitter und regionstypischer Pflanzen wurden umgesetzt. Verbreitete klimafitte Pflanzen und Saatgut über Märkte, Tauschbörsen und Pflanzaktionen. EE 3.4 Exkursionen zu klimafitten und regionstypischen Gärten als Lern- und Anschauungsorte wurden durchgeführt. EE 3.5 Funktionsfähige digitale Tausch- und Vernetzungsplattform zur gemeinschaftlichen Nutzung von Gartenüberschüssen.
Leistungsindikatoren	3 Aussendungen zum klimafitten Garten in den Gemeindezeitungen 24 Social-Media Postings zum klimafitten Garten 2 Workshops zum Anlegen und Bewirtschaften vom klimafitten Garten abgehalten 1 Workshop zur Pflege des klimafitten Gartens 1 Liste mit klimafitten regionstypischen Gartenpflanzen veröffentlicht 2 Pflanzenmärkte mit klimafitten und regionstypischen Gartenpflanzen durchgeführt 2 Anschauungsflächen von klimafitten Gärten besichtigt 2 Aussendungen zum How-how zur Verarbeitung des eigenen Obsts und Gemüse 1 Workshop zur Verarbeitung von Obst, Gemüse und Kräutern aus dem Garten 1 digitale Tauschplattform eingerichtet 50 Tauschvorgänge durchgeführt

Maßnahmen-Nummer und Titel	**4 Klimafitte Streuobstbäume**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	10/26 09/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist die nachhaltige Sicherung und Klimawandelanpassung von Streuobstbeständen im Naturpark Pöllauer Tal sowie die Stärkung des Wissens zur richtigen Pflege von Streuobstbäumen der Bevölkerung. Die Umsetzung stärkt die regionale Anpassungsfähigkeit durch: • Anpflanzung klimafitter, regionaltypischer Streuobstbäume zur Verjüngung der Bestände und Erhöhung der Resilienz, • Baumschnitt- und Veredelungskurse für praxisnahes Wissen zur Pflege und Klimaanpassung bestehender Bäume, • Nachhaltige Nutzung von Ernteüberschüssen von Haushalten (z. B. „Gelbes Band“) und Wertschöpfung durch Streuobst-Cuvée, • Bewusstseinsbildung über ökologische, klimatische und gesellschaftliche Bedeutung klimafitter Streuobstwiesen. Die Inhalte werden von der KLAR! gebündelt und dienen als übertragbare Good-Practice-Beispiele für andere Regionen. Durch die Maßnahme steigt das Wissen zu klimafitter Pflege, Nutzung von Ernteüberschüssen und regionaler Wertschöpfung, während gleichzeitig die Bestände verjüngt, widerstandsfähiger und ökologisch vielfältiger werden. Die Maßnahme leistet einen regionalen Beitrag zu mehreren Sustainable Development Goals, beispielsweise zu SDG 2 – Kein Hunger, durch die Förderung regionaler, nachhaltiger Lebensmittelproduktion, SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, durch die Reduktion von Lebensmittelverschwendung, SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz, durch die Anpassung von Kulturlandschaften an den Klimawandel, sowie SDG 15 – Leben an Land, durch den Erhalt der Biodiversität und traditioneller Kulturlandschaften.
Ziele	Es sollen bei dieser Maßnahme folgende Ziele erreicht werden: • Die Streuobstbestände im Naturpark werden durch gezielte Pflanzungen, Pflege und geeignete Sortenwahl langfristig klimafit und nachhaltig gesichert. • Die jährlich durchgeführte Pflanzaktion fördert die Verjüngung der Streuobstbestände, erhöht deren Klimaresilienz und erhält die regionale Sortenvielfalt. • Die digitale Bestellplattform für Streuobstbäume wird weitergeführt und optimiert, um der Bevölkerung einen einfachen Zugang zur jährlichen Pflanzaktion zu ermöglichen. • Durch Baumschnittkurse und Informationsangebote zur klimafitten Veredelung wird praxisnahes Wissen zur fachgerechten Pflege und Anpassung von Streuobstbäumen vermittelt. • Die nachhaltige Nutzung der Streuobsternte und begleitende Bewusstseinsbildung stärken den Beitrag klimafitter Streuobstwiesen zu Klimawandelanpassung, Biodiversität und regionaler Wertschöpfung.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	**Schritt 4.1 Pflanzaktion von klimafitten und regionstypischen Streuobstbäumen in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Pöllauer Tal** • Fachliche Auswahl klimafitter, regionstypischer Streuobstsorten in Abstimmung mit Fachexperten (Pomologen/Obstbaukundler bzw. Biodiversitätsexpert:innen) • Überarbeitung und laufende Betreuung der digitalen Bestellplattform zur einfachen Teilnahme der Bevölkerung. • Zielgerichtete Bewerbung der jährlichen Baumaktion über die Kommunikationskanäle der KLAR-Region. • Organisation und Ausgabe der Streuobstbaum-Bestellungen **Schritt 4.2 Baumschnittkurse zur Förderung der Vitalität und Klimaresistenz von Streuobstbäumen** • Planung und Durchführung regelmäßig angebotener Baumschnittkurse mit fachlicher Anleitung von Expert:innen (z.B. Obstbaumwärter:innen). • Vermittlung praxisnaher Kenntnisse zur Erhaltung der Baumgesundheit und Anpassung an klimatische Stressfaktoren. **Schritt 4.3 Informationsvermittlung zur klimafitten Veredelung von Streuobstbäumen** • Aufbereitung verständlicher Informationen zu geeigneten Veredelungstechniken und klimafitten Sorten. • Durchführung von Workshops zur Vermittlung von Baumveredelungstechniken. • Bereitstellung ergänzender Informationsmaterialien in analoger und digitaler Form. **Schritt 4.4 Nachhaltige Nutzung der Streuobsternte und Reduktion von Lebensmittelverschwendung** • Fortführung und Bewerbung der Initiative „Gelbes Band“ zur öffentlichen Nutzung von überschüssigem Streuobst. • Digitale Verortung der gekennzeichneten Bäume zur besseren Auffindbarkeit und Nutzung. • Organisation und Koordination von Apfelsammelaktionen zur Pressung des Streuobst-Cuvée.
Umfeldanalyse	Die Maßnahme stellt eine inhaltliche und organisatorische Fortführung der Maßnahme „Offensive zur Förderung von klimafitten Streuobstbäumen im Naturpark“ aus der laufenden KLAR! Weiterführungsphase II (2023–2026) dar. Streuobstwiesen prägen das Landschaftsbild des Naturpark Pöllauer Tal wesentlich und erfüllen zentrale ökologische, klimatische und kulturelle Funktionen. Ihre klimawandelangepasste Erhaltung ist angesichts zunehmender klimatischer Belastungen von besonderer Bedeutung. Die Maßnahme knüpft an bestehende Strukturen und Erfahrungen an und leistet einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung dieses charakteristischen Landschaftselements sowie zur Erreichung der Ziele der KLAR!.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 4.1 Die jährliche Pflanzaktion klimafitter und regionstypischer Streuobstbäume ist organisiert, beworben und durchgeführt. MS 4.2 Die digitale Bestellplattform für Streuobstbäume wurde überarbeitet und erfolgreich eingesetzt. MS 4.3 Baumschnittkurse zur Förderung der Vitalität und Klimaresistenz von Streuobstbäumen wurden durchgeführt. MS 4.4 Informationsangebote zur klimafitten Veredelung von Streuobstbäumen wurden umgesetzt. MS 4.5 Die Initiative „Gelbes Band“ wird fortgeführt MS 4.6 Sammelaktionen für den Streuobst-Cuvée wurden koordiniert. EE 4.1 Gepflanzte klimafitte und regionstypische Streuobstbäume zur Verjüngung und Sicherung der Bestände im Naturpark.

	EE 4.2 Etablierte und nutzerfreundliche digitale Bestellplattform mit umfangreichen Informationen zu für die Streuobstbaum-Sorten. EE 4.3 Geschulte Teilnehmer:innen mit guten Kenntnissen zur fachgerechten Pflege und zum Baumschnitt von Streuobstbäumen. EE 4.4 Erhöhte Kompetenz der Bevölkerung zur eigenständigen klimafitten Veredelung von Streuobstbäumen. EE 4.5 Nachhaltig genutzte Streuobsternte durch die Initiativen „Gelbes Band“ und Streuobst-Cuvée bei reduzierter Lebensmittelverschwendung.
Leistungsindikatoren	2 Streuobstbaumaktionen durchgeführt 100 Bestellungen abgewickelt 500 Streuobstbäume ausgegeben 2 Baumschnittkurse von Streuobstbäumen zur Förderung der Vitalität und der Klimaresistenz durchgeführt 1 Baumveredelungskurs abgehalten 1 Datenbank mit "Gelbes Band" Bäumen erstellt 2 Streuobst-Sammelaktionen durchgeführt 2 x Streuobst-Cuveeé gepresst 24 Social-Media Beiträge 6 Beiträge in Gemeindezeitungen

Maßnahmen-Nummer und Titel	**5 Klimafitte Forstwirtschaft**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	11/26 07/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Wälder der KLAR!-Region stehen zunehmend unter Druck durch den Klimawandel. Steigende Temperaturen, längere Trockenperioden, neue Schadorganismen sowie vermehrte Extremwetterereignisse gefährden ihre Stabilität und Multifunktionalität. Der schwere Sturm im September 2024, der in der Region zu großflächigem Windwurf führte, hat diese Vulnerabilität deutlich aufgezeigt. Solche Ereignisse verursachen nicht nur massive wirtschaftliche Schäden und hohen Arbeitsaufwand für Waldbesitzer:innen, sondern beeinträchtigen auch Schutzfunktionen des Waldes, etwa hinsichtlich Erosionsschutz, Wasserrückhalt und Biodiversität. Die Maßnahme „Klimafitte Forstwirtschaft“ baut inhaltlich auf den Ergebnissen und Erfahrungen der Weiterführungsphase II auf und zielt auf deren nachhaltige Vertiefung durch ein umfassendes Informations-, Bildungs- und Kooperationsangebot ab. Grundlage bildet ein Konzept zur Waldbewirtschaftung für Klein- und Kleinstwaldbesitzer:innen aus der Weiterführungsphase II, das unter anderem Maßnahmen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe bei Borkenkäferbefall berücksichtigt. In der Weiterführungsphase III ist darauf aufbauend die Durchführung eines Waldpflegekurses vorgesehen, der dem systematischen Aufbau von Fachwissen und praktischen Kompetenzen zur klimafitten Pflege und Bewirtschaftung des Waldes dient. Durch die Umsetzung der Maßnahme wird: • die Anpassungsfähigkeit der Waldbestände verbessert (klimafitte Baumartenwahl, strukturreiche Bestände), • die Kompetenz von Waldbesitzer:innen im Umgang mit klimawandelbedingten Risiken gestärkt, • die Stabilität und Multifunktionalität der Wälder (Schutz, Biodiversität, Wasserhaushalt) langfristig gesichert, • das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge im Wald gesteigert, • die regionale Zusammenarbeit zwischen Waldbesitz, Jagd, Schulen und Gemeinden ausgebaut.

	Durch die KLAR!-Maßnahme „Klimafitte Forstwirtschaft“ wird die Region befähigt, ihre Wälder langfristig widerstandsfähiger zu gestalten, wirtschaftliche Schäden zu reduzieren und zentrale Ökosystemleistungen für kommende Generationen zu sichern. Und leistet zudem einen Beitrag zu mehreren SDGs: Sie fördert Maßnahmen zum Klimaschutz und Biodiversität, durch Anpassung und nachhaltiger Nutzung von Wäldern, sowie Stärkung ihrer Resilienz gegenüber Extremereignissen (SDG 13, SDG 15), hochwertige Umweltbildung (SDG 4), nachhaltige Produktionsweisen (SDG 12) sowie regionale Partnerschaften zwischen Forstwirtschaft, Jagd, Bildung und Gemeinden (SDG 17). Die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal vermittelt als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, fachlicher Beratung und regionaler Praxis den Wissenstransfer zu Waldbesitzer:innen und sichert so fundierte, praxisnahe Anpassungsentscheidungen in der Region.
Ziele	Verfestigung der Maßnahme aus Weiterführungsphase II. Unterstützung der regionalen Forstbesitzer:innen zum Thema klimafitter Wald durch Veranstaltungen, wie zum Beispiel Kurse zur richtigen Waldpflege, Exkursionen zu Schauflächen, Informationen zu Baumarten der Zukunft, Schädlinge im Wald, Biodiversität im Wald. • Unterstützung regionaler Forstbesitzer:innen beim Übergang zu einer klimafitten, nachhaltigen Waldbewirtschaftung • Vermittlung von praxisnahen und wissenschaftlich fundierten Informationen zu Waldpflege, Baumarten der Zukunft, Biodiversität und Waldschädlingen • Aufbau von Wissen über die Wechselwirkungen zwischen Wald, Wild und Jagd im Klimawandel • Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für das Ökosystem Wald und seine Bedeutung • Stärkung regionaler Kooperationen, insbesondere mit Jagdgesellschaften
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination aus Vorträgen, Partizipationsformaten, Informationsmaterial, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. **Schritt 5.1 Fortsetzung der Veranstaltungs- und Exkursionsreihe "Unser Wald mit Zukunft", mit Informationen zum klimafitten Wald und nachhaltiger Waldbewirtschaftung gemeinsam mit Expert:innen** o Planung und Durchführung von Vorträgen und Exkursionen zu klimafitten Wäldern und nachhaltiger Waldbewirtschaftung. o Einbindung externer Expert:innen aus Forstwirtschaft, Wissenschaft und Praxis. o Schaffung eines regelmäßigen Diskussions- und Austauschformats für Waldbesitzer:innen in Form eines niederschwelligen Stammtisches zum Erfahrungsaustausch, Vernetzung sowie zur gemeinsamen Diskussion aktueller Herausforderungen und Lösungsansätze in der Waldbewirtschaftung. o Begleitende Öffentlichkeitsarbeit über regionale Medien und Informationsmaterialien. o Mehrwert und Nutzen: Die Maßnahme stärkt das Verständnis für klimafitte Waldentwicklung und fördert den Wissenstransfer zwischen Fachleuten und Waldbesitzer:innen. **Schritt 5.2 Entwicklung eines praxisnahen Informations- und Vermittlungskonzepts zur nachhaltigen, klimafitten Waldbewirtschaftung mit Fokus auf Hilfe zur Selbsthilfe für Waldbesitzer:innen in der KLAR!-Region**. o Zusammenführung und Strukturierung bereits verfügbarer, jedoch bislang unübersichtlicher Informationsangebote zu klimafitter Waldbewirtschaftung in einer regionsspezifischen Gesamtdarstellung. o Aufbereitung von Inhalten zu Baumartenwahl, Waldpflege, Schadereignissen und Anpassungsstrategien sowie Bereitstellung der Inhalte in verständlicher, zielgruppengerechter Form. o Planung und Durchführung eines Waldpflegekurses zur Vermittlung

	praktischer Kompetenzen für die klimafitte Pflege von Waldflächen. o Mehrwert und Nutzen: Das Arbeitspaket stärkt die fachliche Kompetenz von Waldbesitzer:innen und unterstützt die eigenständige, klimafitte Bewirtschaftung ihrer Waldflächen. **Schritt 5.3 Entwicklung eines Bildungs- und Informationskonzepts für Schulen zu klimafitten Wäldern, nachhaltiger Waldbewirtschaftung sowie Waldtier- und Pflanzenwelt** o Konzeption altersgerechter Bildungsangebote zu klimafitten Wäldern, nachhaltiger Bewirtschaftung sowie Waldökologie. o Abstimmung der Inhalte mit Pädagog:innen und regionalen Bildungseinrichtungen. o Nutzung von anschaulichen Materialien und Exkursionen als Lernformate. o Mehrwert und Nutzen: Das Arbeitspaket fördert frühzeitiges Bewusstsein für den Wert klimafitter Wälder und stärkt Umweltkompetenz bei Kindern und Jugendlichen. **Schritt 5.4 Handlungspaket Wald–Wild–Jagd im Klimawandel zur Festigung der Kooperation mit den Jäger:innen in der KLAR!-Region** o Durchführung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu den Zusammenhängen zwischen Wildbestand und klimafitter Waldentwicklung. o Gemeinsame Anlage von Wildäsungsflächen mit Jagdgesellschaften und begleitende Öffentlichkeitsarbeit. o Fortsetzung und Auswertung des Wildverbissmonitorings auf bestehenden Versuchsflächen. Mehrwert und Nutzen: Die Maßnahme verbessert die Abstimmung zwischen Forstwirtschaft und Jagd und trägt zur nachhaltigen Entwicklung klimaresilienter Waldstrukturen bei.
Umfeldanalyse	Mit der Weiterführung der Maßnahme wird gezielt auf den Aktivitäten und Ergebnissen der bisherigen Phase aufgebaut und das bereits vorhandene Know-how sowie die erfolgreich etablierten Strukturen werden konsequent genutzt und weiterentwickelt. Die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal ist in der Region die einzige dauerhaft verankerte Stelle, die sektorübergreifend Klimawandelanpassung koordiniert und fachlich begleitet. Durch diese institutionelle Verankerung können Maßnahmen kontinuierlich gesteuert, Synergien mit bestehenden Initiativen genutzt und regionale Akteur:innen langfristig eingebunden werden. Auch in der geplanten Weiterführungsphase ist Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung ein wichtiger Punkt.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 5.1 Die Veranstaltungs- und Exkursionsreihe „Unser Wald mit Zukunft“ wurde geplant und durchgeführt. MS 5.2 Das regionsspezifische Informations- und Vermittlungskonzept für Waldbesitzer:innen wurde erarbeitet und aufbereitet. MS 5. Ein Bildungs- und Informationskonzept zu klimafitten Wäldern für Schulen wurde entwickelt. MS 5.4 Austauschgespräche mit Jagdgesellschaften in der KLAR!-Region durchgeführt MS 5.5 Das Wildverbissmonitoring auf der bestehenden Versuchsfläche wurde fortgeführt und ausgewertet. EE 5.1 Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen der Reihe „Unser Wald mit Zukunft“ EE 5.2 Vorliegendes, regionsspezifisches Informationspaket zur klimafitten Waldbewirtschaftung für Waldbesitzer:innen. EE 5.3 Einsatzbereites Bildungs- und Informationskonzept für Schulen zu Wald, Klima und Biodiversität. EE 5.4 Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft und Jagd durch das Handlungspaket Wald–Wild–Jagd.

	EE 5.5 Ergebnisse des Wildverbiss-Monitorings dokumentiert und ausgewertet
Leistungsindikatoren	1 Vortrag zu klimafitter Forstwirtschaft mit mindestens 25 Teilnehmer:innen abgehalten 3 Exkursionen zu klimafitter Forstwirtschaft mit insgesamt mindestens 60 Teilnehmer:innen durchgeführt 2 Stammtische zur klimafitten Forstwirtschaft mit jeweils mindestens 10 Teilnehmer:innen durchgeführt 4 externe Expert:innen aus Forstwirtschaft, Wissenschaft oder Praxis eingebunden 1 regionale Informationsveranstaltung zu klimafitten Baumarten bei Wiederaufforstung bzw. Neupflanzungen durchgeführt 1 Feedbackauswertung der Teilnehmer:innen zu Informationsbedarf und Herausforderungen durchgeführt 1 Informationssammlung mit regional relevanten Informationen zu klimafitter Forstwirtschaft veröffentlicht 1 Evaluierung des Waldpflegeseminars mittels Teilnehmer:innen-Feedback durchgeführt 5 1-tägige Waldpflegeseminare mit insgesamt mindestens 25 Teilnehmer:innen 1 Planungstreffen mit Bildungseinrichtungen zur Erstellung des Bildungskonzeptes durchgeführt mindestens 4 Pädagog:innen bzw. Bildungseinrichtungen in die Konzepterstellung eingebunden 1 Bildungskonzept für Schulen zu klimafitten Wäldern erstellt mindestens 40 Schüler:innen im Rahmen der Schulaktionen erreicht 2 Exkursionen bzw. Wald-Lerntage mit Schulen durchgeführt 2 Austauschtreffen mit Verantwortlichen der Jagdgesellschaften durchgeführt 2 Wildäsungsflächen gemeinsam mit Jagdgesellschaften angelegt 3 Pflegeaktionen der Wildäsungsflächen gemeinsam mit Jäger:innen durchgeführt 1 Monitoringbericht über Wildverbiss in der KLAR!-Region erstellt und veröffentlicht 2 Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere umgesetzt 1 Dokumentation guter Praxisbeispiele zur Kooperation Wald–Wild–Jagd erstellt 24 Social-Media Beiträge 6 Beiträge in Gemeindezeitungen

Maßnahmen-Nummer und Titel	**6 Klimafit miteinander – Bildung, Inklusion, Generationen**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	11/26 08/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme „Klimafit Miteinander – Bildung, Inklusion, Generationen“ fördert die soziale Dimension der Klimawandelanpassung durch generationenübergreifende und inklusive Gemeinschaftsprojekte. In regionalen Einrichtungen werden Mitmachaktionen umgesetzt, die insbesondere vulnerable Gruppen aktiv einbinden und zur Mitgestaltung befähigen. Senior:innen erhalten durch klimafitte Begegnungsräume die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen an praktischen Anpassungsaktivitäten zu beteiligen. Kinder und Jugendliche werden über Bildungsangebote und Workshops für Klimaanpassung sensibilisiert und motiviert, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Die Maßnahmen orientieren sich an

	den Ergebnissen eines KLAR-Stakeholder Workshops, der die Bedeutung von Inklusion, Bildung und generationenübergreifender Zusammenarbeit hervorhob. Durch die Integration verschiedener Altersgruppen und gesellschaftlicher Akteur:innen wird ein gemeinschaftliches Lernen und Handeln ermöglicht. Aus der KLAR!-Maßnahme ergeben sich folgende Benefits für die Region: • Erhöhte Einbindung vulnerabler Gruppen in Aktivitäten zu Klimawandelanpassung • Stärkung des generationenübergreifenden Lernens durch gemeinsame Aktionen • Steigerung des Klimawissens bei Kindern und Jugendlichen durch Bildungsangebote • Verbesserte soziale Teilhabe durch inklusive Begegnungs- und Mitmachformate • Aufbau regionaler Kooperationen zwischen Einrichtungen und gesellschaftlichen Akteur:innen. Die Maßnahme zeigt, wie Klimawandelanpassung durch Bildung, Kooperation und Engagement lokal wirksam und inklusiv gestaltet werden kann und leistet zudem einen Beitrag zu den SDGs 4 (Qualitätsbildung), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), 13 (Klimaschutz) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele). Gleichzeitig werden soziale Teilhabe und intergenerative Solidarität gestärkt. Die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal stellt derzeit die einzige regionale Struktur dar, die Klimawandelanpassung systematisch mit generationenübergreifenden und inklusiven Aktivitäten verbindet.
Ziele	Oberstes Ziel des Maßnahmenbündels „Klimafit Miteinander – Bildung, Inklusion, Generationen“ ist die Stärkung und Förderung der Klimawandelanpassung und Resilienz vulnerabler Gruppen wie Kinder, Senior:innen und Menschen mit Beeinträchtigungen. ○ Förderung der Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen durch inklusive Aktivitäten zur Klimawandelanpassung ○ Im Zuge der Maßnahme soll ein Begegnungsraum für Senior:innen geschaffen werden ○ Kinder und Jugendliche werden durch altersgerechte Bildungs- und Workshopangebote für Klimawandelanpassung sensibilisiert und zur aktiven Mitgestaltung motiviert. ○ Das generationenübergreifende Miteinander und das gemeinsame Lernen zu Klimawandelanpassung werden durch gemeinschaftliche Aktivitäten wie Familienwanderungen nachhaltig gestärkt.
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	In der Maßnahme werden partizipative und praxisnahe Methoden angewendet. Dazu zählen inklusive Mitmachaktionen, Workshops, gemeinschaftliche Bepflanzungsaktionen, Exkursionen, spielerische Aktivitäten sowie zielgruppenspezifische Informations- und Beratungsangebote, die das Lernen durch Handeln und generationenübergreifende Zusammenarbeit fördern. **Schritt 6.1 Inklusive Mitmachaktionen zur Klimawandelanpassung in Kooperation mit regionalen Einrichtungen** • Planung und Umsetzung barrierearmer Mitmachaktionen gemeinsam mit Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen (z.B. Kurze, gut begehbare Spaziergänge mit Sitzgelegenheiten und verständlichen Informationsstationen zu Themen wie Hitzevorsorge, Schatten, Begrünung oder Wasser, oder einfache Spiele, Quizformate oder Bildkarten (z. B. Memory, Zuordnungsspiele), die Klimaanpassungsthemen spielerisch und verständlich vermitteln). • Anpassung der Inhalte und Methoden an unterschiedliche Fähigkeiten und Altersgruppen. • Begleitende Informationsvermittlung zu Klimawandelanpassung in leicht verständlicher Form.

	Schritt 6.2 Klimafitte Partizipation für Senior:innen durch gemeinschaftliche Aktivitäten • Durchführung von Partizipationsformaten durch gemeinsame Pflanzaktionen mit klimafitten und regionstypischen Pflanzen zur aktiven Beteiligung von Senior:innen an Klimawandelanpassungsmaßnahmen. • Organisation sozialer Aktivitäten wie Ausflüge oder Spieleabende mit Spielen „nachhaltigem" Sinn (z.B. DKT – das klimaneutrale Talent) zur Stärkung des Austauschs. • Bereitstellung zielgruppenspezifischer Beratungs- und Informationsangebote zu Klimawandelanpassung im Alltag. **Schritt 6.3 Bildungs- und Workshopangebote zur Klimawandelanpassung für Kinder und Jugendliche** • Durchführung altersgerechter Workshops und Bildungsangebote in Kooperation mit regionalen Bildungspartnern (z.B. Umwelt-Bildungs-Zentrum, Klimabündnis, …). • Vermittlung von Grundlagen zu Klimawandelanpassung durch praxisnahe und interaktive Methoden. • Förderung von Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen. **Schritt 6.4 Familienwandertag „Klimafit unterwegs" – generationsübergreifender Wandertag über den Klimazukunft-Weg** • Organisation und Durchführung eines Wandertags auf dem Klimazukunft-Weg, der Familien, Kinder, Jugendliche und Senior:innen gemeinsam einbindet. • Integration von Lernstationen, Quiz-Elementen und kleinen Bewegungsaufgaben entlang des Weges zu Themen der Klimawandelanpassung, wie zum Beispiel klimafitter Wald, Verhalten bei Hitze. • Anpassung der Stationen und Aufgaben an unterschiedliche Altersgruppen und Fähigkeiten, um inklusive Teilhabe zu gewährleisten. • Mehrwert und Nutzen: Das Arbeitspaket stärkt generationsübergreifendes Miteinander, fördert körperliche Aktivität in der Natur und vermittelt spielerisch Wissen zu Klimawandelanpassung und nachhaltigem Handeln.
Umfeldanalyse	In der Weiterführungsphase III wird auf bestehende Strukturen zurückgegriffen beziehungsweise werden diese erweitert. Die Maßnahme leitet sich von einer vorhergehenden Maßnahme (M6 Nächste Generation) aus der Weiterführungsphase II ab und erweitert diese um weitere Akteursgruppen wie Vereine, Senior:innen und Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Inhalte der Maßnahme werden in dieser Form bis jetzt noch nicht durchgeführt. Die in der Maßnahme vorgesehenen Aktivitäten wären ohne die koordinierende Rolle von *KLAR! Naturpark Pöllauer Tal* nicht umsetzbar, da außerhalb des Projekts keine vergleichbaren Angebote existieren. Gerade für vulnerable Gruppen bedeutet dies einen deutlichen Zugewinn an Teilhabe, Zugang zu Wissen und aktiver Mitgestaltung
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 6.1 Relevante regionale Einrichtungen (z. B. Schulen, soziale Einrichtungen, Senioreneinrichtungen, Bücherei) werden identifiziert und als Kooperationspartner eingebunden. MS 6.2 Gemeinschaftliche Aktionen zur klimafitten Gestaltung eines Begegnungsraums werden geplant. MS 6.3 Altersgerechte Bildungs- und Workshopformate zur Klimawandelanpassung werden gemeinsam mit Vertreter:innen der Bildungseinrichtungen konzipiert. MS 6.4 Der generationsübergreifende Familienwandertag „Klimafit unterwegs" auf dem Klimazukunft-Weg wurde organisiert und erfolgreich durchgeführt. EE 6.1 Erfahrungen und Rückmeldungen aus den Mitmachaktionen werden dokumentiert und für die Weiterentwicklung genutzt. EE 6.2 Die Nutzung und Wirkung der klimafitten Begegnungsräume wird reflektiert und

	dokumentiert. EE 6.3 Erfahrungen und Lernerfolge aus den Bildungsangeboten werden dokumentiert
Leistungsindikatoren	2 inklusive Aktionen zur Klimawandelanpassung durchgeführt 1 Begegnungsraum eingerichtet 2 Bepflanzungsaktionen 3 Spieleabende durchgeführt 1 „Klimafit-unterwegs“ Wandertag durchgeführt 2 Planungstreffen für den Wandertag 1 Informationsworkshop für Senior:innen 6 Workshops gemeinsam mit Schulen durchgeführt 24 Social-Media Beiträge 6 Beiträge in den Gemeindezeitungen
Maßnahmen-Nummer und Titel	**7 Gesund angepasst an den Klimawandel**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	01/27 08/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme „Gesund angepasst an den Klimawandel“ zielt auf die dauerhafte Verankerung gesundheitsbezogener Klimawandelanpassung in der Region ab und baut auf den bewährten Aktivitäten aus Weiterführungsphase II auf. Im Fokus steht die Sensibilisierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen für die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels sowie die Vermittlung konkreter, alltagsnaher Anpassungsmaßnahmen. Ein zentraler Bestandteil ist die Informations- und Bewusstseinsvermittlung zu klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken wie Hitze, veränderten Ernährungsbedingungen oder Bewegungsmöglichkeiten. Ergänzend wird ein Gesundheitstag umgesetzt, der als niederschwellige Plattform für Information, Austausch und Vernetzung zwischen Bevölkerung, Fachstellen, Vereinen und Expert:innen dient. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf gesunder, klimabewusster Ernährung. Durch gezielte Informations- und Mitmachangebote wird Wissen über regionale, saisonale und gesunde Ernährung in Zeiten des Klimawandels vermittelt. Durch die Inhalte der Maßnahme ergeben sich regional folgende Verbesserungen: • Erhöhte Sensibilisierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen für klimabedingte Gesundheitsrisiken (Hitze, Ernährung, Bewegung). • Verbesserter Zugang zu alltagsnahen Anpassungskompetenzen durch niederschwellige Informationsangebote und den regionalen Gesundheitstag. • Stärkung gesundheitsfördernder Bewegungsangebote in Kooperation mit Sportvereinen – angepasst an veränderte klimatische Bedingungen. • Mehr Wissen über klimabewusste, regionale Ernährung durch Informations- und Mitmachformate. • Frühzeitige Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen durch Fortführung der Streuobstjause. Die Maßnahme leistet einen positiven Beitrag zu den Sustainable Development Goals, insbesondere zu SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) durch Prävention und Gesundheitsförderung, SDG 4 (Hochwertige Bildung) durch altersgerechte Bildungsangebote sowie SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) durch die Stärkung von Anpassungskompetenzen in der Bevölkerung.

Ziele	Dauerhafte Etablierung der Maßnahme „Gesund angepasst an den Klimawandel“ auf Basis der Aktivitäten aus Weiterführungsphase II. • Sensibilisierung der Bevölkerung für gesundheitliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. • Steigerung und Festigung des Bewusstseins für die Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit. • Vermittlung von praxisnahem Wissen zu gesunder, klimabewusster Ernährung. • Stärkung der Verbindung von Bewegung, Sport und Klimawandelanpassung durch gemeinsame Aktionen mit Vereinen und Expert:innen. • Fortführung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten im Rahmen der Streuobstjause.
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination aus Vorträgen, Partizipationsformaten, Aushängen, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. **Schritt 7.1 Informations- und Bewusstseinsvermittlung zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels** • Aufbereitung und Vermittlung von Informationen zu klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken, insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen. • Das Arbeitspaket stärkt das Gesundheitsbewusstsein und vermittelt alltagsnahe Anpassungsmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit im Klimawandel. **Schritt 7.2 Umsetzung eines regionalen Gesundheitstages mit Schwerpunkt Klimawandelanpassung** • Planung, Organisation und Durchführung eines niederschwelligen Gesundheitstages mit Beteiligung regionaler medizinischer Einrichtungen und Expert:innen. • Integration von Informations-, Beratungs- und Mitmachangeboten für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen. • Der Gesundheitstag fördert Information, Austausch und Vernetzung und macht gesundheitliche Klimawandelanpassung sichtbar und erlebbar. **Schritt 7.3 Verknüpfung von Sport, Bewegung und Klimawandelanpassung** • Umsetzung gemeinsamer Bewegungs- und Sportaktionen in Kooperation mit regionalen Vereinen und Fachpersonen. • Vermittlung gesundheitsfördernder Bewegungsformen unter veränderten klimatischen Bedingungen. • Erhalt, Nutzung und thematische Einbindung des Klimazukunftswegs als bestehendes Bewegungs- und Bewusstseinsangebot. • Das Arbeitspaket stärkt körperliche Gesundheit, fördert klimabewusstes Bewegungsverhalten und sichert den Klimazukunftsweg als dauerhaftes Angebot der Gesundheits- und Klimawandelanpassung in der Region. **Schritt 7.4 Gesunde und klimabewusste Ernährung im Klimawandel** • Durchführung von Workshops, Vorträgen und Informationsbeiträgen zu regionaler, saisonaler und gesundheitsfördernder Ernährung. • Verbreitung der Inhalte über KLAR!-Kanäle und Veranstaltungen. • Fortsetzung der gesunden Streuobstjause in Kindergärten • Organisation und Durchführung der Streuobstjause mit regionalen Streuobst in Kindergärten. • Begleitende altersgerechte Wissensvermittlung zu gesunder Ernährung und Klimawandelanpassung. • Das Arbeitspaket erhöht die Ernährungskompetenz und unterstützt gesundes, klimabewusstes Essverhalten im Alltag.

Umfeldanalyse	Die geplante Maßnahme knüpft an bestehende Aktivitäten zum Thema Gesundheit und Klimawandel an und entwickelt diese inhaltlich und methodisch weiter. Neben der Fortführung bewährter Ansätze werden zusätzliche Schwerpunkte wie Sport und Bewegung sowie klimafitte Ernährung integriert. Durch neue Formate wie einem Gesundheitstag, gemeinsame Aktionen mit Vereinen und Bildungseinrichtungen sowie praxisorientierte Angebote wird ein klarer Mehrwert geschaffen. Erst durch die KLAR! Naturpark Pöllauer Tal werden Gesundheits- und Klimathemen verbunden behandelt, wodurch sich ein direkter Mehrwert für regionale Einrichtungen, Vereine und besonders betroffene Bevölkerungsgruppen ergibt.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 7.1 Informationsinhalte zu Klimawandel und Gesundheit sind aufbereitet und öffentlich zugänglich gemacht. MS 7.2 Für die Planung und Umsetzung des regionalen Gesundheitstages wurde Kontakt zu Gesundheitseinrichtungen in der Region aufgenommen. MS 7.3 Gemeinsame Bewegungs- oder Sportaktion wird in Kooperation mit Vereinen durchgeführt. MS 7.4 Der Klimazukunft-Weg wird fortgeführt und weiterentwickelt. MS 7.5 Erste Veranstaltung zu gesunder Ernährung wird organisiert MS 7.6 Die gesunde Streuobstjause wurde in Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendvereinen und Kindergärten fortgeführt. EE 7.1 Regelmäßige Informationsvermittlung an die Bevölkerung EE 7.2 Gesundheitstag wurde durchgeführt EE 7.3 Gestärkte Verbindung von Bewegung, Sport und Klimawandelanpassung durch regelmäßige Aktionen. EE 7.4 Erhaltungsmaßnahmen für den Klimazukunft-Weg wurden gesetzt. EE 7.5 Erhöhte Kompetenz der Bevölkerung in Bezug auf gesunde und klimabewusste Ernährung. EE 7.6 Kinder und Jugendliche erwerben frühzeitig ein grundlegendes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Klimawandel, Wasser und Ernährung.
Leistungsindikatoren	1 Gesundheitstag durchgeführt 2 Planungs- und Organisationstreffen für den Gesundheitstag 2 Sportaktivitäten durchgeführt jährliche Begutachtung des Klimazukunftwegs und notwendige Erhaltungsmaßnahmen gesetzt 1 Vortrag zu Ernährung in Zeiten von Klimawandel durchgeführt 1 Workshop zu Ernährung in Zeiten von Klimawandel durchgeführt 3x Gesunde Obstjause in Kindergärten durchgeführt 6 Beiträge in Gemeindezeitungen 24 Beiträge in sozialen Medien

Maßnahmen-Nummer und Titel	**8 Naturgefahrenmanagement**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	01/27 08/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme baut auf den Ergebnissen der Tandeminitiative „Einsatzorganisationen in der Klimaextreme“ auf und überträgt diese gezielt auf die KLAR!-Region Naturpark Pöllauer Tal. Ausgangspunkt ist die zunehmende Relevanz klimawandelbedingter Naturgefahren, insbesondere von Waldbränden. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse aus dem Einsatzszenario „Waldbrand am Rabenwald“ werden auf das gesamte Regionsgebiet ausgeweitet, um eine regionsweite, vorausschauende Einsatzplanung zu ermöglichen. Ziel der Maßnahme ist es, die Vorsorge- und Einsatzfähigkeit regionaler Akteur:innen zu stärken sowie die Eigenvorsorge der Bevölkerung im Umgang mit Waldbrandgefahren zu verbessern. Dadurch soll die Anpassungsfähigkeit der Region an klimabedingte Extremereignisse nachhaltig erhöht werden. Die Maßnahme verfolgt einen integrativen Ansatz, der fachliche Grundlagenarbeit mit breiter Informationsvermittlung verbindet. Informationsangebote in Form von Veranstaltungen, Flyern sowie Beiträgen in Gemeindezeitungen, der Regions-App und sozialen Medien werden durch eine systematische Literaturrecherche inhaltlich fundiert. In enger Zusammenarbeit mit Expert:innen regionaler und überregionaler Organisationen werden praxisorientierte Handlungsempfehlungen erarbeitet, die die Eigenvorsorge von Haushalten gezielt unterstützen. Ein zentrales Ergebnis ist die Erstellung einer frei zugänglichen Informationssammlung mit Checklisten, Anleitungen und Hintergrundinformationen zu konkreten Selbstschutzmaßnahmen im Falle von Naturgefahren (Sturmereignisse, Extremniederschläge, usw.). Im Zuge der Maßnahme werden insbesondere auch vulnerable Bevölkerungsgruppen berücksichtigt. Dazu zählen unter anderem ältere Menschen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Haushalte mit eingeschränkten Mobilitäts- oder Informationszugängen. Die Informationsangebote und Vorsorgeempfehlungen werden möglichst niederschwellig, verständlich und praxisnah aufbereitet, um einen gleichberechtigten Zugang zu relevanten Informationen zu ermöglichen und spezifische Schutzbedarfe angemessen zu berücksichtigen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Maßnahme liegt auf der Entwicklung eines Waldbrandeinsatzplans. In Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr Pöllau sowie den Freiwilligen Feuerwehren benachbarter Gemeinden werden bestehende Erfahrungen analysiert und auf dieser Basis einsatzrelevante Planungsgrundlagen erarbeitet. Ziel ist die Erstellung eines praxistauglichen Waldbrandlöschkonzepts, das die spezifischen topografischen, infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Region berücksichtigt. Gemäß der Waldbrandrisikokarte der BOKU liegt die KLAR!-Region Naturpark Pöllauer Tal in einem Gebiet mit mittlerem Waldbrandrisiko (Abbildung 8.1). Aufgrund der vorherrschenden Baumarten, insbesondere Kiefer und Fichte (Abbildung 8.2), sowie der erhöhten Gefährdung durch Blitzschlag besteht jedoch ein erhöhtes Entstehungsrisiko für Waldbrände. Zum Zeitpunkt der Antragsstellung ist die Erstellung einer flächendeckenden Waldbrandkarte für die Steiermark nicht vorgesehen. Seitens der Freiwilligen Feuerwehr Pöllau besteht jedoch ein ausdrücklicher Bedarf an einer solchen Karte für das eigene Löschgebiet, das zugleich das größte bewohnte Löschgebiet der Steiermark darstellt. Ergänzend wird die Maßnahme durch einen strukturierten Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Regionen begleitet. Ziel ist es, bewährte Ansätze zu teilen, voneinander zu lernen und die regionale Einsatz- und Handlungskompetenz im Umgang mit Naturgefahren kontinuierlich weiterzuentwickeln.

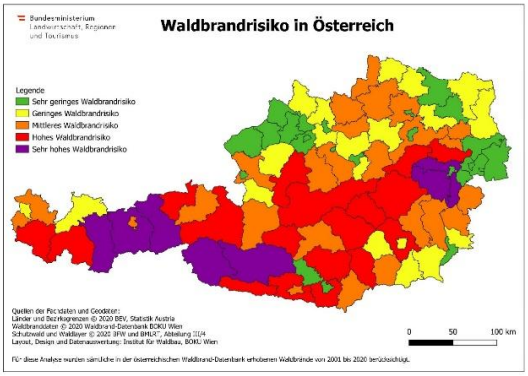


Abbildung 8.22: Waldbrandkarte, Quelle BMLUK, BOKU

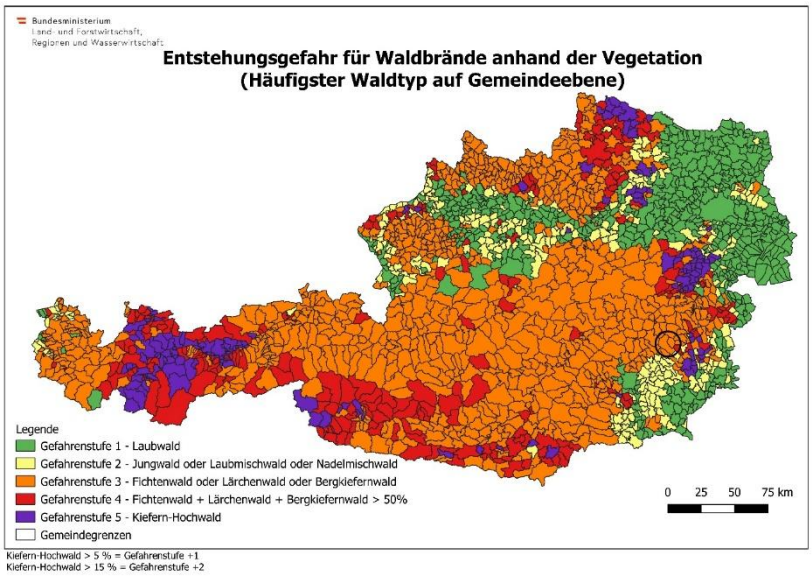


Abbildung 8.23: Entstehungsgefahr für Waldbrand auf Basis der vorhandenen Vegetation, Quelle: BMLUK, BOKU

Ziele	○ Die Vorsorge- und Handlungskompetenz der Bevölkerung im Umgang mit klimabedingten Naturgefahren wird gezielt gestärkt. ○ Die Einsatzvorbereitung der regionalen Feuerwehren für Waldbrandereignisse wird durch abgestimmte Planungsgrundlagen verbessert. ○ Die Verfügbarkeit strukturierter, regional angepasster Informationen zur Eigenvorsorge wird sichergestellt. ○ Die regionale Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Einsatzorganisationen und Fachstellen im Naturgefahrenmanagement wird vertieft. ○ Die Anpassungsfähigkeit der KLAR!-Region Naturpark Pöllauer Tal an klimawandelbedingte Extremereignisse wird nachhaltig erhöht.
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination Informationsangeboten in Form von Informationsveranstaltungen, Flyern, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote, sowie auf der Zusammenarbeit mit Expert:innen regionaler und überregionaler Einsatzorganisationen. **Schritt 8.1 Informationsvermittlung und Bewusstseinsvermittlung zu Naturgefahren, Extremereignissen und Eigenvorsorge** ▪ Der Schritt erhöht das Risikobewusstsein der Bevölkerung und vermittelt grundlegendes Wissen zu Naturgefahren, Extremereignissen und Eigenvorsorge. ▪ Konzeption und Durchführung von Informationsveranstaltungen für die regionale Bevölkerung

	▪ Aufbereitung zentraler Inhalte zu Naturgefahren, Selbstschutz und Verhalten im Ereignisfall ▪ Inhaltliche Absicherung der Informationsangebote durch gezielte Literaturrecherche **Schritt 8.2 Aufbereitung einer Informationssammlung mit praxisnahen Selbstschutz-Empfehlungen für Haushalte durch Zusammenstellung einer Informationssammlung mit Checklisten, Anleitungen und Hintergrundinformationen zur privaten Vorsorge.** ▪ Der Schritt bündelt vorhandenes Wissen in einer niederschwelligen, verständlichen Form und erleichtert Haushalten den Zugang zu relevanten Vorsorgeinformationen. ▪ Sichtung, Auswahl und Aufbereitung bestehender Informationsquellen und Inhalte zu Naturgefahrenrisiken und -vorsorge in Form von Checklisten, Anleitungen und Kurzinfos. Anpassung der Inhalte an regionale Gegebenheiten und typische Gefährdungslagen ▪ Bereitstellung der Informationssammlung für die Bevölkerung (digital und/oder analog) **Schritt 8.3 Konzeptentwicklung Naturgefahreneinsatz (z.B. Waldbrand) in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr durch gemeinsame Analyse, Planung und Ausarbeitung eines einsatzfähigen Waldbrandkonzepts auf Basis der Erfahrungen und Anforderungen der beteiligten Feuerwehren.** ▪ Der Schritt schafft eine fachlich fundierte Grundlage für koordinierte und effiziente Einsätze bei Waldbrandereignissen unter Berücksichtigung regionaler Rahmenbedingungen. ▪ Durchführung von Planungstreffen mit der FF Pöllau, benachbarten Feuerwehren sowie relevanten Akteur:innen (Gemeinden, Bezirk, Forstbehörde, Einsatzorganisationen) ▪ Gemeinsame Analyse bestehender Erfahrungen, Risiken und Einsatzanforderungen ▪ Erarbeitung eines regional angepassten Waldbrandkonzepts ▪ Abstimmung des Konzepts mit den beteiligten Feuerwehren **Schritt 8.4 Entwicklung eines einsatzfähigen digitalen Einsatzplans gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Pöllau** ▪ Der Schritt verbessert die operative Einsatzvorbereitung durch einen aktuellen, digitalen und einsatzfähigen Plan für das größte bewohnte Löschgebiet der Steiermark. ▪ Durchführung von Planungsworkshops zu Karteninhalten, Datenstruktur und Darstellungsform ▪ Gemeinsame Datenerhebung von Wegen, Zufahrten, Umkehrmöglichkeiten und relevanter Infrastruktur • Durchführung von Begehungen gemeinsam mit Mitgliedern der FF Pöllau ▪ Digitalisierung und Aufbereitung der erhobenen Daten mittels GIS-Software (z. B. QGIS) ▪ Finalisierung des digitalen Einsatzplans und Präsentation für die beteiligten Akteur:innen **Schritt 8.5 Erfahrungsaustausch zum Thema Waldbrand mit anderen KLAR!-Regionen** ▪ Der Schritt fördert den Wissenstransfer und unterstützt die Weiterentwicklung regionaler Lösungsansätze durch den Austausch bewährter Praxis. ▪ Organisation eines digitalen oder persönlichen Austauschtreffens mit KAMs anderer KLAR!-Regionen ▪ Vorstellung der regionalen Vorgehensweise und Ergebnisse ▪ Sammlung und Dokumentation relevanter Best-Practice-Ansätze für die Weiterentwicklung der Maßnahme

Umfeldanalyse	Die Maßnahme setzt die Tandeminitiative „Einsatzorganisationen in der Klimaextreme“ fort und baut gezielt auf den Ergebnissen und Erfahrungen der bisherigen Phase auf. Bestehendes Know-how sowie etablierte Strukturen werden dabei konsequent genutzt und weiterentwickelt. In der beantragten Weiterführungsphase soll das Projektgebiet basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen schrittweise in Richtung Masenberg und dann auf den gesamten Talkessel erweitert werden. Die regionale Umsetzung der Maßnahme „Naturgefahrenmanagement“ ist unmittelbar an KLAR! gebunden und erfolgt ausschließlich über dieses Programm. Ohne KLAR! gäbe es keine strukturierte und koordinierte Bearbeitung dieser Inhalte auf regionaler Ebene.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 8.1 Die Informations- und Bewusstseinsvermittlung zu Naturgefahren und Eigenvorsorge ist konzipiert und umgesetzt. MS 8.2 Die strukturierte Informationssammlung mit praxisnahen Selbstschutzempfehlungen ist inhaltlich fertiggestellt. MS 8.3 Das regionale Waldbrandlöschkonzept wurde gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr und relevanten Akteur:innen erarbeitet. MS 8.4 Die Datenerhebung und Digitalisierung für den digitalen Waldbrandeinsatzplan ist abgeschlossen. MS 8.5 Der Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Regionen zum Thema Waldbrandmanagement wurde durchgeführt. EE 8.1 Die Bevölkerung der KLAR!-Region verfügt über zielgruppengerechte Informationen zu Naturgefahren und Eigenvorsorge. EE 8.2 Eine niederschwellige, regional angepasste Informationssammlung zur privaten Vorsorge steht zur Verfügung. EE 8.3 Ein abgestimmtes, praxistaugliches Waldbrandkonzept für die Region liegt vor. EE 8.4 Ein einsatzfähiger digitaler Waldbrandeinsatzplan für das Löschgebiet der FF Pöllau ist erstellt. EE 8.5 Erkenntnisse aus dem überregionalen Erfahrungsaustausch sind dokumentiert und in die regionale Praxis eingebunden.
Leistungsindikatoren	2 Informationsveranstaltungen zum Thema Naturgefahren und Eigenvorsorge 20 Social-Media-Beiträge 8 Artikel in Gemeindezeitungen der KLAR!-Region 1 strukturierte Informationssammlung mit Checklisten und Selbstschutzempfehlungen 5 Planungs- und Abstimmungstreffen mit der Freiwilligen Feuerwehr und relevanten Akteur:innen 1 regional angepasstes Waldbrandkonzept 1 digitaler Waldbrandeinsatzplan für das Löschgebiet der FF Pöllau 1 digitale Einsatzkarte (GIS-basiert) 3 gemeinsame Begehungen und Datenerhebungen im Löschgebiet 1 Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Regionen

Maßnahmen-Nummer und Titel	**9 Neuankömmlinge - Neobiota**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	03/27 08/29
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Neobiota sind Pflanzen, Tiere und andere Organismen, die direkt oder indirekt durch den Menschen in Gebiete außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes gebracht wurden und sich dort etablieren und ausbreiten (IPBES, 2023). Im Vergleich dazu sind invasive Arten, Arten die zusätzlich zu ihrem Vorkommen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes negative Auswirkungen auf heimische Ökosysteme und Arten haben (Blackburn et al. 2014, IPBES, 2023). Neben ihren Auswirkungen auf die heimische Biodiversität haben invasive Arten auch sozio-ökonomische Auswirkungen, beispielsweise auf die menschliche Gesundheit durch Übertragung von Krankheiten oder Allergien, sowie Wirtschaft durch Ernteausfälle in der Landwirtschaft oder Schäden an Infrastruktur (IPBES, 2023). In Österreich sind mit Stand 2025 rund 1.600 Neophyten (nicht-heimische Pflanzen) (Glaser, et al. 2025) und 650 Neozoen (nicht-heimische Tiere) (Umweltbundesamt, n.D.) bekannt. Die Ankunft weiterer nicht-heimischer Arten ist aufgrund des sich verändernden Klimas zu erwarten. Beispielsweise waren 1850 in Österreich 118 Neophyten bekannt, während es 100 Jahre später schon 265 Arten waren (Glaser, et al. 2025). Nicht alle Neophyten sind automatisch invasiv, von den 1.615 Neophyten haben 73 Arten dokumentierte negative Auswirkungen auf Biodiversität, Land- und Forstwirtschaft, Wasserqualität, sowie auf die Gesundheit von Menschen und Tieren. In der KLAR!-Region wurden in der Weiterführungsphase II (2023–2026) im Rahmen eines Citizen-Science-Projekts (iNaturalist) stichproben-artig Vorkommen nicht-heimischer Pflanzen dokumentiert. Künftig sollen neben Neophyten auch Neozoen verstärkt berücksichtigt werden, insbesondere wirtschaftlich relevante Arten wie die Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*) oder die Grüne Reiswanze (*Nezara viridula*), die bereits in der Region auftreten. Die Maßnahme umfasst zudem die Bewusstseinsbildung hinsichtlich problematischer gebietsfremder Gartenpflanzen, wie des Kirschlorbeers (*Prunus laurocerasus*), der aufgrund seiner ökologischen Auswirkungen vom Naturschutzbund Österreich zum „Alien des Jahres 2026“ gewählt wurde. Information und Sensibilisierung der Bevölkerung zu nicht-heimischen und invasiven Arten stellen dabei einen zentralen Bestandteil der Maßnahme dar. Die Maßnahme leistet einen direkten Beitrag zu den Zielen der Agenda 2030, insbesondere zu SDG 15 „Leben an Land“ durch die Prävention und Eindämmung invasiver gebietsfremder Arten sowie den Schutz heimischer Biodiversität. Angesichts der klimawandelbedingten Ausbreitung gebietsfremder Arten trägt die Maßnahme außerdem zur Anpassung an den Klimawandel im Sinne von SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ bei. Quellen: IPBES (2023). Thematic Assessment Report on Invasive Alien Species and their Control of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. Roy, H. E., Pauchard, A., Stoett, P., and Renard Truong, T. (eds.). IPBES secretariat, Bonn, Germany. https://doi.org/10.5281/zenodo.7430682 Blackburn TM, Essl F, Evans T, Hulme PE, Jeschke JM, Kühn I, et al. (2014) A Unified Classification of Alien Species Based on the Magnitude of their Environmental Impacts. PLoS Biol 12(5): e1001850. https://doi.org/10.1371/journal.pbio.1001850 Glaser, Michael & Gilli, Christian & Griebl, Norbert & Hohla, Michael & Pflugbeil, Georg & Stöhr, Oliver & Pilsl, Peter & Ehrendorfer-Schratt, Luise & Niklfeld, Harald & Walter, Johannes & Pagitz, Konrad & Essl, Franz. (2025). Checklist of Austrian neophytes (2nd edition). Preslia. 97. 413-539. 10.23855/preslia.2025.413. https://www.neobiota-austria.at/news-ueber-neobiota/2025/kirschlorbeer-ist-alien-des-jahres-2026 (08.01.2026, 10:00) https://www.neobiota-austria.at/neobiota-national (08.01.2026, 10:00)

Ziele	Oberstes Ziel ist die Bewusstseinsbildung und Information der Bevölkerung über nicht-heimische invasive Arten und deren Auswirkungen Nachhaltige Verankerung des Themas Neobiota durch wiederkehrende Informations- und Bewusstseinsbildungsangebote Testen neuer Formate und Erarbeitung eines Konzeptes um die Ausbreitung nicht-heimischer invasiver Arten in der KLAR! Region einzudämmen Fortgesetzter Austausch mit anderen KLAR!-Manager:innen
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Maßnahme setzt auf eine Kombination aus Partizipationsformaten, Informationsmaterial, Veröffentlichungen über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen sowie fundierter Literaturrecherche zur inhaltlichen Absicherung der Informationsangebote. **Schritt 9.1 Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung zu nicht-heimischen Arten (Pflanzen und Tiere)** • Aufbereitung fachlich fundierter Informationen zu Neobiota und invasiven Arten (Auswirkungen auf Biodiversität, Gesundheit und Wirtschaft, inkl. Landwirtschaft). • Integration regional relevanter Arten (z. B. Kirschlorbeer, Rebzikade, Grüne Reiswanze). • Verbreitung über alle verfügbaren digitalen Kanäle und Gemeindezeitungen. • Durchführung einer Erhebung (z.B. Umfrage oder Interview) zur Wahrnehmung, Betroffenheit und zu Handlungsbedarf in der Bevölkerung. **Schritt 9.2 Testen verschiedener Methoden zum Management von Neophyten in der KLAR!-Region und begleitendes Monitoring** • Das Arbeitspaket erprobt wirksame, praxisnahe Managementmethoden und schafft eine belastbare Entscheidungsgrundlage für den langfristigen Umgang mit Neophyten. • Auswahl prioritärer Neophyten und geeigneter Managementmethoden (z. B. Mahd, Beweidung, manuelle Entfernung, …). • Umsetzung von Pilotmaßnahmen mit Fokus auf Nature Based Solutions (z. B. Staudenknöterich: Mahd und Ufersicherung mit Weidenstecklingen). • Auswahl und Abgrenzung kommunaler und nicht-kommunaler Testflächen für die Pilotmaßnahmen. • Etablierung eines standardisierten Monitorings (Erfolg, Aufwand, ökologische Effekte). • Fortführung und Erweiterung des iNaturalist-Projekts (inkl. stärkerer Berücksichtigung von Neozoen). • Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse. **Schritt 9.3 Gemeinsame Aktion zum Entfernen von Neophyten** • Das Arbeitspaket verbindet konkrete Pflegepraxis mit Beteiligung und erhöht Akzeptanz sowie Eigenverantwortung im Umgang mit invasiven Arten. • Identifikation und Priorisierung von Problemflächen auf kommunalen Flächen. • Organisation gemeinsamer Entfernungs- und Pflegeeinsätze mit Gemeinden, Vereinen und Freiwilligen. • Fachliche Anleitung zur sicheren und wirksamen Entfernung. • Dokumentation der Maßnahmen und Rückmeldung der Ergebnisse an die Teilnehmenden. • Verknüpfung der Aktionen mit Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung. **Schritt 9.4. Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Regionen zum Umgang mit Neobiota (Neuankömmlingen)** • Der strukturierte Erfahrungsaustausch verbessert die Qualität der Maßnahmen durch Wissenstransfer und beschleunigt die Umsetzung bewährter Ansätze. • Organisation von Austauschtreffen (online oder vor Ort).

Umfeldanalyse	Die gegenständliche Maßnahme stellt eine regionale Fortsetzung einer vorangegangenen KLAR!-Tandemmaßnahme dar und baut inhaltlich sowie methodisch auf deren Ergebnissen auf. Während sich die Maßnahme in der Weiterführungsphase II ausschließlich auf Neophyten konzentrierte, wird der Fokus nun gezielt auf Neobiota insgesamt ausgeweitet. In der KLAR!-Region wird das Thema invasive gebietsfremde Arten derzeit ausschließlich im Rahmen der KLAR!-Aktivitäten behandelt.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	MS 9.1: Erste Informationsmaßnahme zu nicht-heimischen Arten durchgeführt MS 9.2: Konzept zur Erprobung neuer Managementformate für Neobiota in der KLAR!-Region erarbeitet MS 9.3: Gemeinsame Neophyten-Entfernungsaktion geplant und umgesetzt MS 9.4: Fachlicher Austausch mit KLAR!-Manager:innen anderer Modellregionen etabliert EE 9.1 Erhöhtes Bewusstsein in der Bevölkerung der KLAR!-Region für nicht-heimische und invasive Arten sowie deren Auswirkungen EE 9.2 Ein praxisnahes Konzept mit getesteten Methoden zum Management von Neobiota in der KLAR!-Region liegt vor EE 9.3 Etabliertes Monitoring von Neobiota durch Citizen Science in der KLAR!-Region. EE 9.4 Laufender Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Modellregionen
Leistungsindikatoren	20 Social-Media Beiträge zu Neobiota und invasiven Arten 6 Beiträge in Gemeindezeitungen oder regionalen Printmedien 4 Testflächen für Neophyten-Management eingerichtet 3 Managementmethoden für Neophyten praxisnah getestet 1 Erhebung zur Wahrnehmung und Betroffenheit der Bevölkerung durchgeführt 1 Monitoringkonzept für Neophyten und Neozoen erstellt 3 Pflege- oder Entfernungsaktionen auf kommunalen Flächen durchgeführt 2 Mitmachaktionen für Bürger:innen zur Entfernung von Neophyten 1 Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR!-Regionen umgesetzt 1 Dokumentation der Ergebnisse aus Monitoring 3x Ergebnisse des iNaturalist-Projektes auswerten und veröffentlichen

Maßnahmen-Nummer und Titel	**10 Wirtschaft & Klimawandelanpassung**
Verantwortlich	Modellregionsmanager:in
Start/Ende	10/2026 12/2027
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme „Wirtschaft & Klimawandelanpassung“ unterstützt regionale Unternehmen aus Wirtschaft und Tourismus dabei, die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels frühzeitig zu erkennen und konkrete, niederschwellige Anpassungsmaßnahmen im eigenen Betrieb umzusetzen oder bereits Umgesetztes bewusst sichtbar zu machen. Die Maßnahme orientiert sich an den Zielen der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere im Aktivitätsfeld „Wirtschaft“, dass die „Erhöhung der Resilienz von Produktion und Handel durch Minimierung klimawandelbedingter Risiken“ als zentrales Ziel definiert. Im Fokus stehen kleine und mittlere Betriebe aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistungen innerhalb der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal. Die Maßnahme adressiert insbesondere klimawandelbedingte Herausforderungen wie zunehmende Hitzebelastung, Trockenperioden,

	Starkregenereignisse sowie Auswirkungen auf Infrastruktur, Arbeitsumfeld, Lieferketten und betriebliche Abläufe. Die Österreichische Anpassungsstrategie weist darauf hin, dass Unternehmen zunehmend durch Extremwetterereignisse, Störungen entlang der Wertschöpfungsketten und steigende Schadensrisiken betroffen sind. Die Umsetzung erfolgt in einem kompakten, praxisorientierten Prozess mit aktivierenden Formaten und hohem regionalem Multiplikationspotenzial. Den Auftakt bildet ein **regionales Business Breakfast** „Klimawandelanpassung & Wirtschaft“, das Betriebe für die wirtschaftliche Relevanz der Klimawandelanpassung sensibilisiert und zur Teilnahme an der Maßnahme aktiviert. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgt ein **Aufruf zur Beteiligung an der „Quick-Win Challenge“.** Die Maßnahme greift damit die Handlungsempfehlung der Österreichischen Anpassungsstrategie auf, Bewusstseinsbildung, Wissenstransfer und regionale Kooperationen gezielt zu stärken. Im Anschluss bringen Betriebe konkrete Ideen für rasch umsetzbare Klimawandelanpassungsmaßnahmen ein und setzen diese – soweit möglich – direkt im eigenen Betrieb um oder haben diese bereits in Umsetzung gebracht. Die „**Quick-Win Challenge**“ fokussiert auf einfache und wirksame Maßnahmen wie Beschattung, Begrünung, Wasserrückhalt, Entsiegelung oder organisatorische Anpassungen bei Hitzeperioden. Damit wird insbesondere die Handlungsempfehlung zur „Erhöhung der Resilienz des Betriebsstandorts“ adressiert, die Maßnahmen zum Schutz des Personals, des laufenden Betriebs sowie zur Reduktion von Hitzebelastungen empfiehlt. Ergänzend werden **kompakte Schnellchecks für Unternehmen** durchgeführt werden, um betriebliche Klimarisiken sichtbar zu machen und mögliche Handlungsfelder zu identifizieren. Die Schnellchecks orientieren sich an den Empfehlungen der Österreichischen Anpassungsstrategie zur Etablierung von Klimarisikomanagement als Bestandteil betrieblicher Entscheidungsprozesse. Herangezogen werden dazu auch die bestehende Empfehlung des BMLUK aus dem Dokument „Klimawandelanpassung in Unternehmen“. Bereits bestehende oder ggf. im Rahmen der Challenge umgesetzte Maßnahmen werden systematisch erfasst und als **regionale Best-Practice-Beispiele** aufbereitet. Ziel ist die Sichtbarmachung funktionierender Lösungen und deren Übertragbarkeit auf weitere Betriebe innerhalb der KLAR!-Region und die Skalierung darüber hinaus. Die Österreichische Anpassungsstrategie hebt hervor, dass praxisorientierte Wissensvermittlung und regionale Umsetzungsbeispiele entscheidend für die erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel sind. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einem kompakten „**Klimafit-Kit für Betriebe**“ digital gebündelt. Dieses enthält praxisnahe Anpassungsmaßnahmen sowie Orientierungshilfen zur Nachahmung der Maßnahmen. Der Fokus liegt auf niederschwelligen „No-Regret“-Maßnahmen, die unabhängig vom weiteren Klimaverlauf positive Wirkungen entfalten und die Resilienz regionaler Betriebe stärken. Abschließend erfolgt ein **gezielter Wissenstransfer** innerhalb der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal. Die Ergebnisse werden strukturiert aufbereitet, über bestehende und bereits etablierte Kommunikationskanäle verbreitet und weiteren Betrieben in der Region zugänglich gemacht. Dadurch entsteht ein skalierbarer Ansatz zur Stärkung der klimaresilienten Regionalentwicklung. Die Maßnahme folgt damit dem strategischen Ansatz der KLAR!-Region, regionale Akteur:innen zu aktivieren und konkrete Anpassungslösungen breit verfügbar zu machen.
Ziele	Oberstes Ziel der Maßnahme ist die Sensibilisierung regionaler Unternehmen der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal für betriebliche Klimawandelrisiken sowie deren Aktivierung und praxisnahe Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Anpassungsmaßnahmen zur nachhaltigen Stärkung ihrer Klimaresilienz.

	• Niederschwellige, praxisorientierte Formate mit direktem betrieblichem Nutzen fördern Austausch, Sichtbarkeit erfolgreicher Lösungen und Motivation zur Umsetzung („peer-to-peer“). • Die Maßnahme basiert auf bestehenden regionalen Strukturen und kompakten Formaten und ist dadurch ressourcenschonend sowie innerhalb der Projektlaufzeit realistisch umsetzbar. • Umsetzung innerhalb der KLAR!-Laufzeit: Business Breakfast in Q4 2026, Schnellchecks und Quick-Win Challenge in Q1–Q3 2027, Aufbereitung der Ergebnisse in Q3 2027, Wissenstransfer laufend bis Projektende. • Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Erhöhung der Klimawandelanpassungskompetenz, Aktivierung von Betrieben und Aufbau übertragbarer, klimaresilienter Praxislösungen für die Region.
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme	Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt mittels einer Kombination aus Literatur- und Praxisrecherche, aktivierenden Beteiligungsformaten, betrieblichen Schnellchecks sowie regionalem Wissenstransfer. **Schritt 10.1 Grundlagenrecherche & Maßnahmenidentifikation** Fachliche Aufbereitung bestehender Strategien und Praxisbeispiele zur betrieblichen Klimawandelanpassung • Zu Beginn erfolgt eine fachliche Aufbereitung bestehender Grundlagen und Handlungsempfehlungen zur betrieblichen Klimawandelanpassung. Dabei werden insbesondere die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, KLAR!-relevante Umsetzungsansätze sowie Praxisbeispiele aus dem Bereich Wirtschaft und Klimawandelanpassung berücksichtigt. Die Recherche dient der Identifikation geeigneter „No-Regret-“ und „Low-Regret“-Maßnahmen für kleine und mittlere Betriebe in der Region. **Schritt 10.2 Auftaktveranstaltung „Business Breakfast"** Sensibilisierung und Aktivierung regionaler Betriebe zur Teilnahme an der Quick-Win Challenge • Zur Aktivierung regionaler Betriebe wird eine **Auftaktveranstaltung im Format eines Business Breakfasts** organisiert und durchgeführt. Die Veranstaltung dient der Sensibilisierung für betriebliche Klimarisiken sowie der Vorstellung konkreter Anpassungsmöglichkeiten und der **Aktivierung zur Teilnahme an der „Quick-Win Challenge“.** **Schritt 10.3 Quick-Win Challenge & Klimafit-Kit** Umsetzung und Dokumentation konkreter Anpassungsmaßnahmen sowie Aufbereitung als regionales Best-Practice-Paket • Im Rahmen der „Quick-Win Challenge“ werden **Betriebe eingeladen, konkrete und rasch umsetzbare Klimawandelanpassungsmaßnahmen einzubringen** bzw. umzusetzen. Bereits bestehende sowie neu initiierte Maßnahmen werden dokumentiert und als regionale Best-Practice-Beispiele aufbereitet. **Schritt 10.4 Betriebliche Schnellchecks** Niederschwellige Analyse betrieblicher Klimarisiken in den Bereichen Hitze, Wasser, Infrastruktur und Betriebsabläufe • Ergänzend werden **kompakte Schnellchecks für Unternehmen** durchgeführt. Diese dienen der niederschwelligen Analyse betrieblicher Betroffenheiten und möglicher Handlungsfelder in den Bereichen Hitze, Wasser, Infrastruktur und betriebliche Abläufe. Die Schnellchecks erfolgen anhand strukturierter Leitfragen. • Die Ergebnisse werden in einem **kompakten „Klimafit-Kit für Betriebe“ digital gebündelt**. Dieses umfasst praxisnahe Maßnahmenbeispiele, einfache

	Umsetzungsleitfäden sowie Orientierungshilfen zur eigenständigen Umsetzung weiterer Anpassungsmaßnahmen. **Schritt 10.5 Regionaler Wissenstransfer & Vernetzung** Zielgruppengerechte Verbreitung der Ergebnisse zur Stärkung der Klimaresilienz in der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal • Abschließend erfolgt ein **strukturierter Wissenstransfer** innerhalb der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal. Die Ergebnisse und Praxisbeispiele werden zielgruppengerecht aufbereitet und über bestehende Kommunikations- und Netzwerkstrukturen der KLAR!-Region verbreitet. Ziel ist die Skalierung erfolgreicher Ansätze und die langfristige Stärkung der Klimaresilienz regionaler Betriebe.
Umfeldanalyse	Derzeit bestehen in der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal keine spezifischen Angebote zur betrieblichen Klimawandelanpassung. Mit der Akademie für Nachhaltigkeit Pöllauer Tal verfügt die Region über eine etablierte Einrichtung für Bildung, Qualifizierung und Beratung von Unternehmen, bislang wurden jedoch keine gezielten Formate zur Anpassung an Klimafolgen wie Hitze, Trockenheit, Starkregen oder klimaresiliente Betriebsentwicklung angeboten. Die geplante Maßnahme schließt diese Lücke und ergänzt bestehende Nachhaltigkeitsangebote um einen praxisorientierten Schwerpunkt zur Klimawandelanpassung in Unternehmen. Dabei werden bestehende Netzwerke der Akademie für Nachhaltigkeit genutzt, um Betriebe gezielt zu erreichen und zu aktivieren. Besonders relevant sind die Verbindung von niederschwelligen Umsetzungsformaten, konkreten Anpassungsmaßnahmen, regionalen Praxisbeispielen und Wissenstransfer. Durch die Entwicklung und Sichtbarmachung von „Quick-Win“-Maßnahmen werden Betriebe aktiv in die Klimawandelanpassung eingebunden und zur Umsetzung erster Anpassungsschritte motiviert. Die Maßnahme leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal, indem sie die Anpassungskompetenz der regionalen Wirtschaft stärkt und einen bislang nicht abgedeckten Schwerpunkt im Bereich „Wirtschaft und Klimawandelanpassung“ etabliert.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	**MS 10.1** Fachliche Grundlagen aufbereitet und regionale Betriebe über bestehende Netzwerke der Akademie für Nachhaltigkeit Pöllauer Tal aktiviert **MS 10.2** Business Breakfast „Klimawandelanpassung & Wirtschaft" erfolgreich durchgeführt und interessierte Betriebe zur Teilnahme an der Quick-Win Challenge aktiviert **MS 10.3** Quick-Win-Maßnahmen in teilnehmenden Betrieben definiert, umgesetzt und als regionale Best-Practice-Beispiele erfasst **MS 10.4** Kompakte Schnellchecks in teilnehmenden Betrieben durchgeführt und strukturierte Einschätzung über betriebliche Betroffenheit und mögliche Anpassungsfelder vermittelt **MS 10.5** Ergebnisse zielgruppengerecht aufbereitet und über bestehende Kommunikations- und Netzwerkstrukturen der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal verbreitet **EE 10.1** Aufbereitete Übersicht relevanter No-Regret- und Low-Regret-Maßnahmen sowie identifizierte Praxisbeispiele zur betrieblichen Klimawandelanpassung als Grundlage für die weiteren Arbeitspakete

	EE 10.2 Dokumentierte Auftaktveranstaltung mit aktivierten Betrieben aus Wirtschaft und Tourismus sowie Grundlage für die Durchführung der Quick-Win Challenge **EE 10.3** „Klimafit-Kit für Betriebe" mit dokumentierten Quick-Win-Maßnahmen, übertragbaren Praxisbeispielen sowie praxisnahen Umsetzungsleitfäden für weitere Betriebe in der Region und darüber hinaus **EE 10.4** Dokumentierte Schnellcheck-Ergebnisse mit betriebsspezifischen Klimarisiken und konkreten Handlungsfeldern in den Bereichen Hitze, Wasser, Infrastruktur und betriebliche Abläufe **EE 10.5** Bereitgestellte Ergebnisse und Maßnahmenbeispiele für weitere Betriebe in der Region, gestärkte regionale Anpassungskompetenz sowie skalierbare Ansätze zur betrieblichen Klimawandelanpassung über die KLAR!-Region hinaus
Leistungsindikatoren	• Durchführung von 1 Business Breakfast „Klimawandelanpassung & Wirtschaft“ • Teilnahme von mindestens 15 regionalen Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus an der Auftaktveranstaltung • Aktivierung von mindestens 5 regionalen Betrieben zur Teilnahme an der Maßnahme • Durchführung von mindestens 3 betrieblichen Schnellchecks • Sammlung von mindestens 5 konkreten Anpassungsideen bzw. Quick-Win-Maßnahmen • Dokumentation und Aufbereitung von mindestens 5 regionalen Best-Practice-Beispielen in „Steckbriefform“ • Erstellung von 1 kompakten Ergebnis- bzw. Informationsaufbereitung („Klimafit-Kit“) zur regionalen Weiterverwendung • Sichtbarmachung der Best-Practice Beispiele via Social Media Beiträgen durch 5 Veröffentlichungen • Verbreitung der Ergebnisse über 10 Aussendungen via bestehenden Kommunikations- oder Netzwerkkanäle der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal bzw. der Akademie für Nachhaltigkeit und Regionalmedien • Erreichung von mindestens 30 regionalen Betrieben bzw. Akteur:innen durch Wissenstransfer und Kommunikationsmaßnahmen

8 Zeitliche und organisatorische Planung der Schwerpunktsetzungen

Nachfolgend wird der Arbeits- und Zeitplan für die organisatorische Planung der Schwerpunktsetzungen präsentiert. Für jede Maßnahme wurden die Arbeitsschritte der detaillierten Maßnahmenbeschreibung zusammen mit der zeitlichen Abfolge dargestellt.

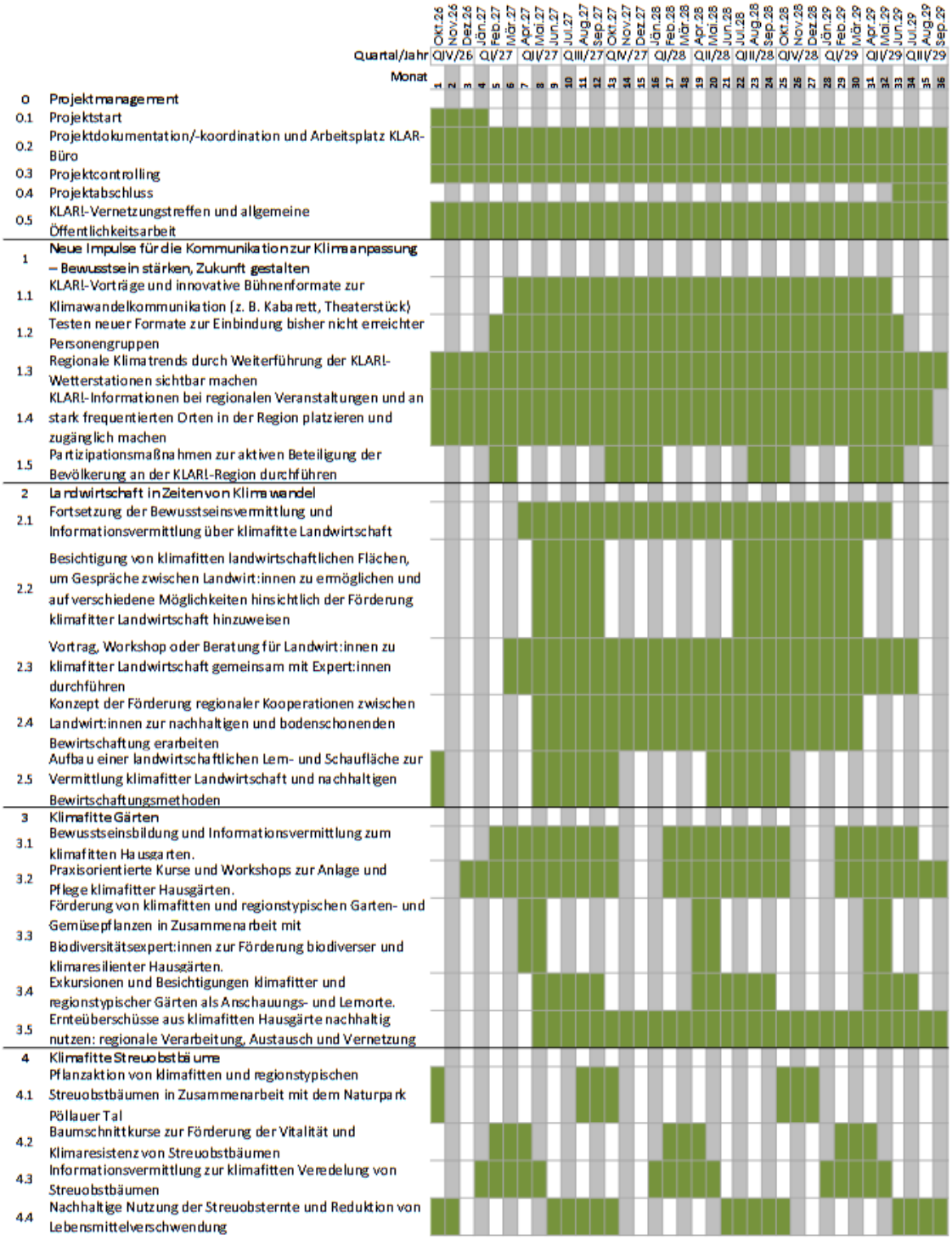


Abbildung 24: Gantt-Chart (Teil 1) zur graphischen Darstellung der Projektstruktur inkl. Zeitplan



Abbildung 25: Gantt-Chart (Teil 2) zur graphischen Darstellung der Projektstruktur inkl. Zeitplan

Nötige Finanzierung und verfügbare Förderungen: Die Finanzierung erfolgt vollständig über das KLAR!-Projekt (Klimafonds-Förderung und Barmittel der Gemeinden). Für die Projektdurchführung bestehen keine weiteren Fördermittel.

9 Managementstrukturen und Kompetenzen der Projektpartner

9.1 Beschreibung der Trägerorganisation

Als offizieller Träger fungiert die Marktgemeinde Pöllau. Die Marktgemeinde bekennt sich zum Klimawandel und hat im Rahmen des 2017 aktualisierten Ortsentwicklungskonzeptes zahlreiche Themen, Ziele und Maßnahmen der Klimawandelanpassung gewidmet. Die relevanten Auszüge des Konzeptes wurden bereits beim Status quo präsentiert. Somit decken sich die Ziele des Trägers mit den Zielen und Programmvorgaben von KLAR! besonders. Durch die Abwicklung über diese öffentliche Gebietskörperschaft müssen somit keine neuen Strukturen geschaffen werden. Die Marktgemeinde Pöllau ist somit ein besonders geeigneter Träger des Projektes.

9.2 Verein „Naturpark Pöllauer Tal“

Die Gebietskörperschaft wird hinsichtlich der Umsetzung vom Verein „Naturpark Pöllauer Tal“ unterstützt und fachlich betreut, da der Naturparkverein eine projektorientierte und sehr erfahren Organisation darstellt und seit vielen Jahrzehnten zahlreiche Umweltprojekte in der Region abgewickelt hat. Da vom Naturparkverein auch die Klima- und Energiemodellregion seit Bestehen der KEM operativ abgewickelt wird, besteht dadurch eine ideale Verschränkung. Nachfolgend wir daher der Naturparkverein als unterstützende Organisation des Projektes beschrieben.
Der Verein „Naturpark Pöllauer Tal“ ist die wesentliche Klimainstitution und -vereinigung der Kleinregion „Pöllauer Tal“. Ziel des Vereines ist es durch das Zusammenspiel von Natur, Kultur, Kulinarischem und einem Freizeiterlebnisangebot mit vielen Sportmöglichkeiten einen Erholungsaufenthalt in der unberührten Natur des Pöllauer Tales den Besuchern zu unterstützen, wodurch gleichzeitig die Klimawandelanpassungs- und -schutzaktivitäten der Kleinregion gefördert und vorangetrieben werden. Themen- und Erlebnisgärten, Schaugärten und historische Parkanlagen wurden für die Veranschaulichung des Naturparks errichtet. Es wurde dahingehend im Jahr 2025 der Erlebnisweg „Masen.Berg.“ zum Thema klimafitter Wald erbaut. 180 km markierte Wanderwege entlang von Streuobstwiesen, Weiden, Teichen, Wäldern und Buschenschänken stehen zur Verfügung. Auch werden Reitwege, Sportangeln, Lauf- und Radangebot, Freigrillanlagen, Freibad, Naturbadeteich mit Biotop, Augebiete, Ausstellungen und Konzerte in der Kulturlandschaft angeboten. Das Ziel des Vereines ist auch die Bekanntmachung und Vermarktung der Kleinregion. Davon abgeleitet liegen die Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

- Kleinregionale Klimavertretung (für Schutz und Anpassung)
- Kooperationen intensivieren und Vernetzung von Klimaakteuren in der Region und über die Region hinweg
- Mitgliederinformationen, z.B.: Newsletter, Mails, Infoveranstaltungen
- Mitgliederservice und Beratung von Verbandsmitgliedern in allen Klimaangelegenheiten
- Interessenvertretung und Mitwirkung in Gremien und Fachausschüssen

- Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung, Akquisition und Abwicklung von Förderprojekten und -geldern

Auf Basis des dargestellten Profils stellt der Naturpark eine wichtige lokale Organisation im Bereich der Interessensvertretung und der Meinungsbildung für Klima- und Umweltaktivitäten dar (Opinion Leader). Aufgrund der dargestellten Vereinsausrichtung, der bestehenden Kontakte und der Schwerpunktsetzung des Vereins, weist diese Organisation alle relevanten Kompetenzen und Voraussetzungen auf, damit das Projekt erfolgreich unterstützt werden kann. Der Verein Naturpark Pöllauer Tal kann die regionale Entwicklung signifikant beeinflussen und ist daher als bedeutender lokaler Stakeholder bestens als bedeutendster Unterstützer geeignet.
Weitere Informationen zum Naturpark Pöllauer Tal: www.naturpark-poellauertal.at

9.3 Vorstellung der Modellregionsmanagerin und ihrer Qualifikationen

Als Modellregionsmanagerin wird Julia Fugger MSc. nominiert. Sie wird über ein befristetes Anstellungsverhältnis direkt bei der Marktgemeinde Pöllau beschäftigt.
Julia Fugger ist in der Region wohnhaft und verfügt daher über gute Kenntnisse der Region und vorhandenen Strukturen. Sie ist bereits seit Oktober 2025 als KAM in der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal tätig und war maßgeblich an der Entwicklung und Konzeption der Maßnahmen für die Weiterführungsphase III beteiligt.
Julia Fugger hält einen Master of Science in Naturschutz und Biodiversitätsmanagement an der Universität Wien und hat vor ihrer Tätigkeit als KAM als Forschungsassistentin an der Universität Wien am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung gearbeitet und sich mit den Themen Mensch-Natur-Interaktionen, Nachhaltiger Entwicklung, Invasive Arten und Indikatoren beschäftigt. Durch ihre Beteiligung am Projekt "UniNEtZ II" und ihre Publikationstätigkeit, sowie ihre Kontakte zu fachlich relevanten Forscher:innen an verschiedenen österreichischen und internationalen Universitäten, ist Julia Fugger bestens für die Position als KAM geeignet.

9.4 Projektmanagement

Die erfolgreiche Realisierung der Projektziele und die pünktliche und kosteneffiziente Umsetzung werden durch ein effizientes Projektmanagement gewährleistet. Darüber hinaus beinhaltet diese Aufgabe auch die Evaluierung der einzelnen Maßnahmen sowie des gesamten Projektes. Das Projektmanagement erstreckt sich über den gesamten Projektzeitraum.

Das Konsortium für die Durchführung des Projekts besteht aus gleichwertigen Projektpartnern. Jeder Projektbeteiligte ist in entsprechende Strukturen eingebettet und jeder erfährt ein entsprechendes Management. Die Steuerungsgruppe, besteht aus der:dem Projektleiter:in und den Projektteammitgliedern. Etwaige Projektmitarbeiter:innen werden von den Projektkernteammitgliedern koordiniert. Durch die übersichtliche Darstellung dieser Strukturen sind die Projektmanagementstrukturen allen Projektbeteiligten bekannt und es besteht für sämtliche Belange ein:e Ansprechpartner:in.
Die Trägerorganisation bzw. die:der Modellregions-Manager:in stehen in direktem Kontakt mit der Förderabwicklungsstelle. Projektintern sind für die einzelnen Arbeitspakete und Tasks Verantwortliche bestimmt.

Die involvierten Projektpartner:innen erhalten entsprechende Verantwortlichkeiten für ein Maßnahmenpaket in Abhängigkeit der Erfahrungen und Qualifikation der Person.

- **Modellregionsmanager:in**

Die:der Modellregionsmanager:in ist als Projektleiter:in für die übergeordnete Koordination der einzelnen Projektpartner:innen sowie für KLAR verantwortlich und fungiert daher als zentrale Drehscheibe und Ansprechperson, sowohl für die externe, als auch für die interne Kommunikation. Die operative Abwicklung des Projekts liegt ebenso im Aufgabenbereich der:des Modellregionsmanager:in.

- **Projektkernteam (Steuerungsteam)**

Das Projektkernteam, bestehenden aus Modellregionsmanager:in, der Geschäftsführung des Natuparks, des Obmanns des Naturparkvereins und den beiden Bürgermeistern, befasst sich grundsätzlich mit der reibungslosen Abwicklung des Projektes. Es wird laufend in Kontakt zueinanderstehen, den Projektfortschritt evaluieren, sowie die Maßnahmenplanung und -durchführung begleiten. Die Sicherstellung des Informationsflusses zu den Gemeinden obliegt den Bürgermeistern.
Es sind regelmäßige Treffen vorgesehen, in denen sie sich explizit mit der strategischen Ausrichtung des Projektes und Beschlüssen über abzuwickelnde Maßnahmen des laufenden Projekts befassen.

KLAR-spezifische Aufgaben

Neben dem herkömmlichen Projektmanagement umfasst das Management unter anderem folgende Aufgaben:

- Die Schaffung einer Kommunikations- und Informationszentrale im Naturpark Pöllauer Tal
- Die Akquisition, Koordination und Begleitung der Projekte, die durch die Arbeit am Konzept entstehen
- Die Organisation von Infoveranstaltungen über Themen zur Klimawandelanpassung, Gastvorträge, sowie Kontakte mit der Wirtschaft zu knüpfen
- Die Weitergabe von Informationsmaterial
- Betreuung der digitalen Kanäle (Homepage, Social media, …)
- Ansprechpartner:in für Fragen der verschiedenen Akteure und Zielgruppen zu sein
- Hilfestellung bei Anträgen, Genehmigungen etc. zu geben
- Kontakte zu anderen Regionen herzustellen und Netzwerkbildung, sowie Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus anderen Regionen zu fördern/ zu initiieren
- Teilnahme bei KLAR!-Vernetzungs- und Schulungstreffen
- Durchführen der KLAR-Feedbackgespräche
- Durchführen der Online-Befragungen

9.5 Darstellung der Abstimmung mit der steirischen Anpassungsstrategie und die geplante zukünftige Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark

Es erfolgte sowohl bei der Konzepterstellung eine Abstimmung mit der Steiermärkischen Landesregierung. Eine Beschreibung der Übereinstimmung mit der steirischen Anpassungsstrategie ist in Kapitel 7 für jede einzelne Maßnahme dargestellt.
In der zukünftigen Zusammenarbeit werden neben der steirischen Anpassungsstrategie weitere bereits bestehende Publikationen der Landes- und Bundesregierung, wie z.B. der Leitfaden zur Oberflächenentwässerung oder der Ratgeber zur grünen und blauen Raumplanung genutzt. Begleitend soll eine ständige Kommunikation in fachlichen Fragen mit den relevanten Stellen der Landesregierung erfolgen. Für den fachlichen Austausch zwischen den Regionen wird der:die KLAR-Manager:in an den steirischen Netzwerk-Treffen der KEM- und KLAR-Manager:innen teilnehmen bzw. dort ihre Erfahrungen in der Umsetzung präsentieren.

10 Kommunikation und Bewusstseinsbildung

10.1 Kommunikationsstrategie / Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

Für eine erfolgreiche Projektabwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, dass ein reger Kommunikationsaustausch zwischen den beteiligten Projektpartnern (Modellregions-Manager:in, Gemeinden, Naturparkverein, Unterstützer, Stakeholder, Bevölkerung) stattfindet. Regelmäßige Informationen über die Fortschritte im Projekt, Zwischenergebnisse und die nächsten Umsetzungsschritte bzw. getroffene Entscheidungen müssen allen am Projekt Beteiligten zur Verfügung stehen. Weiters muss ein ständiger Dialog zwischen den Projektpartner:innen stattfinden, der neben den Reaktionen und Feedbacks auch die Auseinandersetzung mit Ängsten, Widerständen und Konflikten beinhaltet. Die Kommunikationsstrategie wird durch das nachfolgend dargestellte Konzept der Öffentlichkeitsarbeit beschrieben.

Im Rahmen des Projekts wird dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle zugeordnet. Es wird darauf Bedacht genommen, laufend über den Fortschritt und die Ergebnisse in der Öffentlichkeit zu berichten, als auch im Rahmen von Veranstaltungen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen die Bevölkerung für die Themen und Ziele des Projektes zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche Vermittlungswege in Anspruch genommen, damit sich die Bevölkerung aktiv und passiv am Projekt beteiligen kann. So erfolgt eine passive Vermittlung von Projektergebnissen, Zuständigkeiten der Projektpartner:innen, Ansprechpartner:innen für weiterführende Informationen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen. Diese PR-Maßnahmen schaffen eine positive Projektstimmung und bewirken Verhaltens- und Bewusstseinsänderungen. Schließlich wird der Bevölkerung auch eine aktive Teilnahme z. B. im Rahmen von Workshops und Exkursionen ermöglicht und es werden neue, interessierte Akteure angesprochen. Solche Begleitmaßnahmen sind Bestandteil der Sensibilisierung aller Stakeholder und Bevölkerungsgruppen und somit wesentliche Erfolgsfaktoren für eine Umsetzung der geplanten Maßnahmen.
Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit stellt die:der Modellregions-Manager:in die zentrale Drehscheibe für die Weitergabe aller relevanten Informationen an die Bevölkerung dar.
Als „Informationsplattformen“ sollen dabei die folgenden Medien dienen:

- Gemeindezeitungen der beteiligten Gemeinden
- Homepages der Gemeinden
- Medien des Naturparkvereins (Newsletter, Homepage)
- Regionalzeitungen (Regionalteil der Kleinen Zeitung, Woche, Süd-Ost-Journal u.v.m.)
- Soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Instagram, whatsApp)
- Regionale Projekthomepage: www.klima-naturpark-poellauertal.at

10.2 Bewusstseinsbildungskonzept

Nur durch die aktive Partizipation aller Beteiligten (vor allem auch der Bevölkerung) können die gesetzten Ziele in einem gemeinsamen Konsens erreicht werden und die Region sich als Modellregion etablieren. Als wichtiger Teil der Bewusstseinsbildung wird daher ein breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess gesehen, um die Bevölkerung für relevante Themen zu sensibilisieren. In diesem Bereich sind vor allem die:der Modellregions-Manager:in, als Schnittstelle zwischen den einzelnen Projektbeteiligten gefordert, die aktive Beteiligung der Bevölkerung durch unterschiedliche Veranstaltungen (z. B. regelmäßig durchgeführte Informationsveranstaltungen) zu fördern. Nachfolgend werden die konkreten Schritte der Bewusstseinsbildung und Partizipation in Ergänzung zur Öffentlichkeitsarbeit näher beschrieben.

- Umfassende regionale Kommunikation zur Ansprache der potenziellen Bewohner:innen: Durch intensive Beteiligung interessierter Bewohner:innen werden diese auf dieses Projekt umfassend aufmerksam gemacht. Durch Beratungen und umfassende Informationsvermittlungen soll das Bewusstsein dahingehend erhöht werden.
- Abhaltung einer Partizipation mit den Bewohner:innen (wesentlicher Bestandteil des Projekt-Ansatzes): Die Nutzer:innen werden an diesem Projekt und die Vorgehensweise umfassend beteiligt.
- Einrichten einer laufenden Feedbackmöglichkeit für die Bewohner:innen: Damit der partizipative Projekt-Ansatz über das gesamte Projekt verfolgt wird, wird eine laufende Feedbackmöglichkeit für alle Bewohner:innen eingerichtet. Dadurch kann die Akzeptanz projektbegleitend überprüft werden. Probleme / Risiken können rasch identifiziert werden.

11 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Zur internen Evaluierung und Erfolgskontrolle werden die Erfahrungen und Methoden aus dem parallellaufenden KEM-Projekt herangezogen. Dadurch werden bewährte Evaluierungsmethoden zur Wirkungskontrolle der Ergebnisse herangezogen. Die Evaluierungsmethodik kann wie folgt beschrieben werden:

- Die in diesem Konzept erarbeitete Datenbasis bildet die Ausgangssituation (BASELINE). Davon ausgehend wird für jede realisierte Maßnahme der Beitrag zur Klimawandelanpassung identifiziert. Damit die Baseline festgemacht werden kann, sollen Fragen zu Projektbeginn festgemacht werden. Nachfolgend werden dazu Beispiele präsentiert:
    - Monitoring zu den beteiligten Akteur:innen: *Welche Akteursgruppen konnten eingebunden werden?*
    - Monitoring zu den Aktivitäten: *Welche Aktivitäten wurden gestartet oder umgesetzt, ausgehend von den persönlichen oder finanziellen Leistungen des Modellregionsmanagements?*
    - Monitoring – Abschätzung mittelfristiger Wirkungen: *Welche mittelfristigen Wirkungen sind - aus Sicht des Modellregionsmanagements - aus den umgesetzten Aktivitäten erkennbar (Zeithorizont 3-5 Jahre)?*
- Die methodische Vorgehensweise sieht somit vor, alle realisierten Maßnahmen der Region nach Fertigstellung zu evaluieren. Dieser Schritt bildet die Grundlage für das Monitoring.
- Das Monitoringsystem soll nach der Projektdurchführung weitergeführt werden, damit die Region Naturpark Pöllauer Tal den Verlauf der Veränderungen definieren kann.
- Zusätzlich zum inhaltlichen Projektmonitoring erfolgt ein konventionelles Projektcontrolling. Dabei werden die Durchführung und Erreichung der wesentlichen Planungseinheiten, die Arbeitspakete und die Meilensteine, unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen, zeitlichen und kapazitiven Projektressourcen konsequent verfolgt.

12 Verzeichnisse

12.1 Literaturverzeichnis

AdSTMKLandesreg., 2016
Amt der Steiermärkischen Landesregierung: Klimawandel in der Steiermark – Datenblatt für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

AdSTMKLandesreg., 2019a
Amt der Steiermärkischen Landesregierung: Landesstatistik Gemeinde- und Bezirksdaten, abgerufen am 20.01.2020

AdSTMKLandesreg., 2019b
Amt der Steiermärkischen Landesregierung: Landesstatistik Kraftfahrzeuge, abgerufen am 20.01.2020

GIS Steiermark, 2017
GIS (Geografisches Informationssystem) des Amts der Steiermärkischen Landesregierung

KEK, 2011
Heigl-Tötsch, T., Heidinger, R., Strohmaier, J.: Kleinregionales Entwicklungskonzept Kleinregion „Naturpark Pöllauer Tal“, Pöllau, 2011

Naturpark Pöllauer Tal, 2025
Projekt "Managementplan Naturpark Pöllauer Tal", Pöllau, 2025
www.naturpark-poellauertal.at/naturpark/projekte/managementplan-naturpark

Örtliches Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Pöllau, 2017
Marktgemeinde Pöllau – Örtliches Entwicklungskonzept Verfahrensfall 1.0, Endbeschluss des Gemeinderates am 08.06.2017, Verfasser HC – Heigl Consulting ZT GmbH

Raumplanung Steiermark, 2010
Amt der Steiermärkischen Landesregierung: Raumplanung Steiermark – Regionsprofil Oststeiermark, Wien 2010

Statistik Austria, 2019
Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde; http://www.statistik.gv.at/blickgem/gemList.do?bdl=6#ancP, abgerufen am 20.01.2020

Statistik Austria, 2025
Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde; www.statistik.at, abgerufen am 23.01.2026

Steiermark, 2023

Das (Tourismus)Jahr 2023: Daten & Fakten
https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12208857_117401915/98f32d7e/07_Oststeiermark_.pdf, abgerufen am, 23.01.2025

ZAMG, 2017a

Klimadaten Pöllauer Tal, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, übermittelt per Mail von A. Lexer am 2017-11-15

ZAMG, 2017b

Fact Sheet „Klima im Wandel – Region KLAR! Naturpark Pöllauer Tal“, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, übermittelt per email von A. Lexer am 2017-09-05

ZAMG, 2017c

„ÖKS 15 Klimafactsheet – Klimaszenarien für das Bundesland Steiermark bis 2100“, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik et al., 09/2016

12.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der Stadt Hartberg (links) und der Region Naturpark Pöllauer Tal (rechts) 9
Abbildung 2: Topografie des Pöllauer Tales 10
Abbildung 3: Zeitlicher Verlauf der mittleren jährlichen Temperatur im Zeitraum 1961-2016 in der Region Pöllauer Tal (10-Jahres-Mittelwert = 10-jähriges gleitendes Mittel) 12
Abbildung 4: Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur an der Messstation *Pöllau Zentralstation* (Land Steiermark, Stations-Nr. NL4576) im Zeitraum 2003–2025. Dargestellt ist die mittlere Jahrestemperatur (blaue Punkte und Linie) sowie der lineare Temperaturtrend (rote Linie). Das graue Band zeigt den Unsicherheitsbereich des Trends. 13
Abbildung 5: Mittlere Jahrestemperaturen der Messstationen Pöllau Zentralstation und Hartberg (GeoSphere Austria) von 2003 bis 2025. Die Darstellung zeigt interannuelle Schwankungen sowie einen positiven linearen Trend an beiden Standorten. 14
Abbildung 6: Durchschnittlicher jährlicher Niederschlag (dunkelgrün = große Niederschlagsmenge, hellgrün = geringe Niederschlagsmenge) 15
Abbildung 7: Zeitlicher Verlauf des mittleren jährlichen Niederschlags im Zeitraum 1961-2016 in der Region Pöllauer Tal (10-Jahres-Mittelwert = 10-jähriges gleitendes Mittel) 16
Abbildung 8: Entwicklung der Jahresniederschlagssummen an der Messstation *Pöllau Zentralstation* (Land Steiermark, Stations-Nr. NL4576) im Zeitraum 2010–2025. Dargestellt ist der Verlauf der Jahresniederschlagssumme (blaue Punkte und Linie) sowie der lineare Niederschlagstrend (rote Linie). Das graue Band zeigt den Unsicherheitsbereich des Trends. 17
Abbildung 9: Verkehrsinfrastruktur in der Region Pöllauer Tal.....19
Abbildung 10: Wetterstation der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal 28
Abbildung 11: Grafik der Hitzetage und Kühlgradtagszahl im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal.....31

Abbildung 12: Grafik zur Vegetationsperiode im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal 31
Abbildung 13: Grafik der maximalen täglichen Niederschlagsmenge und der Trockenepisoden im Fact Sheet der Region Pöllauer Tal.....33
Abbildung 14: Erwerbspersonen in der Marktgemeinde Pöllau in den Jahren 1991 und 2014 in % ...38
Abbildung 15, 16, 17: Arbeitsgruppen 48
Abbildung 18: Gruppe beim Workshop zur Weiterführung der KLAR! Naturpark Pöllauer Tal.....49
Abbildung 19: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Land- & Forstwirtschaft 49
Abbildung 20: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Kommunikation & Next Generation.....49
Abbildung 21: Ideen, Ansätzen und betroffenen Arbeitsgebieten zum Thema Umgang mit Naturgefahren.....50

12.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kennzahlen temperaturbasierter Parameter im Pöllauer Tal bis 2016 11
Tabelle 2: Jahreskennzahlen (Hitzetage, Sommertage, Frosttage und mittlere Jahrestemperatur) für 2003-2025.....13
Tabelle 3: Kennzahlen niederschlagsbasierter Parameter im Pöllauer Tal bis 2016 15
Tabelle 4: Ausgewählte Daten der Region Naturpark Pöllauer Tal.....17
Tabelle 5: Stärken und Schwächen der Region Naturpark Pöllauer Tal.....24
Tabelle 6: Chancen und Risiken der Region Naturpark Pöllauer Tal 25
Tabelle 7: Kennzahlen temperaturbasierter Parameter im Pöllauer Tal 30
Tabelle 8: Kennzahlen niederschlagsbasierter Parameter im Pöllauer Tal 32
Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung im Naturpark Pöllauer Tal im Vergleich zu 1869 34